This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 3C77 D
Harvard
Depository

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

45-5C
30

Geistliche Amtsreden.

Von

Robert Otto Gilbert,
evangelisch-lutherischem Kirchen- und Schulrathe.

DIVINITY SCHOOL
LIBRARY
HARVARD UNIVERSITY

Leipzig,
Gebhardt und Reisland.
1852.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Diese geistlichen Amtsreden sind eine sehr ins Enge gezogene, sorgfältige Auswahl aus dem reichlichen Vorrathe, welchen ein wechselvolles Amtleben nach und nach angehäuft. Auch theilen sie aus allen Stadien desselben Einiges mit. Möchten sie jüngeren Amtsbrüdern lehrreich werden und sich bei den erfahrenern der Anerkennung erfreuen können, daß in ihnen die homiletische Verirrung nicht herrsche, welche dergleichen Gelegenheitsreden, wie besonders die unter den Hauptrubriken **I. IV. V.** und **VI.** mitgetheilten, fast nur wie Familienreden behandelt, ohne Glaubensinhalt, ohne kirchlichen Ton und liturgisches Element. Denn sind dergleichen Reden nichts als

Digitized by Google

ein Blumenstrauß, zusammengelesen und gebunden aus der Familienchronik, so ist der Altar des Herrn wenigstens nicht der rechte Platz, und die Stunde der kirchlichen Weihe und der Anrufung des göttlichen Segens nicht die rechte Stunde, um diesen Strauß zu präsentiren. Und damit hat der Verfasser zugleich sein Bekenntniß über dergleichen Reden abgelegt und das Ziel bezeichnet, dem dabei sein Streben und sein Gebet galt. Gebe der Herr, daß das Gebet nicht ohne alle Erhörung geblieben sein und das Ziel von dem wirklich Erreichten nicht allzuweit abliegen möge!

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

I.

Seite

Taufreden. 1—35

1) Taufrede am 2. Ostertag 1842. 3
2) Am 9. p. Tr. 1843. 6
3) Am 8. März 1844. 9
4) Taufrede gehalten über einem Zwillingspaare. . . . 13
5) Bei der Taufe von Schwesterkindern, nach dem Tode der Mutter des einen Kindes. 15
6) Bei einem auf der Reise gebornen Kinde. 19
7) Bei der Taufe eines Neffen, am 17. Dcbr. 1841. . . 21
8) Bei der Taufe des eignen Kindes am 17. Aug. 1842. 28
9) Desgleichen. 32

II.

Confirmationsreden. 37—59

1) Confirmationsrede. 39
2) Confirmationsrede. 49

III.

Abendmahlsreden. 60—103

1) Abendmahlsrede 62
2) Desgleichen 69

Digitized by Google

Seite

3) Abendmahlsrede 74
4) Desgleichen. 80
5) Desgleichen. 84
6) Desgleichen am Schlusse des Jahres. 91
7) Desgleichen zum Osterfeste. 98

IV.

Traureden. 105—140

1) Traurede gehalten zu Sch..... bei Leipzig am 20. Januar 1841. 107
2) Traurede gehalten am Sonntage Miser. Dom. 1842 in der Kirche zu R..... bei Chemnitz, bei der Trauung einer Schwester. 118
3) Traurede gehalten am 15. Nov. 1842. 124
4) Traurede gehalten am 25. Juli 1844 bei einer Doppeltrauung. 128
5) Traurede gehalten am 4. März 1845 bei der Trauung eines Geistlichen. 135

V.

Grabreden. 141—154

1) Am Grabe von Frau H..... B.... in Leipzig am 18. Octb. 1839. 143
2) Am Grabe des Prof. oriental. B... am Charfreitagsmorgen 1841. 149
4) Am 26. Octb. 1850 bei Beerdigung des Kirchenrathes P..... 151

VI.

Ordinations-, Einweisungs-, Jubelreden. 155—248

1) Ordinations- und Vorstellungsrede am 1. Adv. 1849 in der Kirche zu W. gehalten. 157

Digitized by Google

Seite

2) Ordinations- und Vorstellungsrede am Sonntage Judica 1850 in der Kirche zu R. gehalten. . . . 171
3) Ordinations- und Vorstellungsrede am Sonntage Invocavit 1851 in der Kirche zu O. gehalten. . . 188
4) Einweisungsrede, in der Kirche zu C. gehalten am 1. Sonntage nach Epiphan. 1851. 206
5) Rede, bei dem 50jährigen Amtsjubiläo des Pfarrer K. in B. am 13. Sonntage nach Trinit. 1850. . . 223
6) Rede, bei dem 50jährigen Amtsjubiläo des Lehrers R. in R. am 13. Sonntage nach Trinit. 1851. . . . 234

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Taufreden.

Nr. I—IX.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Das Osterfest, dessen heilige Arbeiten ich in dieser achtbaren Versammlung mit einer hochheiligen Handlung beschließen soll, ist ein Lebensfest, als solches gefeiert in der ganzen christlichen Welt. In dem wiedererwachten Leben des Auferstandenen stellt sich an diesem Feste das große, unergründliche Geheimniß des Lebens selbst uns dar, wie es an Gottes Wink und Gebot hängt; wie es, auf sein Geheiß einmal entzündet, nicht wieder verlöschen kann, auch selbst in der Stunde nicht, da es menschlichem Ansehen nach im Tode zu verlöschen scheint, sondern unsichtbar genährt und von seinem allmächtigen Lebenshauche angefacht, in neuer und schönerer Flamme als ein unvergängliches Leben aufschlägt. Ja, das Osterfest ist ein Lebensfest; das Leben in allen Gestalten stellt es uns dar, am Meisten aber in seiner vollendetsten Gestalt, als ein in Christo zur ewigen Seligkeit berufenes Leben, das, einmal entglommen, nicht wieder auslöschen kann, sondern an der Hand des Lebensfürsten, des Auferstandenen, alle die uns bekannten und unbekannten Stufen seiner Entfaltung zur Vollendung und zur Seligkeit zu durchlaufen verordnet ist.

Digitized by Google

Und siehe, dieses große Geheimniß des Lebens ist auch über die Schwelle dieses Hauses geschritten, und in einigen seiner rührendsten Gestalten und Erscheinungen stellt es uns sich dar. Willst Du das Leben in seinen ersten verborgenen Anfängen, in seiner ersten bewußtlosen Entwickelung sehn; schaue dieses Kind an, so hast Du es. Durch das selige Band der Liebe, das Gott um Mann und Weib schlingt, und doch selbst erst segnen muß, ist es zum Leben erwacht. Schon athmet es und weiß es noch nicht; schon nährt es sich und versteht es noch nicht; schon läßt es sich zärtlich lieben und herzen und fühlt es noch nicht. Willst Du das Leben, das wunderbar erhaltene, sehn; schaue die liebende Mutter dieses Kindes an, so hast Du es. Die schmale, in der Stunde der Geburt so leicht überschrittene Grenze zwischen Leben und Tod, — sie hat dieselbe nicht überschritten, gehalten von Gottes Gnadenhand. Frohe Eltern und Schwiegereltern und ein hochbeglückter Gatte schauen sie mit Blicken der zärtlichsten Liebe an, als wäre sie von Neuem ihnen geschenkt; und sie selbst, die glückliche Mutter, umfaßt die freundliche Gewohnheit des mütterlichen Daseins und Wirkens mit neuer, süßer Gewalt, weil sie von doppelten Mutterfreuden und Mutterpflichten gehalten wird. — Willst Du das Leben in seiner höhern Bestimmung sehn; schaue noch einmal auf dieses hülflose Kind zurück, so hast Du es. Ich nenne es Menschenkind, und ich habe seine hohe Bestimmung, ich nenne es Christenkind und ich habe mit einem Worte seine allerhöchste Bestimmung genannt.

Digitized by Google

Und dieses eine vielsagende Wort erinnert auch mich daran, wozu ich im Dienste meines heiligen Amts von Ihnen gerufen bin. Ich soll Ihnen, am Lebensfeste des Auferstandenen, als sein Diener und Verkündiger, die frohe Botschaft von dem seligen Geheimnisse des Lebens bringen, zu welchem auch dieses Kind bestimmt ist. Der frohen Zuversicht Ihrer Herzen, daß dieses Ihr Kind Gottes Kind sei, berufen von ihm in Jesu Christo zu allen den Vorzügen, Gütern und Hoffnungen, welche ein christliches Leben schmücken, soll ich Worte leihn. Ich soll sie in seinem Namen erinnern, daß es deshalb und dazu nach seinem heiligen Rathschlusse in einer von Christi Geiste angeweheten Zeit, in christlicher Umgebung und im Schooße einer christlichen Familie zum Leben erwacht sei. Das heilige Gelübde soll ich auf die Lippen treuer und frommer Eltern legen, sobald dieses Kind zum Bewußtsein gelangen wird, die Bäche eines christlichen Lebens durch Wort und That, durch Lehre und Gebet, durch Schule und Haus in sein junges Herz leiten und dafür sorgen zu wollen, daß die Erdenknospe in eine Himmelsblume sich entfalten kann. Ja, um ihm an der Schwelle des Erdenlebens schon die unverlierbaren Bürgerrechte des Himmelreichs und eine höhere Bürgschaft seiner ewigen Seligkeit in Jesu Christo zu geben, als ihm Menschenwort und Menschenwille, wäre es auch der reinste und zärtlichste geben kann, soll ich es durch das Bad der heiligen Taufe ihm, dem Geber des ewigen Lebens, weihn. Und damit dieß in altüblicher frommer Weise ge-

Digitized by Google

schehe, lege ich Ihnen, geehrte Taufzeugen, ehe ich Ihre Zustimmung zu dieser christlichen Handlung verlange, das Bekenntniß des Glaubens vor, auf welchen dieses Kind getauft werden soll.

(Glaubensbekenntniß. Taufhandlung.)

II.

Beinahe ein Jahr ist vergangen, seitdem dieser verwandte Kreis ebenfalls zu einer erhebenden Feier versammelt war. Da schlugen voll süßer Hoffnungen vom Leben und von einander zwei liebende Herzen in unserm Heiligthume. Da vertrauten zwei Elternherzen ihre Wünsche und Hoffnungen für ihrer Kinder Lebens- und Gattenglück im heißen Gebete dem Ewigen. Da mischten mit Inbrunst in diese Elterngebete Brüder und Schwestern und befreundete Seelen ihre Gebete für ein junges Paar; und der, welcher auch heute wieder im Dienste des evangelischen Predigtamts unter Ihnen steht, der legte auch damals tief bewegt im Dienste desselben Amts betend und segnend seine Hand auf jenes Paar.

Wie verwandelt sich das rührende Bild von damals heute vor denselben Augen in ein neues nicht minder rührendes! Ein neues Leben, diesem Kreise angehörend, ist seitdem unter dem Herzen der Liebe

Digitized by Google

und in Armen der Liebe aufgewacht. Die damals in heiße Gebete für ihrer Kinder Glück sich ergossen, die falten heute ihre Hände und bewegen ihre betenden Lippen für ihr Kindeskind. Die damals in junger Gattenliebe das Theuerste, dem sie auf Erden ihre Gebete weihen konnten, Eins in dem Anderen fanden, die haben seitdem das süßeste und mächtigste — oder auch schmerzlichste aller Gebete, — das Gebet, welches zwei Seelen in Ein Gefühl auflösen und in Einen Betelaut verschmelzen kann, — das Elterngebet, das Gebet für ein geliebtes Kind, gelernt. Und wie dieselben theilnehmenden Blicke heute von dem glücklichen Elternpaare gleiten auf ihr neugeborenes Kind; so soll dieselbe Hand, die ihren Herzensbund damals segnete, heute weihend auf ihres Kindes Haupte ruhn.

Und ist diese neue Gestalt unseres Kreises, unserer heutigen frommen Vereinigung nicht eine mächtige Erinnerung an Den, „der überschwenglich thun kann über Alles, was wir bitten oder verstehn?“*) Ja, alle unsere Gebete, die wir damals zu seinem Thron emporsandten, sie haben sich heute schon auf eine überschwengliche, alle unsere Hoffnungen übertreffende Weise erfüllt. Erfüllt sind heute schon die heißen Gebete eines Elternpaares, daß Gott das heilige Band segnen möge, welches damals unter seinen Augen geknüpft ward. Schon haben sie sich oftmals still an dem Glück ihrer Kinder ge-

*) Ephes. K. 3, V. 20.

Digitized by Google

weidet, das durch die treueste Zärtlichkeit geheiligt wird, und mit Augen, aus denen Dank und Liebe unter Freudenthränen hervorschaut, blicken sie heute auf den ersten lebenden Zeugen dieser innigen Vereinigung. Erfüllt, überschwenglich erfüllt sind auch Ihre Gebete, liebendes und geliebtes, erst vor wenigen Tagen mit dem süßen Vater- und Mutternamen geschmücktes Elternpaar! Denn, was Sie kaum zu beten gewagt hätten, es liegt vor Ihren entzückten Blicken in seiner wahren, lieblichen, Leben athmenden Gestalt: — ein Kind, das Ihres Hauses Glück noch fester gründet, Ihrer Ehe Glück noch mehr vervollständiget, und Ihre liebenden Herzen noch inniger zu einander zieht; das Kind eines Vaters, der diesen lieblichen Anblick mit tausend Angstthränen bezahlte, das Kind einer Mutter, die wie von Engelhänden durch alle Gefahren der Schmerzensstunden, die so oft Todesstunden wurden, getragen ward. Ja, wohin wir heute unsere Blicke wenden, erfüllte Gebete, überreiche Segnungen ziehen unsere Blicke, unsere Gedanken über die Erde empor.

Das einzige Wesen in unserm Kreise, das diese Gefühle noch nicht theilen kann, und dennoch alle diese Gefühle erzeugt — ist dieses Kind. So lassen Sie wenigstens heute ihm unbewußt die Bürgschaft geben, daß es an dieser gläubigen Erhebung unserer Seelen einst auch seinen Antheil haben soll; lassen Sie uns dasselbe aufnehmen in die irdische Heimath eines Glaubens, einer Liebe und einer Hoffnung, die auf Erden nirgends, als in der Kirche Jesu Christi

Digitized by Google

wohnt. Lassen Sie es uns dem ewigen Vater, der es zum Leben geschaffen, der es in seinem Sohn Christo Jesu von Ewigkeit geliebt hat und zur Liebe erziehen will, der es durch seinen heiligen Geist mit seiner Gnadenkraft in alle Wahrheit leiten, in aller Wahrheit heiligen, vollbereiten und stärken will, durch die heilige Taufe weihn.

(Glaubensbekenntniß. Taufhandlung.)

III.

Eine Stunde der Weihe hat uns hier um diesen von Händen der Liebe errichteten und geschmückten Taufaltar versammelt, — eine Stunde der Weihe, so fröhlich und so ernst zugleich, und wir öffnen willig und weich gestimmt unsere Seelen, um uns durch ihre lieblichen und heiteren Bilder an das Süßeste im Leben erinnern zu lassen, während sie durch ihre ernsten und feierlichen Gedanken und Mahnungen uns auf Augenblicke wenigstens über alles Irdische hinausheben soll.

Ja, heitere und freundliche Bilder, Bilder des Süßesten, was das Menschenleben aufzuweisen hat, umringen fast jeden, — umringen und umdrängen namentlich diesen Taufaltar; — Bilder der Elternfreude und der Gattenzärtlichkeit; Bilder der Mutter-

Digitized by Google

und Vaterliebe, Bilder der Freundestheilnahme und Mitfreude, welche um ein beglücktes Elternpaar einen achtbaren Kreis versammelt, welche ferne Familienglieder durch ihre anziehende Kraft herbeigerufen, welche selbst dem Fremdling in unserer Mitte, der uns nicht lange mehr ein Fremdling bleiben soll, Freundespflichten übertragen hat. — Solche liebliche Bilder umringen heute diesen Taufaltar und fassen das lieblichste aller seiner Bilder wie in einen glänzenden Rahmen ein, — ein Kindlein nämlich in lieblicher Menschenhülle und in holder Unschuldsgestalt, ein Kindlein, das kaum noch seine kleinen Mienen zu einem Lächeln verziehen kann und doch schon von allen den Seinen zärtlich angelacht; ein Kindlein, kaum erst noch zum Leben aufgewacht, das dennoch schon tausend Freuden in das Leben einer ganzen Familie geflochten hat.

Verweilen wir mit Aug' und Seele bei diesen freundlichen Bildern noch einen Augenblick, um Dem mit Inbrunst zu danken, der das menschliche, der namentlich das häusliche und eheliche Leben so überschwenglich gesegnet, der seine reichsten und sanftesten und schuldlosesten Freuden an den Anblick unserer Kleinen, an den Anblick ihrer Menschengestalt, ihrer Unschuldsmienen, ihrer Geistesknospen und Geisteshoffnungen geknüpft hat.

Dann werden wir auch den ernsten Bildern, die neben den heitern jeden Taufaltar, die namentlich auch diesen hier umgeben, unsere Andacht weihn.

Digitized by Google

Das aber sind diese Bilder: Wir kennen nur die irdische Geburtsstunde unserer Kinder; aber die vielleicht frühe, der unseren vorauseilende Stunde ihrer irdischen Vollendung kennen wir nicht. — Wir sehen deutlich vor unsern Augen nur ihre Leibeshülle von Staub, aber weit minder deutlich den göttlichen Funken, den Geist mit seinen künftigen Entwickelungen zum Guten oder Bösen, der diese Hülle bewohnt. Wir wissen nur die Wege, die sie an unserer Liebeshand mit unserm Rath und Willen einst wandeln sollen; aber die Wege des Segens oder des Fluches, die sie, aus unsrer Hand genommen, einst wandeln werden, wissen wir nicht. Nur den Anfang, nicht das Ende; nur das Gegenwärtige, nicht das Künftige; nur ihre hohe und göttliche Bestimmung, nicht ihre Entwickelung dazu im Bilde ihres künftigen Lebens kennen wir.

Und Du zumal, Du jüngster Liebling Deiner Eltern, Du Kind des Trostes und der Beruhigung, dessen kleines Herz einst zum Ersatz für drei Herzen in Liebe schlagen, dessen leibliches und geistiges Gedeihen einst Deinen Eltern die trostvolle Wahrheit bestätigen soll: „Gott betrübt wohl, aber er erbarmt sich auch wieder nach seiner großen Güte; denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet“;*) Du trittst mit einer zweifach hohen und heiligen Bestimmung ins

*) Klag. Jerem. K. 3, V. 32, 33.

Digitized by Google

Leben ein. Ob Du sie aber einst begreifen und zu ihr Dich entwickeln werdest, — wir wissen es nicht.

Daher haben wir viel und mit Ernst zu bitten und zu beten beim Anblick unserer Neugebornen, und unsere Herzen würden unter ängstlichen Besorgnissen erliegen, stünde nicht sogleich an der Eingangspforte ihres Lebens eine heilige Weihe, welche einen Theil dieser Sorge unsern Händen entnimmt und sie in weisere und mächtigere und heiligere Hände legt; und könnten wir nicht jedes unserer Kinder einem Gott und Vater weihn, der nichts, was er geschaffen hat, aus seinen Augen und aus seinen Gnadenhänden verlieren will; der allen Seelen eine himmlische Richtung durch seinen Sohn geben will und ihnen durch denselbigen, seinen Eingeborenen, eine ewige Erlösung von Sünde und Verderben zubereitet hat; der endlich allen in Schwachheit Angefochtenen unter den Versuchungen des Lebens in seinem heiligen Geiste einen Beistand und Tröster und Führer zum seligen Leben senden will. Und diese heilige Weihe an diesem Neugebornen im Namen des Evangeliums und der christlichen Kirche, welcher ich diene, zu vollziehen, dazu bin ich in ihre Mitte getreten und Sie, die Sie die Zeugen dieser heiligen Weihe sind, — wollen nun durch ihr Ja erklären, ob ich es dem Vater, Sohne und Geiste durch die heilige Taufe weihen und so ihm die Pforte zu allen Heilsverkündigungen und Gnadengaben unserer heiligen Religion öffnen soll.

(Bekenntniß. Taufhandlung.)

Digitized by Google

Lebe, wachse und gedeihe für der Erde Pilgerstand,
Finde durch die heil'ge Weihe sichern Weg ins Vaterland.

Lebe für der Eltern Freude, werde weise, fromm und gut,
Ueb' unter Freud' und Leide Deine Kräfte, Deinen Muth.

Wenn Du endlich hast erfahren, wenig Böses, Gutes viel,
Nahe Dir in späten Jahren freundlich sich des Lebens Ziel.

Und zu dem, den Du geglaubet, schwinge siegend Dich hinauf;
Wonne die kein Tod mehr raubet, schließe seine Hand Dir auf.

IV.

Ein freudiges Ereigniß, wie es immer zu den seltneren gehört, hat uns heute um diesen häuslichen Taufaltar versammelt. Ein Zwillingspaar, das unter einem Mutterherzen zu gleicher Zeit geschlummert hat, hat die geheimnißvolle Kammer seiner ersten eben so geheimnißvollen Lebensentwickelungen verlassen, es ist aus seinem ersten, jedem Auge entzogenen Schlummer

Digitized by Google

zum Leben unter uns aufgewacht, und wenn auch seines Daseins sich selbst noch unbewußt, an das Morgenlicht hervorgetreten; dieselbe Stunde, in welcher oft eines einzigen Kindes Geburt mit dem kostbaren Leben einer Mutter erkauft wird, ist dennoch mit gnädiger Schonung an dieser Mutter vorüber gegangen, obgleich sie zwei Kindlein neben das mütterliche Lager voll Schmerz und Gefahr bettete. Und was heute von dieser Stunde der Angst und Todesgefahr vor unser aller Augen noch übrig ist, das sind lauter herrliche Beweise der großen Gnade unseres Gottes, die er in diesem Hause und unter dem Elternpaare dieser Kindlein zur Verherrlichung seines großen Namens zurückgelassen hat.

Und zur Verherrlichung seines großen Namens, zur Erweckung der Ehrfurcht, der Demuth, der Dankbarkeit und des Gebetes vor ihm werden auch in Zukunft diese Kindlein den Ihrigen dienen, wenn sie Gottes Ruf an ihr Herz durch dieselbigen verstehn. In ihrer Schwachheit und in ihrem Zunehmen, in ihrer Entwickelung und unter den Gefahren ihres zarten Lebens, wenn die ersten Knospen ihres Geistes aufbrechen und wenn die ersten Versuchungen ihren Seelen gefährlich nahn, in ihren Freuden- wie in ihren Schmerzesstunden, da werden diese Kindlein Alle, von denen sie geliebt werden, vor Allen Vater und Mutter, an Den erinnern und zu Dem hinaufweisen, der Leben giebt oder zurückfordert, je nach seinem verborgenen aber heiligen Willen; der seine Hände über diese Kindlein ausbreiten, der ihre Unschuld behüten

Digitized by Google

und in ihr junges Herz seine Lichtstrahlen fallen lassen muß, wenn das Werk der Erziehung gelingen und das Vater- und Mutterherz sich an ihrem Gedeihen erquicken soll. Und dazu sendet er nicht allein noch heute seine Engel, die Schutzengel der Kinder aus, von denen Jesus Christus sagt: „Ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel;“*) dazu hat er vor Allem seinen eingeborenen Sohn gesandt, welcher spricht: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes“**) und welcher auch an dieser Kinder Herzen zu seiner Zeit sein seligmachendes Werk mit oder ohne Menschenhülfe beginnen will.

Und dazu wollen wir sie ihm jetzt weihen, wie er selbst befohlen hat, indem wir sie zur Taufe bringen im Namen des Vaters, der sie erschaffen und des Sohnes, der sie erlöst hat und des heiligen Geistes, der sie mit seiner Kraft in alle Wahrheit leiten soll.

(Glaubensbekenntniß. Taufhandlung.)

V.

Zu einem Heiligthume Gottes hat sich diese stille häusliche Wohnung heute umgewandelt, zu einem

---

*) Ev. Matth. K. 18, V. 10.

**) Ev. Marc. K. 10, V. 14.

Digitized by Google

Heiligthume Gottes, das durch die frommen Gedanken und Gebete, das durch die zärtliche Liebe und durch die wehmüthige Trauer dieser achtbaren Versammlung geweiht wird. Zwei Kinder, die unter Schwesterherzen zum Leben erwacht sind, sollen durch das Bad der heiligen Taufe hier aufgenommen werden in den Christenbund; zwei Kinder, die, ohne daß sie selbst es wissen, einander schon angehören, durch deren Adern Schwesterblut fließt, die in der Wiege schon durch die engsten Banden der Verwandtschaft verknüpft sind, und deren Loos doch in der Wiege schon so verschieden ist. Ja, das Schicksal dieser zarten Kinder ist auf eine überraschende Weise ein treues Bild des ganzen menschlichen Lebens überhaupt, welches eine stete Mischung von Gewinn und Verlust, von Glück und Unglück, von Freude und Trauer ist. Während die Geburt des einen Kindes die schönen und zarten Banden ehelicher Liebe zwischen Gatte und Gattin noch enger und inniger zusammenzieht, hat die Geburt des andern Kindes ein Mutterleben gekostet, hat eine zärtliche eheliche Verbindung, die sein Eintritt in die Welt zu einer neuen Stufe des Glücks erheben sollte, gelöst, und der vereinsamte Gatte hat den süßen Vaternamen mit dem schwermüthigen Wittwernamen erkauft. Doch die Liebe des Ewigen hat auch für ihn gesorgt, daß er nicht zu tief in des Lebens Schmerz sich verlieren kann. Sein Kind, das Unterpfand seines kurzen ehelichen Glücks, es lebt, und mit einem Herzen, dem die Theilnahme für fremdes Glück noch nicht entschwunden ist, sehen wir ihn Pathenstelle vertreten

Digitized by Google

bei seines Schwagers und seiner Frauenschwester Kind. Wie nun aber sein Schmerz gedämpft wird durch seiner nächsten Freunde und Verwandten Glück, so wird auch wieder die Freude der bei der Taufe dieser Kinder Betheiligten gedämpft und herabgestimmt durch seinen Verlust. Um wie viel heiterer würden Sie aus jener Stadt, wo sie zuerst mich freundlich begrüßten, zurückgekehrt sein, wäre das Freudenhaus, in welches sie eintraten, nicht auch zugleich gewesen ein Trauerhaus! Um wie viel fröhlicher würde Ihre Gattin auf ihrer Schwester Kind ihre Augen richten, könnte sie es erblicken auf seiner Mutter Armen, auf seiner Mutter Schoos! Um wie viel glücklicher würde Sie beide der Großvater- und Großmuttername machen, erinnerte Sie nicht der Zuwachs zweier Enkel, daß sie um eine Tochter ärmer geworden sind! Mit wie viel leichterem Herzen würde auch ich mein heiliges Amt unter ihnen verwaltet haben, hätte nicht Alles um mich her zu der Betrachtung mich aufgefordert, daß Freude und Schmerz die steten und unzertrennlichen Begleiter unseres Lebens sind.

Aber eben um dieser Betrachtung willen muß Ihnen die heilige Handlung, welche an diesen Kindern vollzogen werden soll, doppelt wichtig sein. Wie kummervoll, wie ängstigend müßte Ihnen der Anblick dieser Kindlein bei dem Wechsel aller irdischen Dinge und bei der Unsicherheit Ihres eigenen Lebens sein, könnten sie dieselben nicht schon in den ersten Tagen ihres Lebens einem Gott und Vater übergeben, der unter allem Wechsel der Verhältnisse ewig ihr Gott

Digitized by Google

und Vater bleiben will; wüßten sie dieselben nicht unter dem unwandelbaren Schutze eines Herren und Erlösers, von dem das große Wort der Schrift gilt: „mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf;“*) hofften Sie nicht, daß der Geist Gottes sie erleuchten und heiligen und im Guten erhalten, leiten und führen würde, wenn alle ihre irdischen Führer und Begleiter einst von ihnen geschieden sind. Und diese Zusicherung, diesen Trost Ihnen und Ihren Kindern zu geben, dazu ist das Bad der heiligen Taufe bestimmt. Es soll Ihnen eine heilige Verpflichtung sein, Ihre Kinder für das Unwandelbare und ewig Bleibende zu erziehen und Ihnen die Zuversicht verleihen, daß, wenn auch alles Glück und alle Freude und alle Freundschaft der Erde ihnen einst entschwinden möge, die Liebe Gottes, die Gnade Jesu Christi und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, daß ihnen aller Segen der gnadenreichen Erscheinung des Herrn, ihr Antheil an den Gütern jener Welt und ihr Himmel bleiben muß.

Und eben in diesem Sinne lassen Sie mich in der Weise unserer theueren evangelischen Kirche diese heilige Weihe an Ihren Kindern vollziehen.

(Glaubensbekenntniß. Taufhandlung.)

---

*) Psalm 27, V. 10.

Digitized by Google

VI.

Unter Fremdlingen in dieſer Gemeinde erſcheine ich heute in dem Dienſte und mit der Gabe meines heiligen Amtes, welche den Fremdling zum Bekannten, und den Genoſſen jedes Welttheils und jedes Standes zu dem Mitgenoſſen deſſelben Heils und zu dem Bruder in Chriſto Jeſu macht. Und wunderbar, das ſichtbare Weſen, welches dieſe unſichtbare Glaubens- und Liebesgemeinſchaft zwiſchen uns Allen vermittelt, iſt ein Kindlein, das ſich noch nicht beſinnen kann, auf welcher fremden Stätte es ſeine Aeuglein zum erſten Male aufſchlug, das den Namen dieſer Stätte, den Namen ſeines Geburtsortes, vielleicht ohne ihn ſelbſt jemals wiederzuſehen, nur von Vater- und Mutterlippen kennen lernen wird; oder wenn es in reiferen Jahren einſt hieher kommt, gedrängt von dem natürlichen Wunſche, die Stätte, wo ſeine Wiege ſtand, zu ſehen, ſich in völlig fremden Umgebungen finden und mit einer gewiſſen Wehmuth ſagen wird: Das alſo iſt der Ort meiner Geburt; aber meine Heimath iſt es nicht!

Und darum theilen Sie Alle das Gefühl, welches ich ſchon als das vorherrſchende in meiner Seele bezeichnet habe, — das Gefühl einer heiligen und dankbaren Freude, daß es eine verbindende Kraft giebt, welche in Anerkennung einer höheren Gemeinſchaft, als der ſichtbaren, auch das Fremdeſte an das brüderliche und an das ſchweſterliche Herz ſchließt. Der Glaube

Digitized by Google

des Evangeliums, der Glaube an Jesus Christus und die durch ihn vermittelte Liebesgemeinschaft, der Bund in seinem Worte, in seiner Gnade und Heiligung, übt diese verbindende Kraft. Und er hat sie auch in unserm Kreise geübt. Er hat den zärtlich bekümmerten Gatten und den Vater der jungen Mutter, als sie im Dienste ihres künstlerischen Berufes weiter zogen, damit getröstet, daß sie zwar fremden aber christlichen Händen das Theuerste anvertrauten. Ihm, diesen Christenglauben, der Christensinn erzeugt, verdanken sie es, daß zartsinnige Frauenliebe über eine junge Mutter und ihr Kindlein schwesterliche und mütterliche Hände in diesem Hause breitete. Er weckt die Andacht, mit welcher die Eltern und Verwandten dieses Kindleins in einer fremden Stadt, von einem fremden Diener des Evangeliums und vor fremden Zeugen das Wort der Weihe hören, — einer Weihe, welche alle Empfindungen des Fremdseins auflöst in die seligen Empfindungen einer höheren Gemeinschaft, welche uns alle umfängt.

Und Du vor Allem, Du geliebtes Kind, das Gott behüten und mit den Flügeln seiner heiligen Engel decken wolle, Du magst sie empfinden, diese einigende und verbindende Kraft des Evangeliums! Sie schütze und behüte Dich, wenn Du mit Deinen Eltern hinausziehst in die fremde Welt, oder wenn Du einmal fern vom Vater- und Mutterauge in der fremden Welt allein stehst. Sie erwecke dann dem Einsamen einen christlichen Führer, dem Versuchten einen christlichen Warner, dem Geprüften und Geschlagenen einen

Digitized by Google

christlichen Freund. Sie lasse Dich mit Deinem Glauben und mit Deiner Liebe, in Deinen Freuden und in Deinen Nöthen nie allein stehen auf der weiten, fremden Erde, bis sie Dich einstens dahin aufnimmt, wo in Gottes und Deines Heilands und aller seiner Auserwählten Nähe gar keine Fremde mehr, sondern nichts als Heimath und selige Gemeinschaft sein wird.

Und damit Du hier schon ein Siegel dieser einstigen Gemeinschaft über Deinem Herzen trageſt, dazu taufe ich Dich nach dem Befehle Deines und meines Herrn.

(Apostolisches Glaubensbekenntniß.)

VII.

Eine Stimmung heiliger Stille und Andacht, verehrte Anwesende, verbreitet sich über unser Aller Herzen; eine Stimmung heiliger Stille und Andacht, so innig und feierlich, wie sie in den geweihteſten Stunden unseres Lebens nur immer über uns kommen kann. Diese heilige Stille und Andacht, ach, ein neugebornes Kind, das nur durch seine Ohnmacht eine Gewalt über unsere Herzen, das nur durch seine Unbedeutsamkeit eine Bedeutung für uns erhält, — ein solches Kind verbreitet diese Stimmung über uns und vereinigt einen Kreis liebender und theilnehmen-

Digitized by Google

der Menschen, welche bei alle dem doch in sehr verschiedener Beziehung zu ihm stehn, durch eine unsichtbare Gewalt in einem Gefühl. O, das müssen starke Fesseln sein, welche ein neugebornes Kind uns anlegen, das müssen feste und mächtige Banden sein, mit denen es unsere Gefühle binden kann! Weihen wir der Betrachtung derselben zur Vorbereitung auf die heilige Handlung unserer christlichen Kirche, zu welcher wir hier versammelt sind, einen Augenblick.

Ein Band mit dem Leben, ein starkes, mächtiges Band ist ein neugebornes Kind, und zumal für Eltern von allen Banden, welche sie an's Leben fesseln, vielleicht das stärkste und mächtigste. Hier an der Wiege eines Neugebornen erblicken wir den göttlichen Funken des Lebens in seinen geheimnißvollen Anfängen; hier treten die Wunder seiner Erhaltung, so wie die edelsten menschlichen Kräfte, welche im Vereine mit der ewigen Liebe an derselben von der Stunde seiner Geburt an arbeiten, vor unsern Geist; hier lernen wir bedenken, welcher Entwickelungen schon hier das menschliche Leben fähig sei, zu welcher Bedeutung für seine Umgebungen es sich entfalten, welchen Himmel schon hier auf Erden es in sich erringen oder verlieren kann. Ja, das Kindesleben in seiner unaufgeschlossenen Knospe erinnert an das Leben in seiner vollbrachten Entwickelung und ach, auch mit seinen geistigen und sittlichen Verkümmerungen und Verkrüppelungen; erinnert uns daran, daß es um seine ursprüngliche Kraft, um seine ursprüngliche Bedeutung und Bestimmung doch etwas Großes und

Digitized by Google

Herrliches und Köstliches sei, und wir klammern uns also erinnert, fester und inniger und mit einer weiseren, frömmeren und heiligeren Liebe an das Leben an. Und diese Liebe zum Leben, welchen tiefen und heiligen Sinn erhält sie namentlich in der Brust der Eltern durch eines Kindes Geburt, wie steigert sie sich, unabhängig von jedem selbstsüchtigen Wunsch und Genuß, zu dem heißen Gebete, daß es ihnen vergönnt sein möchte, wenn auch unter tausend Beschwerden und Opfern und Thränen, an ihm ein ehrenwerthes Glied der Familie und einen nützlichen Bürger der Welt aufzuerziehn! Und um wie viel inbrünstiger wird dieses Gebet der Eltern, wenn sie selbst nicht mehr in jener ersten frischen Kraft und Fülle des Lebens stehn, in welcher sie einst den Bund ihren Herzen schlossen, und ihr Auge nicht auf einen Erstling, sondern auf einen Spätling ihrer Liebe fällt! Ja, ein neues, festes, heiliges Band mit dem Leben ist eines Kindes Geburt!

Und überdies ein Band mit den Menschen, ein Band mit den Freunden und allen den theilnehmenden Herzen, die seine Wiege umgeben, ein neues inniges Band der Freundschaft ist eines Kindes Geburt. Mit jener seltsamen Gewalt, die nur der Mensch und das Menschliche über den Menschen ausübt, weckt der Anblick eines Neugebornen die Empfindungen der Theilnahme und des Mitgefühls an der Freude des Familienkreises, in welchen er eingetreten ist, und nicht nur der Vater und die Mutter vergißt die Traurigkeit und Angst der verflossenen Tage und

Digitized by Google

Nächte, auch die Verwandten und Freunde des Hauses vergessen ihre Sorgen und Geschäfte über der Freude, daß „ein Mensch zur Welt geboren ist“*). Diese Gewalt des Mitgefühls, durch die Ankunft eines hülflosen Kindes im Leben geweckt, wir sehen sie mit Augen vor uns, wir selbst empfinden sie. Ein schwaches, bewußtloses Kind hat es nicht das Haus der Freude mit dieser achtbaren Versammlung erfüllt? Hat es nicht einen ehrwürdigen, hochbejahrten Greis der Stille seines Hauses und der Ruhe seines Alters entzogen, auf daß seine Gegenwart ein Zeugniß seiner ewig frischen Theilnahme sei? Verbindet es nicht durch ihre Zeugenschaft bei seiner heiligen Weihe zwei diesem Hause längst befreundete Amtsbrüder mit dem Haupte und den Gliedern desselben fester und unauflöslicher? Ist es nicht ein unbewußtes Werkzeug, daß ein neues Glied unserer Familie, durch mich in sie eingeführt, daß meine eigene Gattin Herzensrechte in ihr erhält? Ja, das kleine Haupt, das ich mit der heiligen Welle besprengen und mit dem Segen der Kirche berühren soll, weckt es nicht einen Himmel dankbarer Erinnerungen in meiner eigenen Brust, und verbindet mich, wäre es möglich, noch zärtlicher mit einer Schwester, die einst mit zarter Liebe meine eigene Kindheit gepflegt hat und mit ihrem Gatten, der mir in Zeiten ein Bruder geworden ist? O, es sind heilige, es sind zarte aber mächtige Bande, die

*) Ev. Joh. K. 16, V. 21.

Digitized by Google

ein Kind, die dieſes Kind um unſer Aller Herzen ſchlingt!

Und noch ſehen wir, die wir gewiſſer Maßen doch nur aus der Ferne auf ſeine Wiege blicken, die zarteſte aller Banden nicht, die es mit ſich ins Leben gebracht hat, — ich meine das neue, feſte und innige Band, welches es um ein beglücktes Elternpaar und um eine geſegnete Ehe durch ſeine Geburt geſchlungen hat. Wie, iſt denn ein neugeborenes Kind nicht eine neue lebendige Erinnerung für jedes Ehepaar, daß das Leben mit ſeinen geheimnißvollſten Kräften, mit ſeinen ſeligſten Geſchenken, mit ſeinen ſüßeſten Freuden und mit ſeinen bitterſten Leiden, daß es mit Allem, was ſich an den Elternnamen und an den Elternberuf anknüpft, ein gemeinſames, ein unzertrennliches ſei? Sollte nicht der Mann das Weib doppelt lieben, das für das Kind ſeiner Liebe vom erſten Augenblicke ſeines geheimnißvollen Daſeins an gelitten hat und nicht ſelten in Opfern und Pflichten der Mutterzärtlichkeit ſich verzehren muß? Sollte nicht das Weib den Mann doppelt lieben, der hingehen und für das Kind ihrer und ſeiner Liebe mit Freuden Tag und Nacht arbeiten, jede Entbehrung ſich auferlegen und ſelbſt über die Grenze ſeines eigenen Lebens hinaus für daſſelbe wirken und ſorgen will? An vielen zarten und feſten Banden hängt die eheliche Liebe und das eheliche Glück; aber das feſteſte und zarteſte Eheband iſt mit ſeinen äußerſten Enden doch an die Wiege unſerer Kinder geknüpft.

Und höher, höher hinauf, über Erdenleben und

Digitized by Google

Freundschaft und Gattenliebe hinaus, erhebe sich Ihr Gedanke, und eine christliche Ansicht der Dinge lehre Sie, daß der Anblick und das Geschenk eines Neugebornen ein Band mit dem Himmel, mit dem Ewigen und Unsichtbaren selbst sei. Erst mit dieser Ansicht der Dinge beginnt mein heiliges Amt unter Ihnen in seiner vollen Kraft. Ja, richten Sie Ihre Blicke auf dieses menschliche Wesen in hülfloser Kindesgestalt, richten Sie Ihre Blicke auf das große Geheimniß seines Daseins, das mit seinem letzten wie mit seinem ersten Athemzug in Gottes Hand ruht; und Sie werden fühlen daß Sie es aus Vater- und Mutterarmen in Gottes Arme legen müssen, der, wie er Alles mit seinem kräftigen Worte trägt, auch der Schöpfer und Erhalter dieses Kindes ist. Richten Sie Ihre Blicke auf seinen unsterblichen Geist, — jetzt nur noch ein kleiner, kaum erst entglommener Funke, ein Funke, der hier zwar bald wieder ausglimmen kann, aber, einmal entzündet, ewig fortglimmen muß, weil er zur Ewigkeit bestimmt ist; und Sie werden es tief fühlen, daß der ewige Vater auch an diesem Kinde seine unendliche Liebe darin am Herrlichsten offenbart habe, daß er seinem unsterblichen Geiste einen göttlichen Führer und Wegweiser in seinem eingebornen Sohne zugesellt hat. Richten Sie Ihre Blicke auf die hohen Ansprüche, mit denen dieses Kind bei aller seiner Schwachheit und Niedrigkeit ins Leben eintritt, auf die hohen Ansprüche, von einem Kinde des Staubes zu einem Kinde Gottes sich zu entwickeln, und wiedergeboren durch die Kraft seines Geistes, zur Herrlich-

Digitized by Google

keit jener Welt, deren wir Alle warten, einst überzugehn; und Sie werden es tief empfinden, daß es ein heiliger, ein seliger Glaube sei, auch dieses Kind sei zum Erbtheil der Heiligen im Lichte bestimmt und werde, aufgenommen durch das Bad der Taufe in die Gemeinde Gottes, durch die Kraft des heiligen Geistes, der da ausgegossen ist durch das Evangelium über alles Fleisch, zu diesem Erbtheile hier schon in diesem Leben vorbereitet und tüchtig gemacht. Ja, ein Band zwischen uns und dem Himmel selbst ist dieses Kind; und wollen Sie, daß auch zwischen ihm und seinem Himmel ein festes Band geknüpft werden solle, so erklären Sie, ob ich es zum Bürger des Reiches Jesu Christi einweihen und auf den heiligen Glauben unsrer Kirche taufen soll.

Nun so geschehe denn im Namen des Dreieinigen Gottes, wozu wir hier versammelt sind.

(Taufhandlung.

Der Gott der alle Deine Tage gezählt hatte, ehe noch einer derselben da war, der Dich wunderbar bereitete und behütete im Mutterschooße, er segne Dich auch ferner und behüte Dich. Der Gott, der Dich das Licht der Welt erblicken ließ, als Deine Stunde gekommen war, der Dein Leben und Deiner Mutter Leben errettete in der Stunde großer Gefahr: er erleuchte auch ferner sein Angesicht über Dich und sei Dir gnädig. Der Gott, der Dich zum Erbtheil der Heiligen in seinem Sohne berufen, der durch das Bad der Taufe alle Segnungen und Verheißungen seiner Kirche

Digitized by Google

und allen Frieden seiner Gemeinschaft Dir verkündigen ließ: er erhebe auch ferner sein Angesicht auf Dich und gebe Dir seinen Frieden. Amen.

VIII.

Ueberreicher, seliger Augenblick, wer mißt die Gnadenerweisungen der göttlichen Huld, wer mißt das Wonneleben und die Preisgefühle dankbarer Herzen, die in dir sich zusammen drängen, aus? Also, was wir in heißen, inbrünstigen Gebeten erfleht haben, das ist gewährt; — sie sind in Gnaden an diesem Hause, an diesem Familienkreise vorübergegangen, die Stunden, die Tage, die Wochen unaussprechlicher Angst und Gefahr, da ein hülfloses Kind in das Leben eintrat, ach! fast ohne die Aussicht, daß einst der süßeste aller Namen, der Muttername, von seinen kleinen Lippen ertönen und mit Zärtlichkeit in seinem kleinen Herzen wiederhallen werde; da ein theures Weib zwar alle die Traurigkeit im vollsten Maaße empfand, die in der Stunde der Entscheidung, wie die Schrift sagt,*) über jede Gebärende kommt, nicht aber darnach auch die Seligkeit, die, wie die Schrift ebenfalls

*) Ev. Joh. K. 16, V. 21.

Digitized by Google

ſagt, „der Angſt nicht mehr gedenket um der Freude willen, daß ein Menſch zur Welt geboren ward," weil Tage lang in den Feſſeln folternder Schmerzen ihr Leib, in der Bekümmerniß um das Künftige ihre Seele ſchmachtete; da zärtlich liebende Eltern und Verwandte nah und fern zwiſchen Furcht und Hoffnung um ein doppeltes Leben bebten, und ein geängſtigter Gatte auf ſeinen Knieen vor Gott lag und den ſchrecklichen Gedanken zu faſſen nicht vermochte, er ſollte ſchon jetzt an dem Abgrund ſeines häuslichen Glückes ſtehen. Ja, ſie ſind vorübergegangen, dieſe Stunden, dieſe Tage und Wochen voll Angſt und Gefahr, von Gottes Gnadenhand vorübergeführt; und reicher als wir eintraten in die Stunde der Angſt, gehen wir Alle aus ihr hervor, — am Reichſten unter Allen aber begnadigt als Gatte und Vater — ich ſelbſt.

Seliger, überreicher Augenblick! da ich dies laut bekennen darf, bekennen vor einem Kreis von Menſchen, welcher das Theuerſte enthält, was aus den Jahren ſüßer Kindheit mir geblieben oder an die Stelle des Verlorenen in neuer ſchöner Liebe getreten iſt; bekennen bei einer der heiligen Handlungen meines Amtes, da ich, Vater und Diener am Evangelio zugleich, das jüngſte Unterpfand der göttlichen Huld und Gnade ihm ſelbſt, dem Gott der Huld und Gnade, wie er in Jeſus Chriſtus offenbar ward, weihen will.

Wohlan denn! ſo erfülle auch dieſer heilige Dienſt meines Amtes jetzt meine Seele ganz und allein, und

Digitized by Google

nehme selbst die süßen Vatergefühle in sich auf; und Sie, ehrwürdiger Greis, Sie theure mütterliche und väterliche Verwandte dieses zarten Kindes, dieses Jüngsten in Gottes Reiche unter uns, wollen in Liebe die Zeugen seiner heiligen Weihe sein.

Ja, weihen will ich dieses liebe Kind dem Gott und Vater, welcher mit seinem mächtigen Worte Alles trägt und hält, der es wunderbar im Mutterschooße bereitete, in dem es bewußtlos schon jetzt lebt und webt und ist, damit es einst zum Bewußtsein aufgewacht, nichts Seligeres finden möge in der ganzen weiten Welt, als ihn wieder über Alles zu lieben, und mit jedem Gedanken, mit jedem Gefühle, mit jedem Worte und jeder That in ihm zu leben und zu weben und zu sein. Weihen will ich es dem Sohne, durch welchen es allein zu dem Vater kommen kann, welcher „der Weg, die Wahrheit und das Leben",*) welcher allein der kräftige Vermittler zwischen Licht und Finsterniß, zwischen Sünde und Gnade, zwischen Tod und Seligkeit, zwischen Diesseits und Jenseits ist, damit es einst, ungeblendet von des Unglaubens trüglichem Schein, den Eckstein des Heils, den so viele Bauleute zu ihrem ewigen Schaden verwerfen, nicht auch verschmähen, sondern die tiefe christliche Wahrheit erfassen und begreifen möge: „Wir sind theuer erkauft durch ihn."**) Weihen will ich es dem Geist, jener unsichtbaren und

*) Ev. Joh. K. 14, V. 6.
**) 1 Corinth. K. 7, V. 23.

Digitized by Google

doch so fühlbaren, jener heiligen und götttlichen Gewalt, die, durch das Evangelium ausgegossen über alles Fleisch, das Herz durchdringen und läutern, kräftigen und begeistern muß, wenn Großes, wenn Edles und Himmlisches hienieden schon seinen Weg bezeichnen soll. Einweihen will ich es zum Büger jenes unsichtbaren Reichs, das Jesus Christus auf Erden gründete, jenes Gottesreiches, das der Inbegriff aller großen Gedanken, aller heiligen Zwecke, aller seligen Hoffnungen und Güter ist, für welche ein Mensch leben, denen er hier schon sich und seine Kraft weihen kann, damit es nicht nur Antheil bekomme an seinen Wohlthaten und Segnungen, sondern, so Gott es an die Jahre der männlichen Reife hinankommen läßt, auch an seinem Theile treu wirken möge für die Erhaltung und Mehrung dieses Reichs. Und weil es mein eifrigstes Gebet und meine heiligste Sorge sein soll, daß es einst leben und wirken möge für dieses Reich mit frommem und gläubigem Sinn, mit einem Herzen, erfüllt von Muth und Begeisterung, aber auch erwärmt von der Liebe sanfter, tragender, schonender und vergebender Gewalt, so soll sein apostolisches Vorbild und darum sein schöner, bedeutungsreicher Name Johannes sein.

Und nun, stimmt Ihr Herz ein zu dieser heiligen christlichen Weihe, die Sie, die in Hochachtung und Liebe erbetenen Zeugen derselben sind, so bekennen ꝛc.

(Taufhandlung.)

Herr Gott, zu Dir wende sich unser Flehen und Gebet. Erhalte was Du in Liebe gegeben, heilige,

Digitized by Google

was Du in Gnaden angenommen, bewahre in Deinem Namen, was Du in Christo berufen und erlöset hast! Segne unser vereintes Bemühen für das zeitliche und mehr noch für das ewige Wohl dieses Kindes; lehre den Vaterernst liebreich und die Mutterliebe ernst und weise sein. Wende den Verderber an Leib und Seele weit ab von dieses Kindes Weg. Gieb ihm zum unsichtbaren Begleiter einen Deiner Engel, „die Dein Angesicht sehen allezeit,*) daß er in der schwachen, versuchungsreichen Stunde es stark mache durch den siegreichen, Alles überwindenden Gedanken an Dich. Laß ihm das ganze Leben, in welchem Du Freud und Leid allein nach Deiner Weisheit ihm mischen magst, eine Vorschule des Himmels werden; und ob Du es vor uns oder nach uns einst aus der Zeitlichkeit abrufen magst, nur wiederfinden laß einst uns dieses liebe Kind, wiederfinden in Deiner Gottesstadt, da alles Selige zusammen strömt, in Deinem himmlischen Jerusalem, das droben ist. Amen.

IX.

Die Sonne im Mittag wie im Abend erinnert uns, daß sie im Morgen aufgegangen sei. Und so

*) Ev. Matth. K. 18, V. 10.

Digitized by Google

erinnert uns umgekehrt die Sonne im Morgen, das Leben in seinen ersten Athemzügen, in seinen lieblichen Anfängen und Knospen, an unseren Mittag und Abend, an unsern Lebensgang mit seinen vielen geheimnißvollen, wunderbaren, freuden- aber auch schmerzensreichen Entwickelungen, an unserer Lebenssonne ganzen klaren aber auch wolkenumhüllten Lauf. Und wir, die wir heute hier versammelt sind, — Keins ohne Achtung und Wohlwollen und Freundschaftsgefühle gegen das Andere, zum Theil aber durch heilige Banden und heiße Liebe an einander gefesselt und gefesselt an dieses Kind; — wir, die wir heute vom Anblicke dieses Kindes unsere Augen gegen Aufgang erheben und bewegt und gedankenvoll in unseren eigenen Lebensmorgen zurückeschaun, wir haben, wie dieses Kind, einst vom Morgen aus unseren Weg genommen, wir sind auf ihm weiter gegangen, wir haben ein gut Theil bereits von ihm zurückgelegt und sind, vom Morgen aus gemessen, bereits an fernen, wenn auch sehr verschiedenen Zielen dieses Weges angelangt. Und bei den verschiedensten Erfahrungen, die wir je nach Alter und Schicksal von diesem Wege mit uns brachten, in einem Geständnisse stimmen wir Alle zusammen: Wir gingen sicher und waren wohlberathen und behütet, wo Gott unserem Herzen nahe war und mit uns ging und der Glaube an ihn uns in Jesus Christus seinem Sohne einen noch näheren, menschlich fühlbarern und begreiflichern Führer gab. Wir waren selbst auf den ebensten und blumenreichsten

Digitized by Google

Pfaden in tausend Gefahren ohne ihn. Mit diesem Geständnisse aber, mit dem wir von diesem Kinde aus, hinweg über unseren eigenen ganzen Lebensweg bis in unseren Lebensmorgen, zurückschauen, ist die Bedeutung dieser heiligen Stunde für uns und dieses uns theure Kind ausgedrückt.

Wir wollen, daß es nicht einsam seinen Weg gehe, nicht ohne ein treues, sicheres Geleit und ohne einen starken nie vergehenden Schirm und Hort. Wir wollen, daß es einen Führer habe und einen Seelenfreund, wenn keins der freundlichen Herzen, die heute an seiner Wiege beten, ihm einst mehr nahe ist, und daß ein Seelenfreund es aufnehme, wenn einst selbst Vater und Mutter es verlassen müßten, ach! gewiß ohne ihre Schuld. Wir, deren Lust und Schmerz und Erfahrung am Leben nicht von heute oder gestern ist, wir wissen auch, daß es einen solchen Führer und Begleiter und Seelenfreund, einen, dessen Auge nie schlummert und schläft, dessen Liebe nie müde oder kalt wird, dessen Herz Gnade für den Verirrten und neues Leben für den Zurückgekehrten hat, auf Erden unter einem sterblichen Geschlecht überhaupt nicht finden wird. Und darum erheben wir unsere Augen da hinauf, von wannen uns selbst zu tausend Malen im Leben wo nicht die einzige doch ganz unzweifelhaft die allerbeste Hülfe kam, zu Dem, der dieses theure Kind geliebt hat, ehe wir selbst noch lieben konnten und es in Christo erlöset, ehe wir noch selbst seine Gnade schmeckten, und der es, zum Theil wohl durch

Digitized by Google

unser treues Lieben und Wachen und Vorwandeln und Fürbitten, sammt uns zu seinem Kinde in Christo Jesu machen und einst annehmen will. Wir legen es aus unsern Armen in seine Vaterarme und an sein treues Vaterherz, und übergeben es der Gemeinde, die er zum Heile der Seelen auf Erden in Christo Jesu gegründet und mit den Gaben und Gnaden seines heiligen Geistes erfüllt hat, damit es von ihr aus und in der Gemeinschaft der Gläubigen und Heilsbeflissenen den Himmel suchen lerne. Zum ewigen Denkmale aber, daß wir's ihm übergeben haben als ein heiliges und theueres, zur ewigen Seligkeit verordnetes und zu bewahrendes Eigenthum, weihen wir es jetzt im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes auf den Befehl Jesu Christi durch die heilige Taufe, und Sie, verehrte und geliebte Freunde, Sie sollen und wollen deß Zeugen auf Erden und im Himmel sein.

(Glaubensbekenntniß. Taufhandlung.)

Digitized by Google

Digitized by Google

II.

Confirmationsreden.

Nr. I—II.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Heiliger, seliger Augenblick, welchen nicht allein diese versammelte Gemeinde von Gläubigen, sondern die Engel des Himmels selbst mit uns feiern! Heiliger, seliger Augenblick, da unser Gott selbst mit seinem Sohne und seinem Geiste, unsichtbar aber fühlbar, mitten unter uns erschienen ist! Da er seine göttlichen Vaterarme aufthut, um diese Kinder in sie aufzunehmen, welche ihm kein irdischer Führer und Wegweiser, welche ihm sein eingeborner Sohn, der allein „der Weg, die Wahrheit und das Leben ist" *) welche ihm Jesus Christus heute selber zubringt; — diese Kinder, die er einst selbst, der Vater voller Gnade, in das Leben hineinrief, die er in den ersten Tagen ihres jungen Daseins schon hier an diesem Taufsteine oder daheim in den Wohnungen ihrer Eltern in die Arme Dessen zu legen befahl, der allein Seligkeit giebt; und die er, wunderbar errettet aus allen Gefahren der Kindheit, auf diesem Wege des Lebens und der Seligkeit bis in diese Stunde und

*) Ev. Joh. K. 14, V. 6.

Digitized by Google

hieher an die gnadenreichen Stufen dieses Altars geführt hat, wo sie auf ihren Knieen mit Herz und Mund vor ihm bekennen wollen, daß sie sein sind! Heiliger, seliger Augenblick für eine Gemeinde von Christen, die auf diese junge Saat, auf diese einstige Erndte des Himmelreichs herablickt, und für Euch, ihr Christenkinder dieser Gemeinde, die Ihr heute unter ihre erwachsenen Glieder aufgenommen werden sollt! Welche Dank- und Preisgefühle müssen sich namentlich in den Herzen Eurer Eltern heute regen, die Euch in dieser Gestalt erblicken; von welchen heiligen Vorsätzen und Entschließungen muß Euer eigenes Herz erglühn, wenn Ihr nur einiger Maßen die Bedeutung dieses folgenreichen Augenblicks begreift!

Denn gewiß, es ist ein wichtiger, ein folgenreicher Augenblick! Die ganze Gestalt Eures bisherigen Lebens ändert er. Die Jahre der Kindheit schließt er hinter Euch ab. Ihr werdet hinfort nicht mehr an treuer Lehrer Hand, nicht mehr durch ihren Unterricht, durch ihre Bitten, durch ihre Warnungen tagtäglich geleitet, Euern Wege gehen. Ihr werdet zum großen Theile sogar den Schauplatz Eurer Kinderfreuden, das Elternhaus verlassen müssen, und des Vaters und der Mutter wachsames und sorgendes Auge wird bald nicht mehr, wie bisher, Tag und Nacht über Euch offen stehn. Freier und unbewachter, aber darum auch unter desto größerer Verantwortung von Eurer Seite, werdet Ihr in Zukunft Eure Schritte thun. In das weite Leben verwandelt sich von heute an für Euch die enge Schulstube und das enge Eltern-

Digitized by Google

haus, — in das weite Leben, das mit seinen, für ein junges Herz tausendfachen, Gefahren und Versuchungen und an seiner letzten Grenze mit seiner grenzenlosen Ewigkeit sich vor Euch aufthut. Und ein doppelter Weg durch dieses gefahrvolle Leben hin nach jener grenzenlosen Ewigkeit liegt von heute an vor Euch da. Kinder! welches ist dieser doppelte Weg? und welchen von beiden sollt Ihr gehn?

Vernehmet nicht aus meinem Munde, vernehmt die Antwort aus dessen Munde, in dessen Namen Ihr heute hier versammelt seid. Er, dem Ihr Leib und Seele heute weihen wollt, Er und kein Anderer, rufet die ergreifende Mahnung aus seinem Worte Euch zu:

Ev. Matth. K. 7, V. 13. 14.

„Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführt, und ihrer sind Viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenig sind ihrer, die ihn finden."

So spricht der Herr; auf einen doppelten Weg, der vor Euch daliegt, weist er hin; und Ihr möchtet wohl am Liebsten den einen vor welchem er Euch warnen will, ziehn.

Das ist der Weg, der zur Verdammniß abführt. Aber dieser Weg ist breit und seine Eingangspforte ist weit und Viele, die Ihr wohl kennt, wandeln auf ihm. Denen möchtet Ihr nachziehen auf diesem breiten, lockenden, blumenreichen Wege. Denn sie haben lustiges Leben und gute Tage vollauf. Ihre

Digitized by Google

Pflicht bindet sie nicht; nur was ihr lüsternes Herz begehrt, das thuen sie. Der Gedanke an Gott beunruhigt sie bei keinem Genusse, auch selbst nicht bei dem verbotenen; denn von einer Lust der Erde zur andern taumelnd ersticken sie ihn. Vor keiner unerlaubten That, wenn sie ihnen Vortheile der Erde verspricht, erschrecken sie, und zu dem strafenden Gewissen sprechen sie: Du Narr, was störst Du mich! Schweige still. So ziehen sie unter lauter Lust, nur die Erde, nicht den Himmel im Auge, ohne Furcht vor Gott und Ewigkeit, eine Zeit lang diesen breiten Weg. Aber die Schlange unter den Rosen auf ihrem Wege schlummert nicht. Das Gewissen erwacht, und mit Entsetzen werden sie gewahr, daß die Sünde mit allen ihren Glücks- und Freudenflittern dennoch der Leute Verderben*) ist. Hinter sich ein in Sünden vergeudetes Leben und ein in Trümmer zerschlagenes Lebensglück, in sich ein Herz voll Schuld und Pein, vor sich eine mit Gott und Gericht drohende Ewigkeit, so stehen auf einmal die Wanderer auf diesem breiten Wege da. Ja,

Des Lasters Pfad ist Anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Allein sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen.

Kinder! um Gottes willen und um Eurer Seelen willen, nur diesen Weg des Todes, der zum Verder-

*) Sprüche Sal. K. 14, V. 34.

Digitized by Google

ben abführt, ziehet nicht! Vor Euch liegt ja noch ein anderer, ich sage, ein anderer.

Das ist der Weg des Glaubens und der Heiligung, der zum Leben und zur Seligkeit Euch führen soll. Aber bequem im Anfange freilich, lockend und einladend für den Wanderer ist dieser Weg nicht. Denn dieser Weg ist schmal und seine Eingangspforte enge und Wenige nur, die Euch zurufen, ihnen nachzufolgen, wandeln auf ihm, Euch voran. Denn das Wandeln auf diesem Wege verwandelt Euer ganzes Leben in einen schweren, mühevollen Kampf. Es fordert von Euch, daß Ihr das Zeitliche geringer achtet als das Ewige, daß Ihr die Seele höher haltet als den Leib, daß Ihr Gott mehr liebet als die Welt. Es fordert, daß Ihr jedem unheiligen Gedanken, jeder unreinen Regung, jeder verbotenen Freude, jedem ungerechten Vortheil entsagt, daß Ihr Gottes heiligen Geboten treu bleibet bis in den Tod; daß Ihr Gott und Eurem Erlöser Euer ganzes Herz weihet, selbst wenn Euch diese Weihe die theuersten Erdengüter und die süßesten Erdenfreuden kostete. Dies fordert dieser rauhe, schmale, dunkle Weg, der zum Leben führt. Aber je weiter Ihr auf ihm vorwärts dringt, desto mehr lichtet er sich, desto mehr wächst Eure Liebe zu Gott, zu seinem heiligen Worte und Willen, Eure Ruhe im Gewissen, Euer Friede mit ihm; und am Ende verwandeln sich alle seine Beschwerden in herrliche, unaussprechliche Seligkeit, wie Ihr gesungen habt:

Der Tugend Weg ist Anfangs steil,
Läßt nichts als Mühe blicken;

Digitized by Google

Doch weiter fort führt er zum Heil,
Und endlich zum Entzücken.

Das, das ist der Weg, der zum ewigen Leben führt. O, geliebte Kinder aus dieser theuren christlichen Gemeinde! Tretet ein durch die enge Pforte auf diesen Weg; und weder das eigene fleischlich gesinnte Herz noch das Beispiel der bösen Welt lenke Eure Schritte von diesem Wege ab. Ach! die Gefahren und Versuchungen, von ihm abzutreten, in Eurem eigenen Herzen mehren sie sich von heute an. Denn mancher treue Mund, der Euch bisher vor jeder Abirrung vom schmalen Heilspfade gewarnt hat, verstummt von nun an; der treue Mund Eurer Lehrer, Eurer Erzieher, Eurer Eltern, die Euch müssen ziehen lassen, Euch Knaben zumal, wohin das Schicksal Euch rufen wird, — der verstummt. Ihr werdet freier und unbewachter sein; und darum freier und unbewachter und desto heftiger wird sich die böse Begierde in Eurer Brust regen, und tausendmal hindrängen auf des Lasters breiten verderblichen Weg wird Euch Euer lüsternes, fleischlich gesinntes Herz. O, trauet diesem verführerischen Herzen nicht, wenn es Euch die Sünde unter den reizendsten Gestalten und mit den lockendsten Verheißungen von Glück und Freude vorführt! Trauet dem ewig wahren Worte: die Sünde ist der Leute Verderben und der Sünde Sold ist und bleibt in aller Ewigkeit der Tod.*) Trauet diesem einschmeichelnden Herzen

*) Röm. K. 6, V. 23.

Digitized by Google

nicht, wenn es durch manche gute Regung, durch manche gute pflichtmäßige That Nachsicht gegen eine böse, sündhafte, verbrecherische Neigung von Euch erkaufen will. Trauet dem ewig wahren Dichterwort:

Freund, wer ein Laster liebt,
Der liebt die Laster alle;
Wer ein Gesetz der Tugend übertritt,
Entheiligt in dem einen Falle
Im Herzen auch die andern mit.

Am Ersten schützet Euch vor dem bösen Feinde in Eurer eignen Brust, daß er nicht eine Stunde Euch ablauere, da er Euer unbewachtes und unbewaffnetes Herz übermannt. Das Wort des Herrn, das er seinen Jüngern in der Nähe der Stunde zurief, da ihr schwaches Herz an ihm zum Verräther ward: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallet,“*) das lasset auch Euch gesagt sein.

Und wollet Ihr Euch nicht mit fortreißen lassen auf den breiten Weg, der zur Verdammniß abführt, hütet, o! hütet Euch dann vor dem Beispiele der bösen Welt; denn „ihrer sind Viele, die auf diesem Wege wandeln.“ Lasset Euch nicht abwenden von dem schmalen Pfade, und wenn Ihr Tausende die breite Straße, welche zur Verdammniß führt, ziehen sähet; lasset Euch nicht abwenden von ihm, und wären Alle, die Eurem Herzen nahe stehn, wären Euere Jugendgenossen, wären Euere nächsten

*) Ev. Matth. K. 26, V. 41.

Digitized by Google

Verwandten, wären Brüder und Schwestern, wären selbst Vater und Mutter unter diesen Tausenden. Fliehet die Spötter des Glaubens und der Gottesfurcht, fliehet die Verächter der Zucht und Tugend, fliehet die Verräther am Heiligsten. Ach! was Ihr aus ihrer Gemeinschaft davon tragen könnt, das ist nichts Besseres als ein um seine seligsten Glaubensgüter betrogenes und für seine heiligsten Gefühle abgestumpftes Herz! Auch vor Denen hütet Euch, und zwar vor ihnen am Meisten, „die in Schafskleidern an Euch herantreten, inwendig aber doch nichts Anderes als reißende Wölfe sind;*) die Euch mit leisen, vorsichtigen Tritten, die Euch mit süßen, schmeichlerischen Worten und mit lockenden Verheißungen nahn und Euch das Gift der Sünde tropfenweis aufreden, bis Ihr in langen Zügen aus dem Giftbecher trinken lernet, dessen Teufelsgemisch Leib und Seele verderben wird. Nicht Rang und Stand, nicht Reichthum und Ansehn der Menschen, die sich Euch nahen, blende Euch. Euch gelte der entschiedene Grundsatz für Alle, mit denen Ihr Umgang und Gemeinschaft pflegen sollt:

Wer's nicht mit Gott und Tugend redlich meint,
Sei, wer er, sei — nur nicht mein Freund.

Euch gelte Christi eigenes Wort: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich“**).

Und Ihr, die Ihr als eine feiernde Gemeine

*) Ev. Matth. K. 7, V. 15.
**) Ev. Matth. K. 12, V. 30.

Digitized by Google

Jesu Christi diese Kinder, diese Jüngsten im Gottesreiche unter uns, umgebt, — Ihr werdet in wenigen Augenblicken ihr heiliges Gelübde hören, nicht zu verlassen diesen, von ihrem und Euerem Seligmacher ihnen gewiesenen schmalen Weg des Heils. Und haben sie dieses theure Gelübde abgelegt, dann werden sie, unsern Augen entzogen, sich in Euere Häuser und Familien, in Euere Dienste und Geschäfte und Werkstätten verlieren, und Ihr werdet die Führer, die Rathgeber, die Vorbilder ihrer unerfahrenen Jugend selbst wider Euern Willen sein. Sagt, wie sollen diese unerfahrenen Kinder den schmalen Pfad des Lebens finden, wenn Ihr selbst als die Aelterern und Erfahrenern die breite Straße ziehet, die zum Verderben abführt? Ach! sie werden die Begleiter auf Eurem Wege sein; Ihr selbst werdet diese Kinder mit Euch fortziehn! Saget, wie soll diesen Kindern der seligmachende Glaube an die Erlösung in Jesu Christo, wie soll Ihnen Gottes Wort theuer, wie Andacht und Gebet und Gottesdienst heilig bleiben, wenn statt des Glaubens Euer Mund von frecher Lästerung des Heiligen, und statt der Andacht und des Gebets von Flüchen und Eidschwüren und losem Geschwätze überfließt? Höret, ich wiederhole es heute noch einmal, das einst von Manchem so übel aufgenommene, doch darum nicht minder wahre Wort, — ich wiederhole es noch einmal, denn ich scheue im Dienste meines heiligen Amtes auch die mißfällige Wahrheit auszusprechen mich nicht, — Wie soll der fromme Glaube, wie soll die Unschuld, die zarte Sitte, die unbefleckte

Digitized by Google

Keuschheit in ihren Herzen eine bleibende Stätte finden, wenn Ihr selbst diese heiligen Güter methodisch daraus vertreibt? Wenn Ihr von Euern Handelswegen alles Andere, nur nicht reine Herzen, reine Worte, reine Grundsätze und reine Sitten mit Euch nach Hause bringt? Wenn Ihr in Euern Werkstätten, in Euern Druckstuben, an Euern Vergnügungsorten ohne Scheu in Gegenwart dieser jungen Christen Alles redet und thut und Euch erlaubt, wovor das reine Ohr und Auge mit Abscheu sich verschließt? Christen! ich sage nur noch ein Wort: Ihr werdet, wie heute vor dem Bilde des Gekreuzigten, so einst mit diesen Kindern vor dem lebendigen Gott stehn, wenn er sammt ihnen Euch richten, wenn er ihre Sünden zu Euren Sünden legen und Euch anrechnen wird! O, heute noch, heute noch, da es Zeit ist für Euch und sie, durchbebe Euch dieser Gedanke zu dem heiligen Vorsatze, Wegweiser und Vorgänger dieser Kinder zu sein auf dem schmalen Pfade, der zu Leben und zur Seligkeit einführt!

Und nun, meine Kinder, der große Augenblick naht: sammelt alle Euere Gedanken, erhebt Euere Herzen zu dem heiligen Gelübde, das Ihr thun sollt.

(Ablegung des Glaubensbekenntnisses. Einsegnung.)

Der Du versprochen hast: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater,"*) Herr Jesu Christe,

*) Ev. Matth. K. 10, V. 32.

Digitized by Google

Du Hirte und Bischof aller Seelen! erhalte und bewahre alle diese Seelen in dem guten Bekenntnisse, welches ihr Mund jetzt abgelegt. Laß das Bekenntniß dieser Stunde zu dem Bekenntniß eines ganzen Dir geweihten Lebens, laß das Bekenntniß ihres Mundes von Tag zu Tag fester, treuer und entschiedener zu dem Bekenntniß ihres Herzens werden. Wo sollten sie auch hingehen, wenn sie nach solchem Bekenntnisse hinter sich gingen und Dir nicht nachfolgten? Wo sollten sie hinfliehen, — hinfliehen vor ihrem eigenen Elende und vor Deinem Gerichte, wenn sie von Dir lassen, von Dir sich abwenden wollten, der Du allein Worte, und nicht blos Worte, sondern auch Gewißheiten und Bürgschaften und Thaten und Gaben des ewigen Lebens hast? Nein! Laß sie Dir gegeben sein und bleiben von der Welt! Laß sie Dir leben und sterben mit dem Bekenntnisse: Wir haben geglaubt und erkannt, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ *)

II.

Es gab eine Stunde in Euerm Leben, geliebte Kinder! welche bei aller äußerlichen Verschiedenheit

---

*) Ev. Joh. K. 6, V. 68. 69.

Digitized by Google

dem Geiste dieser gegenwärtigen Stunde sehr ähnlich war. Ihr aber wußtet damals von dieser Stunde nichts. Ihr ließet Euch von fremden Armen hieher an diese heilige Stätte oder anderswo an eine gleich heilige tragen. Ihr wußtet nichts davon, daß Freunde Eurer Eltern in Euerm Namen und an Euerer Statt christlich zu glauben und zu wandeln gelobten, daß Priesterhand nach dem Befehle Jesu Christi Euer kleines Haupt mit dem Bade der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geiste benetzte und daß Euch eine in Liebe aufgelöste Mutter, als man Euch ihr zurückgab, und ein gerührter Vater sanft an das Herz nahm. Denn Euer kleines Leben zählte damals nicht wie heute nach Monaten und Jahren, sondern kaum nach Stunden und nach Tagen. Es hieß von Euch damals noch, wie ein frommer Dichter von sich als einem kaum dem Mutterschooße entwundnen Kindlein singt:

„Ich wußte nicht: woher? wohin?
Noch schlummerte Gedank' und Sinn
Unthätig, weich und zart."

Ja, unbemerkt, Ihr mochtet wachen oder schlummern, unbemerkt von Euch zog an Euch die Stunde vorüber, welche doch so groß, so ernst, so heilig, und in ihren Wirkungen so unvergänglich ist, die Stunde Eurer Taufe und Euerer Weihe durch die Taufe für den Herrn.

Jene große, ernste, heilige Stunde ist vergangen. Zwischen ihr und der gegenwärtigen Stunde liegt

Digitized by Google

die ganze Kindheit hinter Euch. Und auf dem langen Wege von vierzehn Jahren zwischen diesen beiden Stunden liegt manches Grab, liegen für manchen unter Euch die Gräber seiner Eltern, seiner Pathen, seiner Geschwister, seiner Altersgenossen, nur nicht Euer Grab. Ihr Alle steht heute hier mit dem Gefühle des frischen Lebens zur Feier einer Stunde, welche jener ersten Weihestunde Eueres Lebens dem Geiste nach so ähnlich ist.

Geliebte Kinder! Was ist denn zwischen diesen beiden Stunden, zwischen der Stunde Euerer Taufe und Euerer Confirmation, für eine Aehnlichkeit? Was wollt Ihr heute hier im Angesichte Gottes, im Angesichte Euerer Eltern, Euerer Freunde, Euerer Lehrer, Euerer Brüder und Schwestern, im Angesichte einer ganzen christlichen Gemeinde, die mit tiefer, gespannter Andacht und Rührung auf Euch sieht? Ganz das Nämliche, was Andere für Euch bekannten und gelobten und von Gott erflehten, als sie Euch durch die Taufe Gott und Euerem Erlöser weiheten, das wollt Ihr heute selbst bekennen, selbst geloben, selbst von Gott erflehn. Und darum will ich, ehe ich Euere Gebete und Bekenntnisse und Gelübde von Eueren Lippen nehme und zum Zeugniß, entweder für Euch oder wider Euch, im Dienste meines Amtes vor Gottes Throne niederlege, Euch noch an ein Wort Eueres Herrn und Meisters erinnern, ganz geeignet, Euch zum höchsten Ernste zu stimmen bei dem Glaubenswerke, das diese Stunde durch Euch und das Euch durch diese Stunde heiligen soll. Es ist das ernste

Digitized by Google

Wort, verzeichnet im Ev. Matth. K. 10, V. 32. 33. da Christus so spricht, — auch zu Euch spricht:

„Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater."

Das Bekenntniß als Christen zu Christo, Euerem Herrn und Meister, dem Sohne des Allerhöchsten, dem Lehrer von Gott gekommen, dem Propheten, mächtig von Thaten und Worten, dem einzigen Mittler und Versöhner durch sein Blut, dem Bischof aller Seelen und dem guten Hirten, unter dessen zu einem Himmelsscepter gewordnen Stabe die Heerde seiner Lämmer sicher weidet im Himmel und auf Erden, — dieses Bekenntniß ist es, das Ihr heute vor Menschen, vor diesen Menschen hier, unter denen viele theure Herzen für Euch schlagen, ablegen wollt. Dieses Bekenntniß zu ihm aber ist nicht der ganze Inhalt Eueres Glaubens, sondern nur der feste Anhalt und die bestimmte Gestaltung Eueres Glaubens als eines evangelisch-christlichen. Denn Jesus Christus ist zwar der Eckstein Eueres Glaubens, der eine und ewige Grund Eueres Glaubens, der da gelegt ist und an dessen Stelle Niemand einen andern legen kann; aber auf diesem Grunde erbaut sich und auf diesem Ecksteine ruhet das Gebäude eines Glaubens, der Gott und Welt, der Schöpfer und Geschöpf, der Zeit und Ewigkeit umfaßt. In der von ihm geoffenbarten Weise und nicht im Geiste irgend einer anderen Religion der Erde, oder nach der besondern

Digitized by Google

Meinung und Lehre eines Menschen erkennt und verehrt Ihr Gott, eben weil Ihr an Jesum Christum glaubet. Nicht bei den Klugen dieser Welt, nicht in ihren Schriften, die einander widersprechen, und neben vieler Wahrheit auch von vielen Irrthümern strotzen, nicht in der Natur und nicht in Euerm eigenen Verstande, die Jahrtausende lang vor Christo eine ganze Welt ohne Licht und Trost gelassen haben, sucht Ihr die höchsten und die letzten Gründe und die festesten Stützen Eueres Glaubens, sondern in der Schrift, weil sie es ist, die „von ihm zeuget.“*) Und nicht auf einem selbstgewählten Wege, sondern auf dem von ihm gewiesenen und mit dem Kreuze bezeichneten sucht Ihr Erlösung, Heiligung und Seligkeit, eben weil er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Und wenn Ihr nun, wie Ihr von Jugend auf gelehrt seid, in der Ueberzeugung feste steht, daß das Bekenntniß zu ihm das höchste Wissen und die höchsten Glaubensschätze einschließt, und voll Entschiedenheit mit Petrus sprecht: „Wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens und wir haben geglaubet und erkannt, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes;“**) dann bekennt Ihr ihn vor der Welt.

Doch das Bekenntniß zu ihm hat noch eine andere Seite und der Herr fordert von Euch, daß Ihr auch diese Seite dem Angesichte der Welt zukehret.

---

*) Ev. Joh. K. 5, V. 39.

**) Ev. Joh. K. 6, V. 68, 69.

Digitized by Google

Denn er selbst spricht: „So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe,“*) und stellt die Forderung an alle seine Bekenner: Lasset Euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie Euere guten Werke sehn und Euern Vater im Himmel preißen.**) Denn die im Glauben Gottes Kinder heißen, die müssen auch im Leben durch einen unsträflichen Wandel als Gottes Kinder sich darstellen. Denen muß das erhabene Vorbild Jesu Christi, den sie mit freudigem Aufthun ihres Mundes vor der Welt bekennen, den Weg eines gottgeweiheten Lebens bezeichnen, daß sie ihn vor Gottes und der Welt Augen freudig — selbst noch im bittersten Kampfe mit Fleisch und Blut und Sündenreiz freudig — wandeln. Die müssen sich das hohe Ziel stecken und durch nichts verrücken lassen, die Unschuld ihres Herzens zu bewahren, weil Jesus Christus Die selig preißt, welche reines Herzens sind; und wenn sie dieses Kleinod der Seele verloren haben, so müssen sie unter heißen Thränen und „mit jener göttlichen Traurigkeit, welche zur Seligkeit eine Reue wirkt, die Niemanden gereuen wird,“***) Fleiß thun, in das verlorene Paradies der Seelenreinheit wieder einzutreten. Ja, die müssen nicht nur im Glauben, sondern auch im Wandel durch nichts ihr Herz von einem entschiedenen Bekenntnisse zu

*) Ev. Joh. K. 15, V. 10.
**) Ev. Matth. K. 5, V. 16.
***) 2. Corinth. K. 7, V. 10.

Digitized by Google

Jesu Christo abwenden lassen, sondern fest und unerschütterlich sagen:

Wenn Alle untreu werden,
Ich bleib Dir dennoch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.

Für mich umfing Dich Leiden,
Vergingst für mich in Schmerz.
Drum weih' ich Dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.

Und nun, meine lieben jungen Christen! wenn Ihr heute ein solches Bekenntniß zu Christo ablegt, voll mächtigen Einflusses auf Euer ganzes künftiges Leben in und vor der Welt, so sind wir getrost um Euretwillen und fürchten für Euch nichts. Denn jedem solchen Bekenner gilt die hohe und frohe Zusage Jesu Christi: „Den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater." Und Ihr werdet bald an Euch selbst inne werden, daß er nicht erst jenseits, daß er hier schon Euch vor seinem himmlischen Vater bekennt und daß durch ihn Gott mit Euch ist. Ein Glanz von oben, ein Himmelsglanz wird sich über Euer Erdenleben durch ihn breiten. In Euern Erdenfreuden werdet Ihr mehr als die bloße Erdenfreude, werdet Ihr das Manna der Himmelsliebe Gottes schmecken. In Euren Erdenleiden werdet Ihr mehr als den Schrei der Menschheit, die mit Euch leidet, werdet Ihr den sanften Vaterruf von oben hören: „Gieb mir, mein Sohn, Dein Herz

Digitized by Google

und laß Deinen Augen meine Wege, auch meine dunkeln Wege, wohlgefallen."*) Er wird dem jungen Herzen, das vielleicht in wenig Tagen, von Vater und Mutter losgerissen, die liebe, traute Heimath mit der kalten Fremde vertauschen muß, oder schon heute vater- und mutterlos eintritt in die fremde Welt, ein treuer Hüter, ein Führer durch Gefahr und Versuchung und aus Nacht zum Licht, sein Ein und Alles sein und bleiben. Und wenn die ernste Stunde kommt, welche hier auf Jugendrosenwangen und dort in bleiche Greisenangesichte die Farbe des Todes malt, da wird der Herr vor seinem himmlischen Vater von ihnen bekennen: „Sie waren Dein und Du hast sie mir gegeben und sie haben Dein Wort behalten. Und Alles, was mein ist, das ist Dein und was Dein ist, das ist mein und ich bin in ihnen verklärt."**)

Und nun, meine Kinder! nur in wenigen schwarzen Umrissen will ich Euch das Schicksalsbild Dessen malen, auf den das andre Wort des Herrn lautet: „Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater." Es ist das Nachtstück zu dem Tag- und Lichtgemälde, das ich bis jetzt vor Euere Augen gebreitet habe. Auf diesem Bilde stehen dunkle Gestalten, und ob sie auch aller Glanz der

*) Sprüche Sal. K. 23, V. 26.

**) Ev. Joh. K. 17, V. 6. u. 10.

Digitized by Google

Welt umgäbe. Ihr vor der Welt bekannter Glaube heißt: „Es ist Alles Thorheit, was nicht für unsere Sinne ist. Thorheit ist die Lehre von Gott, von der Erlösung in seinem Eingebornen, vom Leben in und nach dem Tode und vom Weltgericht. Thorheit vor Allem ist die Lehre von dem Kreuze und von einer Kreuzigung der Fleischeslust.“ Darauf gegründet lautet ihre Lebensregel so: „Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt.“*) Und wenn der Tod nun wirklich kommt, so steht an ihrem Sterbebette nicht der Mittler und Versöhner, welcher „der Zugang zu dem Vater“**) ist, sondern der Richter mit dem Urtheilsspruche: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet Alle von mir, ihr Uebelthäter!***)

Und daß nun dieser Urtheilsspruch nicht eines dieser Kinder durch Schuld eines aus Deiner Mitte treffe, dazu wende ich mich an Dich, liebe, theure Gemeinde! Denn so gekräftiget in dem doppelten Bekenntnisse zu Christo, in dem Bekenntnisse des Glaubens und des Wandels, sind diese jungen Seelen noch nicht, daß sie Deines Vorbildes, Deines Glaubens, Deines Rathes, Deiner Warnung und Wachsamkeit entbehren könnten. Je länger und ausschließlicher fortan diese jungen Christen unter Dir weilen werden, nicht etwa blos, wenn Du in diesem Hause versam-

*) 1 Corinth. K. 15, V. 32.
**) Epheſ. K. 2, V. 18.
***) Ev. Matth. K. 7, V. 23.

Digitized by Google

melt bist, sondern wenn Du Dich in Deine Wohnungen, zur Betreibung Deiner täglichen Geschäfte zerstreust; desto mehr mußt Du fortan für sie eine Schule und ein Tempel des Bekenntnisses im Glauben und im Wandel sein. Denn was an diesen Kindern vermöge ihres Alters noch das Schwächste ist, das ist nicht ihre Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, das ist ihr Wille und ihre Kraft, auf dieser Erkenntniß auch ein lebenskräftiges Bekenntniß aufzubauen. Und diesen Willen sollst Du stärken, kräftigen und heiligen, auf daß er nicht in den Wogen, an den Klippen und Brandungen des Lebens durch Deine Schuld Schiffbruch leide und zu Schanden werde. Dadurch wirst Du an Deinem Theile helfen, daß diese Kinder auf das Bekenntniß, welches sie mit Dir theilen und welches Du jetzt aus ihrem Munde vernehmen wirst, auch einst mit Dir in die große unsichtbare Gemeinde der Heiligen übergehn.

Und dies Bekenntniß lautet:

(Ablegung des Glaubensbekenntnisses. Einsegnung.)

Hier liegen sie vor Dir auf ihren Knieen, und mein Mund soll dem stummen Ausdruck dieser jungen bewegten Herzen vor Dir Worte geben und ich soll für sie vor Dir beten. So will ich mein Gebet für sie mit den Worten Deines lieben Sohnes anheben: „Ich bitte nicht, daß Du sie von der Welt nehmest, sondern daß Du sie bewahrest vor dem Uebel.“*) Ich weiß es ja seit jener Stunde,

*) Ev. Joh. K. 17, V. 15.

Digitized by Google

da auch ich wie diese Kinder vor Dir auf meinen Knieen lag, daß Du viele wunderbare Wege hast, auch Die nicht in der Welt versinken zu lassen, die Du nicht von der Welt nimmst, die Du hinauszuführen, ja, mitten in die Welt hinein zu stoßen scheinst; daß Du nur dazu die jungen Seelen bald auf rauhen, bald auf blumenreichen Wegen, durch Auen wie durch Wüsteneien führst, um sie vor dem einen Uebel, vor der Sünde zu bewahren. — So sei mit diesen Kindern, wie Du mit Allen, die sich von Dir finden lassen wollten, je und je gewesen bist. Sei Du ihr Hüter, wenn Vater und Mutter sie verlassen müssen, wenn der Versucher ihnen naht und die Arglist ihre jungen Seelen in die Sünde zu verstricken sucht. Und wie es um sie locken und in ihnen drängen mag, erhalte sie nur in Deinem Namen und in dem Bekenntnisse Dessen, der sie theuer erkauft hat, daß sie nicht der Sünde Knechte und Mägde werden. Amen.

Digitized by Google

Digitized by Google

III.

Abendmahlsreden.

Nr. I—VII.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Es giebt keinen erhebenderen, keinen ehrwürdigeren Anblick, als den einer Anzahl von Christen, welche vor dem Bilde des Gekreuzigten zur Erneuerung seines Andenkens und zur Feier seines Nachtmahles versammelt sind; und Ihr allzumal, die Ihr in stiller Morgenstunde einsam oder in Begleitung Eurer Lieben zu diesem Altare getreten seid, Ihr bietet diesen erhebenden Anblick dar. O, so gebe der Gott der Gnade, daß Ihr Alle, die Ihr Euch hier zusammengefunden habet, mit erhobenen Herzen und aufwärts gerichteten Sinnen gekommen seid; daß Ihr jeden Gedanken Eures Geistes, der den Ewigen in seiner unaussprechlichen Liebe denken, und jedes Gefühl Eurer Seele, das seine grundlose Gnade und Barmherzigkeit empfinden kann, mit Euch genommen und daß Ihr nichts von Euch gethan und in Euren Häusern zurückegelassen habt als nur das Eine, was Euch Allen noch anhängen mag von der Sorge der Welt und von der Noth der Welt und von der Lust der Welt und von der Zerstreuung der Welt! Denn das heilige Mahl, zu dessen Feier Ihr zusammengetreten seid, es fordert von der Welt Banden abgelöste Herzen, von

Digitized by Google

der Welt Sorgen frei gewordene Geister, wenn es ein Erhebungsmahl, wenn es ein Stärkungsmahl unserer sittlichen Kraft werden soll. Das aber soll, das aber muß es sein und werden für Alle, die am Nachtmahlstische sich nicht selber essen und trinken wollen ein schweres unausbleibliches Gericht.

Ja, ein Erhebungsmahl, ein Stärkungsmahl soll das Abendmahl des Herrn für Alle werden, die zu seiner heiligen Feier zum Altare treten, wenn ihre sittliche Kraft und ihr Streben nach Heiligung unter der Schwachheit der Welt zu erliegen, zu ersterben droht. Mit der Schwachheit der Welt, meine Christen! ist aber unsere eigene Schwachheit gemeint; denn unser lüsternes Fleisch, unser reizbares und verführbares Herz, unsere von groben und feinen Begierden bestürmte Sinnlichkeit — sie gehören recht eigentlich zu dem Niedrigen und Vergänglichen, zu der Welt. Und dieses Niedrige und Vergängliche in unserer menschlichen Natur es ängstigt, es entwürdigt uns, es bindet, wenn wir ihm Gewalt lassen, den edleren, aus Gott geborenen Theil von unserm Selbst, die vernünftige Ueberlegung, den auf das Göttliche gerichteten Willen und die sittliche Kraft, und nimmt uns gefangen in dem Dienste des Fleisches und unter der Sünde knechtischem Gesetz. Von dieser Schwachheit der Welt, von dieser Knechtschaft der Sünde frei zu werden, das ist unsere Aufgabe; wie lösen wir sie? Wie wir sie lösen sollen, hier an dem Altare des Gekreuzigten, bei der Feier seines Gedächtnisses, lernen wir es. Hier in dem Bilde des Göttlichen, der uns

Digitized by Google

seine Brüder genannt hat, und Mensch geworden ist, gleich wie wir, erblicken wir die menschliche Natur nicht in ihrer Schwachheit und Niedrigkeit, sondern in ihrer Herrlichkeit; hier lernen wir empfinden, wie der von Gottes heiligem Geiste erleuchtete und erneuerte Geist über jede sündliche Regung, über jede Lockung des Fleisches, über jede Schwachheit seiner Natur siegen, hier lernen wir fühlen, zu welchem Gehorsam gegen den göttlichen Willen, zu welcher Freudigkeit und Treue in seinem Berufe, zu welcher edeln Haltung in seinem Hause, zu welcher Reinheit und Heiligkeit in seinem Herzen der Mensch durch ihn sich erheben kann. Ja, am Altare des Gekreuzigten, beim Andenken an seine Hoheit und Herrlichkeit, hier, wo wir aus seiner Fülle nehmen Kraft über Kraft und Gnade über Gnade, hier oder nirgends sonst verwandelt sich die Schwachheit unserer Natur in Stärke; hier oder sonst nirgends feiert unsere sittliche Kraft, der aus Gott geborne inwendige Mensch, ein Erhebungs- ein Stärkungs- ein Auferstehungsmahl.

Und nicht blos über die Schwachheit der Welt, auch über die Versuchungen der Welt erhebt dieses heilige Mahl unsere sittliche Kraft. Ja, in einem Meere von Versuchungen, abzutreten von dem Wege der Gottseligkeit, so lange wir in der Welt leben, leben wir; mit tausend Stimmen lockt zur Sünde und zum Unrecht die Welt. Hier unterliegt ein Herz unter dem Reichthume der Welt und dort unter der Anmuth und Dürftigkeit der Welt; hier unter dem Ueberflusse, dort unter den Entbehrungen

Digitized by Google

der Welt; hier unter den Freuden, dort unter den Mühen und Sorgen der Welt; hier unter den Zerstreuungen, dort unter den erdrückenden Beschäftigungen der Welt; hier unter der Liebe, dort unter dem Hasse der Welt. Die Welt mit ihren tausendfachen Versuchungen reißt tausend Herzen an sich; die Kraft zum Widerstande ermattet und der zum Himmel erhobene und auf das Ewige gerichtete Blick versinkt im Irdischen. Aus diesem Untergange in den Versuchungen der Welt, wie soll die Seele sich aus ihm retten und aus ihm sich erheben die sittliche Kraft? Hier am Altare des Gekreuzigten, bei seinem Gedächtnißmahle erfahren wir's. Hier im Hinblick auf ihn, „der allenthalben versucht worden ist, gleich wie wir, doch ohne Sünde,“ *) hier erfahren wir, daß die Welt mit allen ihren Lockungen keine Macht habe über ein göttlich gestimmtes Herz. An seinem Beispiele erkennen wir, in der menschlichen Seele, wenn sie aus seinem Geiste wiedergeboren ist, wohne eine Stärke und ein Muth, der auch der süßesten Lockstimme, wenn sie zum Bösen lockt, widerstehen und auch dem Theuersten auf dieser Welt, wenn es in der Gestalt des Versuchers zu uns tritt, mit dem Zurufe begegnen könne: „Hebe Dich, Satan von mir, denn Du bist mir ärgerlich!“ **) Hier im Hinblick auf sein göttliches Leben, das er am

*) Hebr. K. 4, V. 15.

**) Ev. Matth. K. 16, V. 23.

Digitized by Google

Kreuze der Welt gebüßt hat, hier werden wir inne, daß in der Gemeinschaft mit ihm der alte Mensch in uns absterbe und unter Bußthränen und neuem Gehorsam der neue Mensch lebendig in uns werde, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. *) Zu diesem neuen Leben aber, zu dieser Treue gegen Gott und sein Wort, zu diesem Widerstande gegen die Lockungen der Welt, hier bei dem Nachtmahle Jesu, oder nirgends entschließen wir uns dazu, hier oder nirgends erstarken wir dazu.

Wollet Ihr aber mit diesem Widerstande gegen die Versuchungen der Welt siegreich von diesem Altare hinweggehn, so muß das Abendmahl Jesu endlich noch ein Mahl der Erhebung über die Furcht der Welt geworden sein. Die Furcht der Welt, meine Christen, das ist Furcht vor Gott, das ist der erschreckende Gedanke an seine verletzte Heiligkeit, an seine strafende Gerechtigkeit. Diese Furcht aber entspringt aus dem Gefühle, daß „wir allzumal Sünder sind" **) daß wir seine heiligen Gebote übertreten und seine Strafe zeitlich und ewig verdient haben. Und von Euch Allen muß ich hoffen und glauben, daß Ihr mit dieser Erkenntniß zu diesem Altare getreten seid. Denn nur der Leichtsinn und der Stumpfsinn ist von dieser Erkenntniß und von diesem Bekenntnisse fern

*) Ephes. K. 4, V. 24.

**) Röm. K. 3, V. 23.

Digitized by Google

und frei. Aber mit dieser Furcht im Herzen sollt ihr von den Stufen des Altars nicht hinweggehn. Denn ginget ihr mit dieser Furcht und ohne die Hoffnung der göttlichen Gnade hinweg, so ginget ihr auch ohne Kraft und Muth zu einem neuen und heiligen Leben hinweg. Hier am Altare des Gekreuzigten begegne jedem Sünder der Gedanke an Gottes Gnade, „der nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe*), an die unermeßliche Gnade, mit welcher er „also eine in Sünde und Schuld versunkene Welt geliebt hat, daß er seinen eingebornen Sohn für sie dahin gab.“**) Hier am Altare stelle sich im Bilde des Gekreuzigten dem Blicke des reuigen Sünders Der dar, „welcher gekommen ist zu suchen und selig zu machen das Verlorene,***) welcher unsere Krankheit trug, und unsere Sündenschmerzen auf sich lud, auf daß wir Friede hätten.†) Hier bei dem Genusse seines auch für ihn gebrochenen Leibes und vergossenen Blutes erneuere sich in jedem Sünder mit der Gewißheit der göttlichen Gnade der Entschluß und die Kraft zu einem neuen unsträflichen Wandel in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott, um dadurch das Erbtheil jener

---

*) Ezech. K. 18, V. 23.

**) Ev. Joh. K. 3, V. 16.

***) Ev. Luc. K. 19, V. 10.

†) Jes. K. 53, V. 4. 5.

Digitized by Google

Welt zu erlangen, der Seele Seligkeit. Wohlan, ist dieses Schuldgefühl, ist diese Furcht vor Gottes Gerechtigkeit in eurer Seele wach geworden, zugleich mit der Hoffnung und Sehnsucht und Gewißheit seiner Gnade in Christo Jesu, so betet mit mir: Allmächtiger Gott ꝛc.

(Sündenbekenntniß und Absolution.)

Nun so gehet hin, erhoben über alle Schwachheit und Versuchung und Furcht der Welt, als würdige Nachtmahls-Genossen, und die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes begleite Euch.

II.

Christen! ein Tisch ist gedeckt und ein Mahl steht bereitet, wie auf Erden kein anderes. Alle, die Jesu Christi Namen tragen, die sind die Gäste an diesem Tische, die sind zu diesem Mahle die Geladenen. Wohl Euch, die Ihr, das Heiligste nicht verschmähend, der Ladung zu diesem Mahle gefolgt seid! Gott selber ladet Euch; der Gott der Liebe, welcher will, „daß allen Menschen geholfen werde, und daß im Hunger und Durste nach neuer Gerechtigkeit

Digitized by Google

Alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen"*) und zur Erkenntniß ihres Seelenheils. — Der Abglanz der ewigen Liebe ladet Euch, der eingeborene Sohn, der aus Liebe auch zu Euch sich selbst entäußerte, Mensch geworden und durch Leiden des Todes gegangen ist, und ehe er in den Tod ging, das Mahl der Liebe auch für Euch gestiftet hat. „Solches thut zu meinem Gedächtniß," so lautet seine Ladung an Euch zu diesem Mahle. Mit einer Himmelsspeise und einem Himmelstranke, welche die ewige Liebe auch Euch bereitet hat, ist dieser Tisch seines Gedächtnißmahles besetzt. Brod und Wein werden zu dem Leibe, den er um Euretwillen in den bittersten Tod hingegeben und zu dem Blute, das er aus Liebe zu Euch am Kreuze vergossen hat. Ja in einem Sinne, wie kein anderes Mahl auf Erden, ist dieses Mahl, das Ihr heute feiert, ein Liebesmahl, und Ihr würdet unwürdig von diesem Brode essen und von diesem Kelche trinken, würde in Eurem Herzen durch diesen Genuß nicht eine dreifache Liebe, die Selbstliebe, die Bruderliebe, die Gottesliebe neu belebt.

Die Selbstliebe in Eurer Brust zu wecken, dazu ist dieses heilige Mahl bestimmt. Versteht mich ganz, was ich mit dieser Selbstliebe voller Selbstverläugnung und ohne alle Selbstsucht sagen will. Der Christ, der mit dem klaren und vollen Bewußtsein, was er thue, dieses heilige Mahl feiert, der will

*) 1 Timoth. K. 2, V. 4.

Digitized by Google

sich der seligsten Wirkungen von Jesu Tode neu versichern; der will der Versöhnung mit Gott und der Vergebung seiner Sünden gewiß werden; der will die Kraft Gottes nähren und stärken in seiner Brust, „der Sünde abzusterben und der Gerechtigkeit hinfort zu leben.“ *) Alles, alles, was er an sich hassen muß, wenn er sich im Spiegel der Selbsterkenntniß beschaut, alle Flecken, welche sein Bild entstellen, alle Schwachheiten, alle bösen Gewohnheiten, alle Leidenschaften, welche ihn der Sünde in die Arme führen, sein Gewissen beschweren und ihm die Achtung vor sich selbst rauben, will er von sich bei diesem heiligen Mahle abthun. Alles, was er an sich lieben darf, Reinheit und Sündenfreiheit, neuen Gehorsam und neues Leben und Gottes unentstelltes und unbeflecktes Ebenbild, das will er neu suchen und neu gewinnen bei diesem heiligen Mahle. Als eine neue Creatur, wiedergeboren durch Gottes Geist, mit neuen Kräften, mit neuen Vorsätzen zum Guten will er zurücktreten in das tägliche Leben und in alle seine Verhältnisse. Er will sich selbst lieben lernen bei diesem heiligen Mahle dadurch, daß er sich geistig verneuern, bessern und heiligen lernt.

Er will, er soll auch seine Umgebungen neu lieben lernen bei diesem heiligen Mahle, das auf eine ganz eigenthümliche Weise auch die Nächstenliebe zu wecken bestimmt ist.

---

*) 1 Petr. K. 2, V. 24.

Digitized by Google

Alle, die uns hier umgeben, wenn wir in christlicher Gemeinschaft feiernd und genießend uns dem Nachtmahlstische nahen, die hat das Leben schon auf andere Art, als Glieder derselben Gemeinde, als Bürger einer Stadt, als Herren oder Diener, als Gatten oder als Verwandte, als Eltern oder als Kinder miteinander in Verbindung gesetzt. Und auch dieß schon sind heilige Namen und heilige Beziehungen, die das Gefühl einer zärtlichen Liebe zu einander in unserer Brust zu wecken im Stande sind. Aber alle diese Beziehungen dienen auch eben so häufig dazu, das Gefühl der Liebe gegen einander abzuschwächen und durch allerlei widerwärtige Berührungen vielleicht sogar die Liebe zu vergiften und auszutilgen in unserer Brust. Aber hier bei dem Gedächtnißmahle der heiligsten Liebe, da erscheinen wir Alle in einer Gestalt, in welcher der Christ ohne Ausnahme seinen Mitchristen lieben muß. Hier erscheinen wir als Miterlöste und theuer Erkaufte durch dasselbe Blut, als Bürger desselben Gottesreiches, als Kinder desselben Vaters unsers Herrn Jesu Christi und als Erben derselben Seligkeit. Wir stehen hier unter demselben Kreuze, suchen von ihm aus denselben Weg des ewigen Lebens und blicken hoffend und glaubend, einander vorleuchtend und unterstützend auf diesem Wege, zu demselben Himmel auf. Heiliger Gnadenschein voll Liebesfeuer, der von den Himmelskerzen, die zum Genusse des heiligsten Mahles uns leuchten sollen, auf unsere Erdenverbindungen niederfällt! Wie tilgst du allen Haß, alle Zwietracht gegen Menschen aus unserer Brust, wie verwandelst

Digitized by Google

du in Liebe alle Gleichgültigkeit, wie machst du selbst die zärtlichste Liebe zu Vater und Mutter, zu Bruder und Schwester, zu Weib und Kind und was ein Mensch noch sonst mit heißer Liebe umfassen mag, noch zärtlicher, indem du sie reiner und heiliger und himmlischer machst!

Ja alles Unlautere und Unheilige und Ungöttliche treibst du aus und öffnest der heiligsten Liebe, der Gottesliebe, dieselbe Brust! — Christ! willst Du Gott lieben lernen, so feiere das Mahl der heiligsten Liebe, Jesu Abendmahl. Hier schaust Du den Vater, der seines eingeborenen Sohnes nicht verschont hat, der noch viel lieber wollte, daß der Unschuldigste leiden möchte, als daß eine Welt voll Sünden ohne sein Leiden verloren ginge, und der durch ihn Gnade und Frieden gab. Hat an einem Blicke auf diese endlose Liebe, hat an einem Funken dieser grundlosen Liebe Dein Herz nicht schon genug, so daß es in hellen Liebesflammen gegen Deinen Gott aufschlägt? Christ! Willst Du den Göttlichen lieben lernen, der auch um Deinetwillen seinem und Deinem Vater „gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz;“*) feiere in seinem Abendmahle sein Liebesmahl. Sieh ihn auch um Deinetwillen kämpfen und ringen, daß sein Schweiß wie Blutstropfen zur Erde fällt;**) hier höre ihn beten, „daß der Kelch vorübergehen möchte,“***) und sieh

*) Phillip. K. 2, V. 8.

**) Ev. Luc. K. 22, V. 44.

***) Ev. Matth. K. 26, V. 42.

Digitized by Google

ihn um Deinetwillen doch den Kelch trinken, der bitter ist, bitter wie der Tod. Ist nicht ein Schweißtropfen seiner Seelenangst und ein Blutstropfen seiner göttlichen Liebe, die er auch zu Dir im Herzen getragen hat, genug, um überwältigt von heißer Gegenliebe preißend und dankend und anbetend Dich zu seinen Füßen niederzuziehen? Wahrlich! wer von dieser Gottesliebe sein Herz nicht glühen fühlt, der esse und trinke nicht, „denn er äße und tränke sich selbst das Gericht.“*)

Ihr aber fühlt diese Liebe und darum wollt Ihr Alles, was dieser Liebe in Euren Herzen im Wege steht, aus ihm hinausthun. Und dazu reinigt Euer Herz von Euren Sünden und weihet es zu neuem Gehorsam ein. So beichtet und betet also:

(Sündenbekenntniß. Absolution.)

III.

Vergebung heißt das große Gut, der süße Trost, die frohe Zuversicht, die Alle suchen, welche mit wahrer Herzensinbrunst und Heilsbegierde zu dem Tische treten, der unter dem Erlösungs- und Versöh-

---

*) 1. Kor. K. 11, V. 29.

Digitized by Google

nungskreuze Jesu gedeckt ist. „Vergebung" heißt das hohe Gut, der süße Trost, die neue Zuversicht. Und heute erblickt mein Auge Schaaren von Christen, welche zu diesem Mahle des Gekreuzigten als Gäste nicht bloß geladen, sondern auch gekommen sind. O ihr Gesegneten, wenn Ihr von nichts getrieben, als von der einen Sehnsucht, und nach nichts verlangend, als nach dem einen Gute, welches „Vergebung" heißt, gekommen seid! Ihr werdet finden, was Ihr suchet, weil Ihr suchet, was Ihr finden wollt; Ihr werdet die Vergebung finden, deren Vermittlerin die „Liebe" ist. Euch wird es nicht befremden, daß ich Euch, bevor Ihr zu dem Tische der Versöhnung tretet, an Petri Wort erinnere und mit Petri Inbrunst bitten will:

> Vor allen Dingen habet unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge (1. Petr. 4, 8.)

Ja, die Liebe unter einander, die Liebe des Menschen zu dem Menschen, des Christen zu dem Christen, des Erlösten zu dem Miterlösten „decket auch der Sünden Menge." Sie deckt zuerst „der eignen Sünden" Menge. Denn sie schwächt den Hang zur Sünde; sie mindert unserer Sünden Zahl und Maas. Sie legt um Anderer willen der eignen bösen Lust, der sündlichen Begierde, dem Wohlgefallen an Unrecht und Gesetzesübertretung Zaum und Zügel an. Sie sucht ja nicht „das Ihrige.*) Sie denkt auf An-

*) 1 Kor. K. 13, V. 5.

Digitized by Google

derer Glück und Wohlergehn; sie erquickt sich an fremder Unschuld und am fremden Seelenfrieden. Und darum führt die Liebe zu der ernsten Ueberlegung, daß es in keines Menschen Gewalt gegeben sei, die Folgen seiner Sünden auf sich allein einzuschränken und ihren Fluch allein auf sein eigenes Haupt zu nehmen. Sie lehrt bedenken, daß die eigene Sünde vielmehr vieler anderer Leute Verderben werden könne, daß die Einen das böse Beispiel nachzieht, daß die Andern das Opfer werden, welches sich der Eigennutz, die Ehrsucht, die Wollust ausersieht; daß der durch niedere Lüste abgestumpfte Geist, daß der entnervte Leib, daß der befleckte Name, daß die Zerrüttung des Vermögens auf Kinder und Kindeskinder vielleicht forterbt. Aber selbst um diesen Preis, in der Gewißheit solcher Folgen, solches Elendes für Andere, noch sündigen zu wollen, nein! das gestattet die Liebe sich nimmermehr. Im Gegentheile, sie denkt bei sich und spricht zu sich: Schon um euretwillen, ihr meine Brüder und Schwestern, die ihr auf mich sehet, deren Herz mein Beispiel beflecken, auf deren Haupt der Fluch meiner Sünden fallen könnte, will ich die böse Lust bezähmen, den lockern, zweideutigen Wandel bessern, das Aergerniß nicht wieder geben. Um deinetwillen, du geliebte, du getreue, du verletzte und versäumte Gattin, will ich den bösen Hang zum Müßiggange, zum Spiele, zum Trunke und zur Verschwendung mit allem Ernst bekämpfen, daß du nicht zum Lohn für deine Liebe um meinetwillen deine Tage in Gram verzehren und dein Lager mit Thränen netzen mußt. Um euretwillen, ihr

Digitized by Google

geliebten Kinder, die mir Gott gab, will ich fortan, im Gegensatz zu meinem frühern Leben, vor seinen Augen „schlecht und recht und gottesfürchtig wandeln und das Böse meiden,“*) des Lasters Feind, der Tugend Freund, damit nicht euer eigener Vater, eure eigene Mutter euch an Leib und Seele verderbe. Wenn nun die Liebe solche Selbsterkenntniß, solche Worte, und zu solchen Worten und Entschlüssen den rechten Muth und die volle That giebt, hat sie da nicht durch Verminderung unserer Sünden, durch Erneuerung unseres Lebens die Menge unserer Sünden zugedeckt?

Ja, die Liebe ist es, welche auch der Sünden Menge bedecket und zwar nicht blos der eigenen, sondern auch der fremden Sünden Menge. O, fasset dieses hohe, dieses ernste Rühmen von der Liebe! Denn die Liebe hat nur ein Ziel, das Glück Aller derer, bis zu denen sie reicht. Und ist sie die eine wahre Liebe, — und nur von dieser gebührt sich ein Rühmen unter Christi Kreuze, — so sucht sie Anderen, so sucht sie vor Allen den Ihrigen, die Gott in die nächste Verbindung mit ihr gesetzt hat, dieses Glück zu geben nicht durch die Gewährung aller ihrer Wünsche, nicht durch die Ausschmückung ihres Lebens mit Glanz und Flitter, nicht durch die Uebersättigung ihres Herzens mit Erdenlust und Freude, sondern durch die Beförderung ihrer Seelen Seligkeit. Zu

*) Hiob K. 1, V. 1. vergl. mit V. 8.

Digitized by Google

dieſer aber iſt der einzige Weg, der Kreuzweg ohne Ab- und Irrwege, ihre Seelenreinigung und Herzensbeſſerung. Und darum unternimmt ſie auch gegen die Menge fremder Sünden den ſchweren und bitteren, aber nicht zu unterlaſſenden Kampf. Fremde Sünden nicht blos mit Schweigen übergehen und mit ſchwacher Nachſicht tragen und entſchuldigen, fremde Sünden ausrotten, das heißt ihr „fremde Sünden bedecken;“ ſo bedecken, daß ſie unter dieſer Decke wo möglich ganz verſchwinden, ſelbſt vor Gottes Augen, der in's Verborgene ſchauet und Herz und Nieren prüfet. Und dazu trägt ſie mit Sanftmuth den Verirrten, hat ſanfte Bitten, leiſen Vorwurf und gelinde Zurechtweiſung für den ſchwachen Freund, für den pflichtvergeſſenen Gatten, für das laſterhafte Kind. Dazu macht ſie ſich ſtark und feſt, wo es gilt; braucht ſtrengen, unerbittlichen Ernſt, hat feurige Kohlen, ſcharfe Worte und Ermahnungen, die wie Schwerter in das Herz dringen, darin die Sünde ihre Behauſung hat. Ach! dazu hat ſie eine Selbſtverläugnung, die ſich um fremder Sünden willen, für fremde Beſſerung ſelbſt entäußert; hat eine Demuth, die alles Gelingen von Gott ableitet und auf ihn ihr Anliegen wirft; dazu hat ſie, wenn aller Muth und alle Hoffnung und alles Selbſtvertrauen auf einen glücklichen Erfolg ihr entfallen will, das heiße, an Lieb' und Thränen reiche Gebet.

Das iſt die Liebe, von welcher Petrus ſpricht: „ſie decket auch der Sünden Menge;“ von welcher ſogar Jeſus Chriſtus das unvergeßliche Wort

Digitized by Google

gesagt hat: „Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt.“*)

Und diese hohe, göttliche, unvergleichliche Liebe, welche die Menge der Sünden zudecket und zur Vergebung führt, — die lernet der Christ von dir allein, du Einziger und Unvergleichlicher. Die senkt sich herab von deinem Kreuze in's Herz, wie die Sonne vom Himmel ihre Strahlen auf die Erde wirft. So wie du am Kreuze hängst, ein an die Rettung der Sünder gesetztes Leben verblutend, bist du das höchste Sinnbild und das höchste Vorbild dieser Liebe, und die sich deine Jünger nennen, daran, ob sie diese Liebe haben, wird man erkennen, ob sie deine Jünger sind. — O, so begnadige vor Allen diese, die heute an deinem Tische deinen Tod und in deinem Tode deine Liebe verkündigen, mit dieser Liebe, welche Sünden zudecket, weil sie Sünden tilgt; — mit dieser Liebe, zu der du einst, wenn sie in dem Gefühle dennoch ungetilgter Schuld vor dir erscheint und bebt, tröstend sprechen willst: Dir sind viele Sünden vergeben, denn du hast viel geliebt. Amen.

---

*) Ev. Luc. K. 7, V. 47.

Digitized by Google

IV.

Der Mensch prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brode und trinke von diesem Kelche.*) Amen.

Der prüfende Blick, meine Christen! welchen wir, zur würdigen Vorbereitung auf den Genuß des heiligen Nachtmahles, in unser Leben werfen sollen, kann viele Seiten und Aeußerungen unserer Lebensthätigkeit in's Auge fassen und soll sich eigentlich auf unser ganzes Leben, auf unser ganzes sittliches Thun und Verhalten beziehen. Ganz gewiß aber soll er eine Seite nicht ausschließen, eine überaus wichtige, unsern Beruf und die Treue in ihm. Denn wie wir Alle einen Beruf haben, von den jüngsten, kaum in das bürgerliche Leben erst Eingetretenen unter uns an bis zu dem Greise, welchem die schwache Kraft zu einer nützlichen Thätigkeit von Tag zu Tag mehr schwindet; wie das Leben unser Aller Kraft in Anspruch nimmt und an uns Alle nicht blos die Forderung „bete," sondern auch die andere: „arbeite" stellt: so müssen wir Alle, auch selbst die Treuesten, an uns die traurige Wahrnehmung machen, daß wir oftmals in unserem Berufe matt, müde und laß werden; daß uns seine Opfer zu schwer und seine Hindernisse unübersteiglich, daß uns seine Forderungen zu hart und seine

*) 1. Kor. K. 11, V. 28.

Digitized by Google

Verpflichtungen nicht heilig genug dünken, um uns mit dem Aufgebot unserer ganzen Kraft und mit der Versagung unserer theuersten Wünsche ihm zu weihn. Und wenn wir Alle, ohne Ausnahme, uns einer solchen Schwachheit zeihen und dieses ernste Bekenntniß ablegen müssen, so ist es eine nicht geringe Segnung des heiligen Abendmahls, daß eine würdige Feier desselben eine neue Begeisterung zu frommer Berufstreue in uns zu wecken im Stande sei. Verweilet dankbar, neugestärkt und ermuthigt bei dieser Segnung des heiligen Abendmahls einen Augenblick.

Im heiligen Abendmahle feiern wir das Gedächtniß dessen, der das erhabene Wort aussprach: „Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen dessen, der mich gesandt hat und vollende sein Werk.“*) Und in dem erhabenen und seligen Lichte als Gottes Werk betrachtet er seinen Beruf auch noch in der Stunde, welcher ihr heute im Nachtmahle feiernd gedenken wollt, da er am Kreuze hängt und sterbend spricht: „Es ist vollbracht.“ Ein Wiederschein von jenem Glanze der Herrlichkeit fällt nun von seinem erhabenen Berufe als Welterlöser auch auf unsern Erdenberuf. Denn so geringfügig unser Beruf, verglichen mit dem seinigen, immerhin auch sein mag, auch er ist Gottes Werk. Nach Gottes heiligem Rathe traten wir in denselben ein. Von Gott

*) Ev. Joh. K. 4, V. 34.

Digitized by Google

mit Kraft gerüstet, treiben wir ihn, und in Gottes Dienſten, indem wir ihn treiben, ſtehen wir. Zum großen Reiche der göttlichen Kräfte, welche Gutes, Großes, Heiliges fördern wollen, gehört nun auch unſere Thätigkeit, wir mögen mit noch beinahe kindlicher Kraft unſer Anfangswerk treiben, oder als Knechte und Mägde durch die glanzloſeſten Dienſte uns nützlich machen, oder in Vater- und Mutterſorgen unſer Leben verzehren. An unſerem Berufe iſt nun nichts Niedriges, nichts Unerhebliches, nichts Entehrendes, ſeitdem wir mit hoher Begeiſterung von ihm ſagen dürfen: Unſere Aufgabe iſt Gottes Werk.

Und darum treiben wir ihn auch mit göttlichem Sinne; und auch dieſen göttlichen Sinn zu frommer Berufstreue weckt das heilige Abendmahl. Denn lehrt es in dem Werke unſeres Berufes Gottes Werk erblicken, ein von ihm uns aufgetragenes Tagewerk, ſo lehrt es uns fortan auch mit heiliger Begeiſterung von dieſem Tagewerke ſagen: Meine Speiſe iſt die, daß ich thue den Willen deſſen, der mich geſandt hat und vollende ſein Werk." So zeigt es uns nicht vergeblich in Brod und Wein das heilige Bild und das göttliche Weſen deſſen, von dem ihr heute ſchon geſungen habt:

Du ſuchteſt nichts als ſein Gebot
Vollkommen zu erfüllen,
Du unterwarfſt dich bis zum Tod
Ganz deines Vaters Willen.
Dein Hauptgeſchäft war das allein
Vollender ſeines Ruhms zu ſein.

Digitized by Google

So entflammet es in Euch einen heiligen Eifer, „sein Werk zu vollenden;“ Euer Tagewerk mit frommem Sinne, mit gewissenhafter Treue, mit schöner Selbstverläugnung und mit einem hohen Muthe zu treiben, so lange es Tag ist, weil die Nacht kommt, da Niemand wirken kann. So drängt es Euch, an den Stufen des Altars und vor dem Bilde des Gekreuzigten, der gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze, von neuem das Gelübde und zwar zu treuerer Bewahrung, wie bisher, niederzulegen, in Eurem öffentlichen oder häuslichen, in Eurem Knechtes- oder Herren-, in Eurem Eltern- oder Kindesberufe viel tadelloser, wie bisher, dazustehen.

Und wie es Euch nicht ohne Kraft für Euren Beruf läßt, so läßt es Euch auch nicht ohne Trost für ihn, sondern schafft, daß Ihr in allen Fällen Eure Hoffnung auf Gott setzt. Denn viel Stoff zum Verzagen liegt in unser Aller Beruf; in Eurem Berufe, Ihr Männer, die Ihr in öffentlichen Aemtern am Ruder eines Gemeinwesens steht; in Eurem Berufe, Ihr Väter und Mütter, die Ihr das schwere Erziehungswerk treibt; in Eurem Berufe, Ihr Hausväter, die Ihr für eine zahlreiche Familie im Leiblichen und im Geistigen zu sorgen habt. Ihr stoßt auf Hindernisse, zu deren Besiegung eine tägliche Selbstverläugnung, eine oft mehr als menschliche Einsicht und ein mehr als menschlicher Muth gehört. Ihr wißt in keinem Falle, ob es Euch wird vergönnet sein, das begonnene Werk hinauszuführen und eine Frucht und

Digitized by Google

einen Lohn von Eurer treuen Arbeit je zu sehn. Das aber wißt Ihr, daß Gott keine treue Arbeit jemals ohne Segen lassen und keinen treuen Arbeiter jemals verlassen will, wie er auch seinen Heiligen, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, nicht verlassen, wie er ihn aus dem Tode gerissen, und sein herrliches Werk während Jahrtausenden nicht nur erhalten, sondern auch herrlicher gemacht hat. Und darum, so Ihr's redlich meinet, laßt heute alle Furcht schwinden, als würde Gott nicht in Euch Schwachen bei Euern Berufswerken mächtig sein; und sorget nur für das Eine, daß Ihr immer weniger Grund habet, Euch der Untreue, wie heute anzuklagen, selbst wenn Ihr nie, so lange Ihr auf Erden in dem Leibe des Todes wandelt, aufhören werdet, Grund zu haben, wie heute, Euch im Gefühle Eurer Uebertretung und Sünde zu demüthigen und zu bekennen: Allmächtiger Gott ꝛc.

(Sündenbekenntniß. Absolution.)

V.

Um jene Stunde, da es stiller zu werden begann in den volkbelebten Straßen der Stadt Jerusalem; um jene Stunde, da das Dunkel den Geschäften des Tages ein Ende machte und man sich zum

Digitized by Google

Abendtische zu setzen pflegte; um jene Abendstunde vor dem nahen Osterfeste und „vor der Nacht, da der Herr verrathen ward," hat auch er sich mit seinen Jüngern zu einer Abendmahlzeit niedergesetzt. Sie noch einmal so um sich zu erblicken, darnach hat sich sein Herz gesehnt. Das spricht er aus in jenen Worten voller Innigkeit der Liebe: „mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide." *) Von jener großen, ernsten Abendstunde, da der Herr das letzte Mal mit seinen Jüngern zu Tische sitzt, leitet sich das große, ernste Mahl ab, das Ihr heute feiern wollt. Von jener stillen feierlichen Abendstunde trägt es seinen Namen „Abendmahl" und behauptet diesen Namen unangesehen Zeit und Stunde, sogar im Widerspruche mit der Zeit und Stunde, in welcher Christenseelen zu seiner Feier sich vereinigen. Ja auch für Euch, die Ihr die fernste Zeit vom späten Abende, die Ihr den frühen Morgen mit dieser Feier weihen wollt, — ist es ein Abendmahl, ein wahres Abendmahl, weil es Euch an den Abend, an den Abend

Eures Erdendaseins, Eures Erdenwirkens und Eurer Erdenrechenschaft erinnern soll.

Der Abend, von dem das heilige Mahl seinen Namen empfangen hat, ist ja der letzte Abend, und die Nacht, da der Herr verrathen ward, ist ja die letzte Nacht vor seinem Kreuzestode. Und darum

*) Ev. Luc. K. 22, V. 15.

Digitized by Google

sind es nur Gedanken und Bilder des Leidens und des Sterbens und des Abschiedes von den Seinigen, die vor seiner Seele schweben und aus allen seinen Reden blicken an diesem letzten Abende und in dieser letzten Nacht. Und diese Bilder und Gedanken des Scheidens und des Todes — er hat sie in dem feierlichen Schlusse jenes Abends und jener Nacht, er hat sie in dem Abendmahle gleichsam verkörpert ausgeprägt. Erscheint er nicht, indem er hinweist auf seinen gebrochenen Leib und auf sein vergossenes Blut, schon als ein Sterbender, als ein Geopferter? Erscheint er nicht als ein Geschiedener, wenn er seinen Jüngern mit den Worten den Kelch reicht: „Solches thut zu meinem Gedächtniß?" Und darum ist das Abendmahl voll von Erinnerungen an den Abend unseres Erdenlebens, und jede Feier desselben weckt sie und frischt sie auf. Es erschüttert an Christi Ende die Lebenszuversicht, die sich nie im Geiste an ihr eigenes Ende versetzt. Es sagt uns, was das Leben täglich prediget, nur ernster und feierlicher, daß auf jeden Lebensmorgen ein Lebensabend und auf jeden Lebenstag eine Todesnacht folgen müsse, und daß im Menschenleben der Abend oft schon am Morgen und die Nacht oft schon am hohen, hellen Mittag einbreche. Denn „die Knaben werden müde und matt und die Jünglinge fallen."* Es wiederholt, auch in diesem Sinne, das Wort des Herrn: „Es gebührt euch nicht zu wissen Zeit

*) Jesaias K. 40, V. 30.

Digitized by Google

oder Stunde;“*) es erinnert, daß der Lebensabend Manchen, der ihn auf seinem Schmerzenslager, in seiner einsamen Verlassenheit, mit seinem welken, lebensmüden Herzen heiß ersehnt, lange auf sich warten läßt, während er den Blühenden, den Lebensfrischen und Lebensdurstigen und Lebensmuthigen und Lebensglücklichen plötzlich überfällt. Es weist auf Christi Kreuz, auf Christi Haupt mit seiner Dornenkrone, auf Christi Leib mit seinen Wunden und Nägelmalen, und erinnert alle Herzen, die noch schlagen, daß der Tod in hundert Gestalten und auf tausendfache Art, plötzlich oder langsam, im leichten, linden, sanften Anhauch oder unter verzehrenden Schmerzensgluthen sie brechen könne. Es spricht zu Jedem, der es feiert: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben.“**)

Mit dieser Erinnerung an den Abend unsres Erdenlebens verbindet es die andere an den Abend unsrer Erdenwirksamkeit.

Es weist uns auf den Abend hin, da Jeden, auch den treuesten Arbeiter die Kraft verläßt und er sich nieder zur Ruhe legen muß; es weist uns auf „die Nacht hin, da Niemand wirken kann.“***) Und dieser letzte Abend seiner Erdenwirksamkeit, diese Nacht, da Niemand wirken kann, ist für den

*) Apostelgesch. K. 1, V. 7.

**) Hebr. K. 9, V. 27.

***) Ev. Joh. K. 9, V. 4.

Digitized by Google

Herrlichen und Unvergleichlichen angebrochen, als er am Schlusse jenes feierlichen Mahles zu seinen Jüngern spricht: „Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken, bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.“*) Und er hätte nicht so ruhig scheiden, er hätte nicht am Kreuze zufrieden sagen können: „Es ist vollbracht,“ hätte er nicht in jeder Stunde seines großen Tagewerkes auf die letzte Stunde, die es schließen sollte, hingeblickt. — An diese letzte Stunde, an diesen Abend eures Tagewerkes, der es abschließt, meine Christen! mahnt auch Euch die heutige Abendmahlsfeier. Wer bürgt Euch, daß nicht heute noch die Glocke Feierabend läutet? daß nicht dieses Abendmahl zum letzten Male Euch mit Euern Lieben um den Tisch des Herrn vereiniget und nur die letzte Mahnung an die große Stunde sein soll, da ihr „mit Christo zu Tische sitzen sollet in des Vaters Reiche?“ Wer bürgt Dir, Mann in Deinem Berufe, Vater, Mutter unter Deinen Kindern, Gatte an der Seite Deiner Gattin, wer bürgt Euch Allen in Eurem Tagewerke nur für eine Stunde, einen Tag und eine Woche, um Versäumtes nachzuholen, um Verschobenes hinauszuführen, um Verschuldetes gut zu machen, um mit Eurer Lebenspflicht und Lebensarbeit abzuschließen, so daß Ihr ruhig sagen dürfet: „Es ist vollbracht?“ Und Ihr wolltet heute auf Euerm Wege

*) Ev. Matth. K. 26, V. 29.

Digitized by Google

zu diesem Abendmahlstische nicht einander durch den Zuruf stärken:

Auf Pilger, laßt uns eilen,
Der Abend kommt heran.
Es ist gefährlich weilen
Inmitten auf der Bahn.
Auf, stärket Euern Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern.
Das End' ist, o, wie gut!

Das Ende aber, das nur am Ende eines wohlvollbrachten Tagewerkes gut ist, ist die Rechenschaft. Denn es heißt nicht blos in der Schrift: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben;" sondern es wird auch von ihr hinzugefügt: „darnach aber das Gericht." Und mit dem Abend unseres Erdendaseins und unserer Erdenwirksamkeit bricht auch der Abend unserer Erdenrechenschaft, bricht auch dieses Gericht an. Und nur dann hätten wir keinen Grund, bei dem Gedanken an dieses Gericht zu erzittern, und der Abend der Erdenrechenschaft würde mild und sanft mit seinen untergehenden Strahlen unser bleiches Angesicht beleuchten, wenn keine Geister unsrer Sünden an unser Sterbelager treten, wenn keine Erinnerung an begangenes Unrecht und gehäufte Schuld in unsrer enttäuschten Seele aufsteigen und wenn wir uns ohne eiteln Rühmens dennoch rühmen dürften, Treue gegen Gott und Pflicht geübt zu haben bis in den Tod. Ach aber dieser Ruhm er-

Digitized by Google

stirbt auf Euern Lippen, heute, wo Ihr Euch beim Abendmahle Jesu nach ernster Prüfung Eures Lebens in den Abend Eurer Erdenrechenschaft versetzt! Und ich müßte Euch beklagen und mich mit Euch, wenn nicht zugleich im Abendmahle Jesu Alles läge, was Euch bessern und erneuern, was Euch tüchtig machen, was Euch diese Rechenschaft erleichtern, und den Richter Euch versöhnen könnte. Ich darf Euch ja auf Den verweisen, der um keiner geringeren Ursache willen sein Blut am Kreuze vergossen hat, als die Vergebung unserer Sünden zu vermitteln, und der sie dadurch in Wahrheit auch vermittelt, daß er als der Mittler und Erlöser und Versöhner Licht in unsre Seelen, Kraft in unsern schwachen Willen, neue Liebe und Tüchtigkeit zu allen guten Werken, daß er Frieden über alle unsre Wege ausgießt. Ich darf Euch ja in diesem heiligen Mahle auf Den verweisen, der dadurch unser Retter geworden ist, daß er am Kreuze hängt; der uns am großen Erdenabend, wo wir Alles verlassen werden, nicht verläßt, wenn wir ihn nicht zuvor selbst verließen; auf den, zu dem ich meine Hände jetzt erhebe und in Euer aller Namen flehe:

Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir.
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt nur Du herfür.
Wenn mir am Allerbängsten
Wird um die Seele sein,
Reiß mich aus meinen Aengsten
Kraft Deiner Angst und Pein.

Digitized by Google

Ja, auf seine Fürbitte trauen wir am großen Feierabende der Rechenschaft; durch sein Verdienst haben wir „einen Zugang zu dem Vater;“ und die Ihr heute diesen Zugang suchet, diesen Zugang, der Glaube, Reue, Buße, Heiligung und neues Leben heißt, erhebet Euere Herzen, ehe Ihr sein Abendmahl feiert, beichtet und betet also:

(Beichte und Absolution.)

VI.

Seid mir gesegnet, Nachtmahlsgenossen! Seid mir vor Allen heute gesegnet am Nachtmahlstische des Gekreuzigten! Um sein Gedächtniß, das Gedächtniß seiner Leiden und Euerer aus seinen Leiden entsprungenen Hoffnungen, noch einmal recht lebhaft zu erneuern, dazu habt Ihr die stille Morgenstunde des zweiten Advents, dazu habt Ihr eine heilige Andachtsstunde im letzten Monate des scheidenden Jahres gewählt. Zum Theil in Begleitung des Theuersten, was Ihr auf Erden gefunden habt, und was Euch der Raub der Zeit in diesem Jahre gelassen hat, in Begleitung Euerer Gatten, Eltern, Kinder und Freunde, seid Ihr zum Altare getreten, um ein Abendmahl mit ihnen zu halten, welches in diesem Jahre Euer letztes sein wird. Laßt mich glauben, Ihr habet nicht

Digitized by Google

abſichtslos gerade dieſe Zeit gewählt; laßt mich glauben, Ihr habet mit dem Gefühle, daß ſich das vergängliche Weſen dieſes Lebens, dem Ihr anjetzo noch unterworfen ſeid, im Lichte des Lebens und Todes Jeſu am Herrlichſten verkläre, ſo an das Ende des Jahres dieſe Euere Abendmahlsfeier hingeſtellt, und laſſet in dieſem Sinne mein Wort an Euch gerichtet ſein. Ja einiget Euch mit mir zu einer Betrachtung darüber, „was die letzte Abendmahlsfeier eines Jahres für fromme Chriſten ſein ſolle" und ihr werdet finden, ſie könne und ſolle ſein eine Erinnerung an die Vergänglichkeit; eine Erhebung über die Vergänglichkeit; eine Ausſöhnung mit der Vergänglichkeit.

Eine Erinnerung an die Vergänglichkeit, an das vergängliche und wandelbare Weſen dieſer Zeit ſei Euer Erſcheinen heute, zu dieſem Zwecke, an dieſem Altare hier. Hier unter dem Kreuze des Erlöſers erfahren wir, wohin ſelbſt das ſegensreichſte, das edelſte und herrlichſte Leben führen muß; es führt durch mancherlei Beſchwerden, durch mancherlei Kränkungen und Verbitterungen, durch mancherlei Verluſte, durch Verluſte des Theuerſten ſogar, die ſich zu Zeiten faſt über unſer Vermögen, ſie zu tragen, häufen können, hin an das Ziel alles Wandelbaren, an den Tod. Wenn ſelbſt der Größte aller vom Weibe Geborenen, wenn ſelbſt Jeſus Chriſtus, ſeine dornenvolle Bahn mit der Dornenkrone auf ſeinem Haupte und verlaſſen von allen ſeinen Freunden beſchließen muß, wer hofft dann ohne Verluſte hindurchzukommen durch

Digitized by Google

ein Leben, in welchem der Jünger nicht über dem Meister ist? Und diese Betrachtung, die sich bei jeder Abendmahlsfeier uns aufdrängt, wie wird sie heute durch die Erinnerungen der Zeit, in welcher wir leben, durch die Mahnungen und Wahrzeichen des scheidenden Jahres verstärkt! O Ihr, die Ihr heute mit dem thränenvollen Andenken an die Opfer, welche das scheidende Jahr von Euch gefordert hat, die Ihr mit gebrochenem Herzen und nach Trost verlangend, zum Altare getreten seid, o, sagt es den Glücklichen, den Sicheren, den noch nicht Geprüften unter Euch, daß das Wesen dieser Zeit, daß alle Freude, daß alle Habe, daß alle Liebe, daß alle Herrlichkeit dieser Welt vergänglich, daß unser eigenes Leben „ein Rauch," daß es wie ein Halm des Grases sei, den ein Nachtfrost hinwegnimmt! O, Ihr Geprüften, prediget den Sicheren das Wort der Schrift, das Euch das entschwindende Jahr an den Gräbern der Eurigen gepredigt hat: „Er nimmt weg unsern Odem und wir vergehen und werden Staub." *) Nur einen Wink an seinen Todesengel, und Ihr feiert heute auf Erden Euer letztes Abendmahl. Das Leben ist ein schmaler, unsicherer Pfad, dessen Ende Keiner absieht; ein Pfad, zur Rechten und Linken mit Gräbern des Vergänglichen besäet, aus denen einmal über das Andere eine allmächtige Stimme dem Wanderer zuruft: Gieb mir dein Liebstes hier, gieb mir dein Theuerstes dort, bis sie zu-

*) Ps. 104, V. 29.

Digitized by Google

letzt ihm zuruft: Gieb mir dich selbst. Diese Lehre predigt mit doppelter Gewalt Euch Allen Euere heutige Abendmahlsfeier im letzten Monate des schon bis auf die letzte Neige entschwundenen Jahres.

Wohl Euch, daß sie mehr prediget als eine bloße Erinnerung an die Vergänglichkeit, daß sie auch Erhebung über das Vergängliche prediget. Hier unter dem Bilde des Gekreuzigten am Ausgange des scheidenden Jahres fühlen wir, daß des Menschen Herz größer sei, als seine Geschick; hier lernen wir empfinden, daß eine Aneignung des Unvergänglichen schon hier im Lande der Vergänglichkeit und unter dem Wechsel aller Dinge möglich sei. Hier, wo der Göttliche vor uns steht, der gehorsam war bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze,*) hier erfahren wir, daß keine Flucht und Gewalt der Zeit die Ehrfurcht gegen Gottes Willen, das Bewußtsein williger Unterwerfung unter sein heiliges Gesetz und den Ruhm treuer Gottesknechtschaft zu Schanden machen kann. Hier, wo sich unsern Blicken der Unschuldige und Reine darstellt, der selbst seine Feinde fragen durfte: „welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihn?“ **) hier lernen wir fühlen, daß der Himmel eines reinen Herzens und die Seligkeit eines unsträflichen Lebens im strengsten Sinne des Wortes unverlierbar sei. Hier,

*) Philipp. K. 2, V. 8.

**) Ev. Joh. K. 8, V. 46.

Digitized by Google

wo der größte Menschenfreund seinem aufopfernden Leben das Zeugniß giebt: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde,*) hier erkennen wir, daß die Zeit zwar die zartesten und innigsten Verbindungen der Liebe zwischen Eltern, Kindern, Gatten, Freunden und Wohlthätern zerreißen, aber den Segen treuer Liebe nicht vernichten und über die treu bewahrten Gefühle einer über Grab und Tod siegreichen Liebe nicht triumphiren kann. Hier, wo der größte und treueste aller Arbeiter das Werk der Welterlösung sterbend mit dem Ausrufe: „Es ist vollbracht"**) für vollendet erklärt, hier überkommt uns das selige Gefühl, daß die Gewalt der Zeit nur unsrer Wirksamkeit auf Erden, nicht aber dem Segen derselben hier und dem Gnadenlohne derselben dort ein Ziel setzen kann. Hier, wo der größte aller Dulder, welche die Erde getragen hat, den höchsten Erdenschmerz durch das Wort der Ergebung besiegt: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe," ***) hier wird uns die erhebende Wahrheit gewiß, daß dieser Zeit Leiden mit ihrer Gewalt zwar ein Herz brechen, aber kein Herz ohne eigene Schuld entmuthigen, entheiligen und seinem Gott rauben können. Hier, wo der am Tiefsten Erniedrigte, aus Kreuzeswunden verblutend, ein Dasein, dem alle frühere Herrlichkeit entschwunden

*) Ev. Joh. K. 15, V. 13.

**) Ebend. K. 19, V. 30.

***) Ev. Luc. K. 22, V. 42.

Digitized by Google

scheint, mit dem Ausrufe schließt: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist,“*) hier muß es uns klar werden, daß die Vergänglichkeit nur eine Macht über den Leib, das Gebilde des Staubes habe, nicht aber über die Seele, die der Vergänglichkeit entflohen, in Gottes Händen ist, wo keine Qual sie mehr anrührt. Zu solchen dem Staube der Erde und der Nichtigkeit der Zeit entflohenen Gedanken, zu solcher Erhebung über alles Vergängliche ladet Euch heute die Feier des Nachtmahls am Ausgange aus einem entschwundenen Jahre ein.

Und o, nur Euere Schuld würde es sein, wenn hier bei der Feier des Abendmahls diese Erhebung über das Vergängliche nicht auch in eine Versöhnung mit dem Vergänglichen überginge. Christen, nur so lange wir noch nicht freigeworden durch den Sohn Gottes, Diener der Sünde sind, nur so lange wird unser Herz bekümmert durch die vergängliche Herrlichkeit dieser Welt. Sind wir aber durch ihn erst von den Banden der Sünde erlöst und haben durch ihn „die Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt,“**) o, dann sind wir wohl zufrieden damit und völlig ausgesöhnt, daß das Wesen dieser Welt vergänglich ist! Reinige Dein Herz nur erst von des Fleisches Lust und von der Augen Lust und von dem hoffärtigen Leben, das Dich unbewußt mit Sündenbanden an das Vergängliche gefesselt hat:

*) Ev. Luc. K. 23, V. 46.

**) Hebr. K. 6, V. 5.

Digitized by Google

und die Erde wird nicht mehr das Ziel aller Deiner Wünsche, der Spiel- und Sammelplatz aller Deiner Freuden sein, und unter dem Verluste ihrer Güter, und unter den Trümmern ihrer Freuden wirst Du, zufrieden mit Gottes Walten, aufrecht stehn. Reinige Dein Herz von der falschen Liebe, die das Geschöpf mit größerer Zärtlichkeit als seinen Schöpfer umfaßt: und die Vergänglichkeit Deiner Erdenliebe, das Grab Deiner Gattenfreuden, Deiner Elternhoffnungen, Deiner Bruder- und Schwester- und Freundeszärtlichkeit wird Dich nicht mehr mit Deinem Gott entzweien; ein frommes reines Herz, ein Herz, das sanfter Trauer und heiliger Hoffnungen fähig ist, wird den Geschiedenen, zufrieden mit Gottes Schickungen, ins Land des Unvergänglichen nachziehn. Reinige Dein Herz von jenen verborgenen Flecken, von jenen stillen Vorwürfen des Gewissens, für welche die Erde keinen Ankläger und keinen Richter hat, und Du wirst nicht so unzufrieden sein, daß Du das vergängliche Land der Strafloſigkeit verlassen und vor jenen Richter einst treten sollst, der Herz und Nieren prüft und ins Verborgene hineinschaut. Gehe schon heute an der Hand des Göttlichen, dessen Versöhnungstod Du heute verkündigen und dem Du dabei von Neuem Dein Herz weihen willst, den Weg der Buße, und Du gehst gewiß, einst ausgesöhnt mit der Vergänglichkeit dieser Welt, an seiner Hand den Weg des Lebens und der Seligkeit.

Ja, machet heute, machet hier, machet bei dieser heiligen Feier den Anfang zu dieser Aussöhnung mit

Digitized by Google

dem Vergänglichen. Der Weg des Bekenntnisses Euerer Sündenschuld ist der Anfang dazu, ist der Anfang Euerer Buße und Heiligung. Sprechet mit mir:

(Sündenbekenntniß. Absolution.)

Und so gehet denn hin und genießet, ausgesöhnt mit dem vergänglichen Wesen dieser Welt, das Mahl einer ewigen Gemeinschaft mit Euerm Herrn, und seine Gnade, der Segen seines und Eueres Vaters begleite Euch. Amen.

VII.

Großer, feierlicher, unvergeßlicher Auferstehungsmorgen, den ein leeres Grab bezeichnet hat! Ja, das Grab aller Gräber ist leer geworden, das Grab des Gekreuzigten! Das Wunder aller Wunder ist wahr geworden, „der Allmächtige hat nicht zugegeben, daß sein Heiliger die Verwesung sehe“*) und der fromme Glaube unserer Tage klagt nicht mehr, wie Maria, über das leere Grab hingebückt, mit schmerzlicher Bekümmerniß einst klagte: „Sie haben meinen Herrn weggenommen

*) Apostelg. K. 2, V. 27.

Digitized by Google

und ich weiß nicht, wo sie ihn haben hingelegt." *) Großer, feierlicher, unvergeßlicher Auferstehungsmorgen, mit dem leeren Auferstehungsgrabe unseres Herrn! Du bist das Saatfeld des Glaubens, du bist des neuen Lebens Frühlingsfest!

Und Ihr zumal, meine gläubigen Brüder und Schwestern, die Ihr Euch heute am frühen Ostermorgen in großer Anzahl zu einer doppelten Feier hier versammelt habt; die Ihr an dem Gedächtnißtage des Auferstandenen das Gedächtniß seines Leidens und Sterbens feiern und bei der Verkündigung seines Todes Eueren Glauben an Den erfrischen und erquicken wollt, der eine solche Fülle des Lebens in sich trug, daß auch sogar der Tod ihn nicht behalten konnte: Höret, mit welchem Zurufe er selbst, der Auferstandene, Euch heute empfangen will am Tische seines Nachtmahls, welcher über seinem leeren Grabe erbauet ist.

„Ich lebe und ihr sollt auch leben"
(Joh. 14, 19.)

so spricht er zu Euch.

„Ich lebe," spricht er zu Euch. O, fasset seinen Zuruf: „Ich lebe!" in seiner vollen tiefsten Bedeutung in Euer Herz! „Ich lebe" spricht der Auferstandene. Meine Feinde haben nicht obgesiegt. Das Kreuz auf Golgatha und das Felsengrab in Josephs Garten waren nicht das Ziel meines Lebens, nicht einmal das Ziel meiner irdischen Bahn. Der Allmächtige

*) Ev. Joh. K. 20, V. 13.

Digitized by Google

hat nicht zugegeben, daß sein Heiliger verwesen soll. Noch mehr: Ich bin im Auferstehungsgrabe zu einem andern, zu einem herrlichern Leben aufgewacht. Bald werden mich alle Himmel aufnehmen und alle Engel selig preisen als den Eingeborenen Sohn Gottes, der zur Rechten des Vaters sitzt, und die Fülle des ewigen Lebens und der ewigen Seligkeit in seiner Hand hält. Noch mehr: Und wie ich im Himmel leben werde, zu dem ich auffahre, so werde ich von nun an auch auf der Erde leben und bleiben, obgleich ich sie verlassen will. Ich werde auf Erden unsichtbar leben in der Gemeinde und in den Herzen meiner Gläubigen; in ihren Gedanken, in ihren Gefühlen, in ihrer Andacht, in ihren Gebeten und Lobgesängen werde ich lebendig sein. Durch meine Lehre, durch meine Thaten, durch meine Liebe bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze, durch meine Stiftungen und durch mein Regiment in meiner Kirche auf Erden, vorzüglich durch mein heiliges Mahl — das Mahl, das ihr heute feiern wollt, — werde ich unter ihnen lebendig sein. So werde ich fortan im Himmel und auf Erden als der leben, der alle Fülle des Lebens in sich selbst hat.

„Ich lebe," so spricht der Auferstandene von sich selber; und „ihr sollt auch leben," so spricht er zu Euch. Ja, Ihr sollt auch leben und zwar durch ihn. Denn Leben ist Licht der Seele, und er, der Auferstandene, hat dieses Licht des Lebens und der Wahrheit, dieses Himmelslicht reichlich ausgegossen über Eueren Pfad. Leben ist Reinheit des Herzens und Heiligung, und er hat Euch

Digitized by Google

sein Vorbild gelassen als des einen „unschuldigen und unbefleckten Lammes“*) und hat vor Euern Ohren Alle selig gepriesen, „die reines Herzens sind.“**) Leben ist Gottesfurcht, und er hat Euch, daß Ihr ihn in Herzensfurcht lieben und in Liebe fürchten könnt, in Gott den Vater gezeigt. Leben ist Freiheit von Sündenknechtschaft, und er hat mit der Erlösung durch sein Blut der Sünde ihre Macht über Euer Herz genommen, und ihre Fleischesbanden gesprengt. Leben ist Gnade bei Gott für den verloren Gewesenen, und er hat sein Leben am Kreuze verblutet, daß Ihr sie glauben, suchen und finden könnt. Leben ist Glaube an eine Ewigkeit und Vorschmack einer Seligkeit, zu welcher der Tod des Leibes die Pforte nicht verschließen kann, und er hat alle Bürgschaften einer seligen Unvergänglichkeit in Euere Hand gelegt. Er hat auch Euch zugerufen: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen“***) und hat auch Euch eingeschlossen in sein Gebet: „Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.“†) Und daß Ihr im irdischen Leben die Spur des ewigen Lebens, seine Spur, nie verlieren könntet, dazu hat er ein Mahl seines

*) 1 Petr. K. 1, V. 19.
**) Ev. Matth. K. 5, V. 8.
***) Ev. Joh. K. 14, V. 2.
†) Ebendas. K. 17, V. 24.

Digitized by Google

Gedächtnisses aufgerichtet, bei dem er die Fülle des Lebens auftragen und mit Allem, was Leben giebt, die Seele speisen läßt.

Ja, Ihr sollt auch leben und zwar durch ihn. Ihr sollt vornehmlich auch durch das heilige Mahl leben, zu dem Ihr gekommen seid und das er nicht zum Tode, sondern zum Leben der Sünder gestiftet hat. „Wer aber unwürdig von seinem Brode isset und von dem Kelche des Herrn trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht.“ *) O, darum esset und trinket bei seinem heiligen Mahle mit dem theuern Gelübde „was ihr noch ferner lebet im Fleische, allein zu leben in dem Glauben des Sohnes Gottes, des Auferstandenen.“ **) Denn „wir sind mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ ***) Das neue Leben aber ist das Leben in ihm. In Euerem Herzen seine Liebe, in Euerem Wandel seine Reinheit, in Euerem Amte seine Treue, in Euerem Umgang seine Demuth, in Euerem Hause seine Zucht und Gottesfurcht, in Euerer Ehe seinen sanftmüthigen Sinn, unter Eueren Kindern seine Wachsamkeit, in Euerem Leben und Sterben seinen

*) Korinth. K. 11, V. 27.

**) Galat. K. 2, V. 20.

***) Röm. K. 6, V. 4.

Digitized by Google

Gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Das ist „ein neues Leben," ein Leben in ihm; das ist zum Mahle des neuen Lebens am Lebensfeste der rechte Weg. Betretet ihn! Und „der Herr, der vom Himmel schauet und siehet alle seine Menschenkinder und lenket ihnen allen das Herz und merket auf alle ihre Wege;"*) er lenke auch Euch das Herz, daß ihr es redlich meinet, wenn Euere Lippen sich jetzt vor ihm im Gebete öffnen und ihre Schuld bekennen, und tiefe Reue ausdrücken und um Kraft zu diesem neuen und heiligen Leben vor ihm im Angesichte des Gekreuzigten und heute, heute zu neuem Leben Auferstandenen flehn.

(Allgemeine Beichte. Absolution.)

---

*) Ps. 33, V. 13 u. 15.

Digitized by Google

Digitized by Google

IV.

Traureden.

Nr. I—V.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

„Das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu worden;“*) mit diesem Apostelworte empfange ich Sie, theure Verlobte, mit diesem Apostelworte entlasse ich Sie an dem Altare des Herrn. Denn dieses Wort war es, das mir plötzlich vor die Seele trat und die Seele mit seltsamer Gewalt mir ergriff, als Sie, treuer, oft bewährter Freund, in den letzten Tagen des nun entschwundenen Jahres mitten unter dem Getümmel unsrer belebten Stadt das übervolle Herz gegen mich ausschütteten; als Sie mir mittheilten, Sie wünschten gerade durch meine Hand die Hand Ihrer Verlobten zum engsten und seligsten Bunde zu empfangen; als Sie mich mahnten, ich möge in Zeiten das Wort bedenken, welches die Weihe und den Segen des Himmels herabrufen, herabbeten solle auf Ihren Bund, da Sie entschlossen seien, Ihr Glück nicht einer fernen Zukunft anzuvertraun. Sie gingen von mir, aber vor meine

*) 2 Korinth. K. 5, V. 17.

Digitized by Google

Seele trat des Apostels Wort; mitten im Menschengewühl war ich allein, stand ich im Geiste schon an dieser heiligen, Gott geweiheten Stätte, vor Ihnen, theures verlobtes Paar! in diesem mitfühlenden Kreis; erwog ich in Beziehung auf Sie das wunderbare Wort, und schaute durch dasselbe Altes und Neues, Vergangenes und Künftiges aus Ihrem und meinem Schicksale, wie durch ein Seherrohr. Und jetzt, da ich mich anschicke, das seitdem im Herzen getragene, vielfach erwogene Wort auszulegen in seiner Anwendung auf Sie, überrascht mich doch noch seine wunderbare Wahrheit und Bezüglichkeit, so daß ich nicht umhin kann, durch Ihren Anblick tief gerührt, und tief gedemüthigt vor dem Allmächtigen und Allweisen, der das Unglaubliche wahr machen und der Menschen Herzen wie Wasserbäche lenken kann, auszurufen: Das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu worden!

Es ist Alles neu worden, so rufen Sie mit mir, überrascht von den wunderbaren Fügungen dieses heiligen Augenblicks und in Anbetung Dessen versunken, dessen Gnade diesen seligen Augenblick Ihnen bereitet hat. Kaum hat das neue Jahr seine Thore vor Ihnen aufgethan, so treten Sie auch durch dieselben, von der Hand der Liebe geführt, in eine neue, überaus erfolgreiche Verbindung ein, welche Ihrem ganzen Leben eine völlig veränderte, und wie wir flehen, beglückende und bis in die spätesten Jahre dauernde Gestalt geben soll. Einander wohl bekannt, sind Sie Beide Jahre lang auf freundlich sich berüh-

Digitized by Google

renden aber gesonderten Wegen gewandelt, ohne eine Ahnung davon, daß diese getrennten Pfade heute hier vor dem Altare des Ewigen auslaufen würden in einen neuen gemeinsamen Weg. Neue noch nie gefühlte, oder in dieser Innigkeit nicht noch einmal gehoffte Empfindungen, welche vor dem Auge des theilnehmenden, mit Ihrem Innern vertrauten Freundes sich nicht verbergen, drängen auf Ihre Herzen ein. Selbst ein fremdes, für uns neues Gotteshaus hat seine ungewohnten Räume uns aufgethan, um Ihre Gelübde und unsre Gebete für Sie vor den Thron des Ewigen zu bringen. Und ein neuer Diener des göttlichen Wortes streckt an diesem, ihm fremden Altare seine Hand zum Himmel empor, die weihend noch auf keinem verlobten Paare geruht hat, und preist den Gott, dem er mit Freuden dient, daß der Jugendfreund und die Jugendgenossin es sind, auf welche er zum ersten Male segnend und verbindend diese Hand legen soll, und preist seinen und Ihren Gott, daß er mit solcher Rührung und Innigkeit, mit solchen Hoffnungen und Ueberzeugungen, daß er mit solchen Gebeten Ihren Bund, — den ersten Herzensbund, den er segnet, — segnen darf. Wie sollten Sie also, theures verlobtes Paar, und Sie Alle, theilnehmende Freunde, die ergreifende Wahrheit des Wortes nicht mit mir fühlen: Siehe, es ist Alles neu worden?

Denn ja, das Alte ist vergangen und hat dem Neuen Raum gegeben; aber auch dem alten Vergangenen gebührt ein Wort. Nicht durch Blumen-

Digitized by Google

hecken, durch Dornengesträuch bahnte die unerforschliche Weisheit Ihnen, geliebter Freund, zu dieser heiligen Stätte den Weg. Die Sonne Ihres häuslichen Glückes hatte den Lauf um den Horizont Ihres Lebens mit trauriger Eile zurückgelegt, in das Fluthengrab, aus dem kein irdischer Morgen sie wieder heraufführt, war sie untergetaucht. Ihrem Gemüthe drohete eine bange düstre Nacht; Ihrem noch übrigen Lebenswege eine schwermüthige Einsamkeit. Hätte die nimmer ruhende Güte Gottes nicht in die Zeit Ihres ersten Glückes auch schon den Samen des zweiten gestreut, hätten Sie nicht ohne Ahnung des einstigen Besitzes die Knospe vor Ihren Augen sich entfalten sehn, welche ihren Blüthenkelch Ihnen heute zuneigt, Sie hätten wohl, das ist mein Glaube, Sie hätten wohl ohne Begleiterin Ihren Weg nach demselben Fluthengrabe einsam fortgesetzt. — Das Alte ist vergangen, die Hand der ewigen Gnade hat die alten Schmerzen und Befürchtungen an Ihnen vorübergeführt; in einem neuen schönen Verhältnisse sind, mit dem Sänger des Messias, unsern frommen Klopstock zu reden, „alle schlummernden Freuden Ihnen wieder aufgewacht." Mit frohem Staunen, wie doch Alles so kommen mußte, erblicken Sie sich an der Seite einer zärtlich geliebten Braut, und der Mund, dem Sie am Liebsten lauschen, der Mund Ihrer Verlobten, auf deren Lippen der ewige Treuschwur schon schwebt, erklärt Ihnen deutlich das alte herrliche Gotteswort: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig und weß ich mich

Digitized by Google

erbarme, deß erbarme ich mich.“*) O, beten Sie ihn an mit Ihrer Verlobten, diesen herrlichen und unerforschlichen, diesen treuen, gnädigen und erbarmungsreichen Gott, der das Vergangene vergangen machte und aus Ihrer Vergangenheit wie mit einem Zauberstabe eine solche Gegenwart herausgeschaffen hat.

Auch Sie, meine theure, herzlich verehrte Braut, kommen aus einer Vergangenheit, über welche ich ein wahres Wort sprechen kann, weil mein Auge wie mein Herz Sie von Ihren Kinderjahren an mit einer Theilnahme, wie wenige Andere, begleitet hat. Ihr Pfad zu diesem Altare ging über weichere Matten als der Ihres Bräutigams, mit sanfterem Zuruf bezeugte seine Leitung Ihnen Ihr Gott. Zwar Ihre Jugend ward nicht von den Sonnenstrahlen des Ueberflusses erhellt, aber treue Mutterliebe hat mit verschwiegenen Opfern, oft auch mit verhaltenen Seufzern für Sie gesorgt; edle Verwandte, — Sie sehen Mehrere davon in diesem achtbaren Kreise, — haben manche Falte geglättet in Ihrem Jugendgeschick, und mehr als dies Alles! ein Engel Gottes hat über Ihre Wege gewacht. Auf einer jener Höhen ist Ihre Jugend gereift, die von dem üppigen Boden der Thäler entblößt, desto wärmer von den Himmelsstrahlen der Sonne beschienen sind. So treten Sie, von dem niedern Leben unberührt und ungekränkt, mit reichen Kenntnissen, mit edlen Gefühlen, mit festen Grundsätzen, mit reifen Erfahrungen aus Ihrer Ver-

*) 2 Mos. K. 33, V. 19. vgl. Röm. Kap. 9, V. 15.

Digitized by Google

gangenheit, und sind doch bei Alle dem ein frommes und frohes, ein unschuldiges, ein harmloses, vertrauungsvolles Wesen, nach Gottes Herzen ein rechtes Weib. Ihr Leben gleicht einem Bache, dessen Fläche mit immer gleicher Heitere dahinfließt und dessen Grund Gold mit sich führt, an dessen Ufern Blumen sprießen und Jeder gern weilen mag. So scheiden Sie bei aller Reife harmlos, ein Kind Gottes, von Ihrer Vergangenheit und haben keine Mühe, seine heilige Nähe in Ihrer Vergangenheit zu spüren, weil Ihr Leben in seinem Leben gelebt und gewebt hat und gewesen ist.

Das Alte ist vergangen, geliebtes Paar; Sie haben die Stürme, und Sie den ruhigen Blüthenmorgen Ihres Lebens, mit Gottes Wehen in allen Zweigen, hinter sich. Von diesem Altar geht kein Weg zurück in Ihre Vergangenheit. O, lassen Sie das Alte vergangen aber nicht vergessen sein; lassen Sie das Neue durch das Alte, die Zukunft durch die Vergangenheit geweiht sein.

Pflanzen Sie alles Gute aus Ihrer Vergangenheit, aus den Zeiten Ihres ersten Glückes hinüber in die neu beginnende schöne Zeit, geliebter Freund! Auf diese Ihre Vergangenheit hin hat Ihnen, dem geprüften und dem bewährten Manne, Ihre Verlobte mit solcher heitern Ruhe, mit solcher Zuversicht, mit solchen seligen Gefühlen von dem Besitze ihres Glückes ihre Hand gereicht. Was Sie schon einmal waren, werden Sie von Neuem dieser treuen, schönen Seele ganz: — ein liebreicher Gatte, der für alle Gaben

Digitized by Google

und Vorzüge und Tugenden seiner Auserkorenen offne Augen und ein fühlendes Herz, für alle ihre kleinen Mängel und Schwächen Milde und Schonung hat; — ein dankbarer Gatte, der mit zartem Sinne jede Bemühung um sein Glück wahrnimmt und mit doppelter Zärtlichkeit zu lohnen weiß; ein Gott ergebener Gatte, der am Festesten an seinem Hause hält, wenn es von Stürmen häuslicher Noth erschüttert wird, der dann im edelsten Sinne der Mann seines Weibes, d. h. ihr Stab, ihr Rath, ihr Trost, ihre Zuflucht, ihre Hoffnung und Rettung ist; ein treuer Gatte endlich, dem nichts Fremdes das Herz wenden kann, den nichts scheiden kann als der Tod. Diese schönen bewährten Eigenschaften eines Gatten, — die nehmen Sie mit sich aus Ihrer Vergangenheit, die lassen Sie neu werden mit jedem neuen Tag; mit diesen bauen Sie die neuen Schöpfungen Ihres neuen Glückes.

Und daß auch Ihre Vergangenheit sich wiederhole, gleichsam neu werde in einem neuen Herzensvereine, geliebte Braut, darauf rechnet mit froher Gewißheit Ihr Bräutigam, darauf rechnet diese theilnehmende, Ihnen durch die engsten Banden verwandte Zeugenschaft. Sie gehen von diesem Altare als Gattin hinweg; bewahren Sie dem Gatten die Eigenschaften, welche ihn an der Jungfrau entzückten und an der Braut: den harmlosen, heitern, genügsamen, für häusliches Glück geschaffenen Sinn, an dem er sein Herz erquicken will, und die belebende Empfänglichkeit für geistige Freuden, welche nach den eintöni-

Digitized by Google

gen Geschäften seines Berufes seiner Seele Schwungkraft und Erhebung geben soll. Sie gehen von diesem Altare als Mutter hinweg, ein zartes Töchterpaar rechnet auf Sie. O, stärken Sie Ihren Muth zu diesen schweren Pflichten an Ihrer Vergangenheit, und was Sie mit schöner Innigkeit Jahre lang an fremden Kindern gethan, das thuen Sie mit verdoppelter Innigkeit nun an den eigenen. Und weil Sie als Gattin und Mutter von diesem Altare gehn, so zieht er zwischen Sie und die theuersten Menschen Ihrer Vergangenheit gewisser Maßen eine Scheidewand. O, überspringen Sie, o brechen Sie diese Scheidewand! Bewahren Sie bis zum Grabe der treuen Mutter, die Schwereres als tausend Mütter an ihren Töchtern gethan; bewahren Sie den Gliedern zweier verwandter Familien, deren edler Sinn Sonnenblicke in Ihre Kindheit und Jugend warf; bewahren Sie den Schwestern und den Genossinnen Ihrer früheren Jahre das dankerfüllte, liebevolle Herz! Ja, retten Sie aus Ihrer Vergangenheit Alles hinüber in die neue Gegenwart, was Sie bis heute vor Gott und Menschen angenehm gemacht hat, und lassen Sie dadurch vor Gott und Menschen auch Ihren Ehebund angenehm und geheiligt sein.

Und, näher dem großen Augenblicke der Entscheidung, dringe mein Wort mächtiger auf Sie ein. Das Wort des Freundes, der mit Theilnahme bis hieher Ihrem Wege gefolgt ist, verwandle sich in ein Wort des Dieners unsrer heiligen Religion. Von dem Alten, was nun schon vergangen ist, und von

Digitized by Google

dem Neuen, was einst vergehen wird, erhebe es Ihre Herzen empor zu dem Gotte, der ewig bleibt und der es also geordnet hat, daß Ihre Vergangenheit in diese Gegenwart überging. Es ermahne Sie, es bitte Sie, es beschwöre Sie: rufen Sie seine Gnade an, beten Sie seinen Segen auf Ihre Gegenwart und auf Ihre Zukunft herab; gehen Sie nicht von diesem Altare hinweg, ohne ihn im Herzen mit sich zu nehmen als Ihren Bundesgott. Errichten Sie ihm in Ihrem Hause, in Ihrem Herzen einen unsichtbaren Altar und bleiben Sie mit ihm in tagtäglichem Verkehr. Glauben Sie nicht, daß der Umgang mit Menschen, und wären es die geistvollsten, glauben Sie nicht, daß der Umgang mit einander selbst, und wäre er der zärtlichste und beglückendste, den Umgang mit Gott Ihnen ersetzen könne. Erheben Sie immerhin Ihre Seelen durch den Wohllaut der Sprachen, auf den Flügeln der Dichtkunst, auf den Schwingen der Töne und des Gesanges; denn Sie lieben dies. Aber vergessen Sie nicht, daß auch dies Tand ist, und mehr als Tand, daß es Götzendienst ist, wenn es Sie abführt von Gott, wenn es Sie überreizt und zerstreut, wenn es Ihnen die Stunden und die Gefühle, die allein seiner Anbetung gehören, rauben will. Pflanzen Sie Gott zeitig durch Ihre Erziehung in die zarten Seelen Ihres Töchterpaars, — schon verlangt nach ihm der früh erwachte Geist Ottiliens; fröhnen Sie nicht den Götzen der Eitelkeit mit unsrer flachen weltversunkenen Zeit, die über der Sorge für Erdenglanz und Erdenlust ihren Kindern des Him-

Digitized by Google

mels Seligkeit entgehen läßt. Ja, diese heilige Stunde, der heilige hier geschlossene Bund und Alles in seinem Gefolge, was heute unsern Blicken verborgen ist, führe Sie zu Gott, heilige Sie vor Gott, erfülle Sie mit Gott, damit Sie, wenn diese heilige Scene sich einst in eine noch heiligere wandeln wird, und wenn das Neue, das Sie heute beglückt, auch wieder im Vergehen ist, vor eine neue, herrliche, nie geschaute Zukunft gestellt, noch zufriedener, noch hoffnungsreicher, noch sehnsuchtsvoller und seliger als heute ausrufen mögen: das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu worden!

Und nun, mein Wort hat Sie vor den Heiligsten hingestellt, so geschehe denn vor seinem Angesichte, wozu wir hier sind.

(Act der Trauung.)

Und nun sinken Sie auf Ihre Kniee vor dem allgegenwärtigen unsichtbaren Zeugen des geschlossenen Bundes, und begleiten Sie, mitbetend, unser Gebet für Sie.

Vater unser, der du bist im Himmel und der du auch hier bist, wo durch zwei selige Herzen herniedergezogen, der Himmel auf Erden ist: hier liegen Sie vor Dir, die neu Verbundenen, überwältigt von dem Andringen dieses großen Augenblickes und vor deiner unbegreiflichen Weisheit und Leitung verstummt. Laß mich, deinen Diener und ihren Freund, mit dir reden an ihrer Statt. Du hast das Alte in ihrem Schicksalsgange gesegnet und das Vergangene zu einem herrlichen Ziele hinausgeführt; segne mit deinem besten

Digitized by Google

Segen auch das Neue. Weihe den Bund ihrer Herzen zu einem Bunde für das Heiligste, daß durch ihn dein großer Name geheiliget werde, daß durch ihn zu ihren und ihrer Kinder Herzen dein Reich komme, daß durch ihn dein Wille, wie er im Himmel geschieht, also auch auf Erden in ihrem Hause geschehe. Ihr tägliches Brod hast du ihnen bereitet mit Ueberfluß; laß sie weise und genügsam bleiben im Genusse desselben und gieb zum Mitgenusse ihnen einen treuen Freund, und halte ihr weiches Herz offen für die Bitten der Hungrigen. Sie sind Menschen, sie werden fehlen, ach! gegen dich, wie gegen einander. Vergieb ihnen ihre Schuld, wie sie einander vergeben, wie sie vergeben jedem ihrer Schuldiger. Prüfe und läutere sie, wie du willst, nur führe sie nicht in Versuchung, zu freveln an dem heiligen vor dir beschworenen Herzensbund und erlöse sie von jedem Bösen, am Meisten von dem, das ihnen in der reizendsten Gestalt naht. Laß sie einst am Ziele der heute begonnenen Laufbahn angelangt, im Angesichte des heute Neuen, welches dann alt geworden und im Vergehen sein wird, an der Eingangspforte deines unsichtbaren, himmlischen Reichs ausrufen mit Preis und Dank: Dein ist das Reich und die Kraft und dein die Herrlichkeit. Amen.

Und so betreten Sie denn, in Gottes Namen und von seinem Segen begleitet, ein neu verbundenes Paar, die neue Bahn:

Ja, der Herr segne und behüte Sie ꝛc. Amen.

Digitized by Google

II.

Seltsamer, beziehungsreicher, feierlicher Augenblick! Welche Erinnerungen bringst du, welche Gefühle weckst du, welche Fäden verknüpfest, welche Herzen bindest du! Welches Zusammentreffen der Umstände, welches wechselvolle Bild des Lebens stellst du dar! Sind sie doch alle in diesem achtbaren theilnehmenden Kreise von den zusammentreffenden Bedeutungen dieses Augenblicks, Jedes auf eigenthümliche Weise, berührt. Ja, kaum daß ich mich selbst zurechtzufinden weiß in dem Labyrinthe von Beziehungen, welches vor meinen Blicken daliegt! Hier stehe ich vor einem verlobten Paare im Dienste und Kleide meines heiligen Amtes, und doch mit so ganz anderen Empfindungen, als Amt und Kleid, bei aller Ehrfurcht vor beiden, wohl sonst zu erzeugen im Stande sind; an einem fremden Altare stehe ich, und doch mit so heimathlichen Gefühlen in der frohen Brust. Ist es doch der Gespiele meiner Kindheit, der Genosse meiner Schul- und Universitätsjahre, den ich nach manchem Wechsel der Verhältnisse, nach manchem Jahre der Trennung und Entfremdung in einem weit volleren Sinne als sonst von heute an mein nennen, den ich von heute an Bruder nennen, den ich mit meiner zärtlich geliebten Schwester verbinden soll. — Verbinden soll, an welchem rührend-feierlichen und vorbedeutungsreichen Tage! Bruder, willst Du dieß

Digitized by Google

in seiner ganzen Tiefe empfinden, schaue auf Dein Elternpaar. Heute vor sechsundvierzig Jahren stand es wie Du im Jugendschmucke, ein verlobtes Paar, vor dem Altare seines Herrn. Nur noch vier Jahre vorwärts gerechnet, und es könnte am heutigen Tage als ein Jubelpaar neben seinem Kinderpaare an diesem Altare knieen, und neben dem grünen Myrthenkranze Deiner Braut glänzte dann der goldene Kranz der Ehe auf Deiner Mutter grauem ehrwürdigen Haupte. Wende von dem ehrwürdigen Elternpaare Deine Blicke auf den heiligen Ort, der uns in dieser Stunde umfängt. Ist es nicht das Gotteshaus, in welchem Du die ersten heiligen Tage Deiner Kindheit verlebt hast? dessen feierliche Glocken- und Orgeltöne einst nach einem langen, reich gesegneten Tagewerke Deines Vaters Feierabend in Schule und Kirche verkünden werden? — Das Gotteshaus, durch dessen Fenster Du, geliebte Schwester, beinahe die Thurmspitze des nachbarlichen Gotteshauses, da einst unser Vater ein- und ausging, und den Giebel der Wohnung erblicken kannst, in welcher unsere Wiege gestanden hat? Ist nicht rings um dieses Gotteshaus herum heiliger Boden, auf welchem sich auch der Hügel einer unvergeßlichen Schwester, die wir heute schmerzlich in unserer Mitte vermissen, erheben würde, hätte der unerbittliche Tod wenige Monate früher noch an ihre alte Wohnung angeklopft? Und von diesen Erinnerungen, von diesen überraschenden Bildern des wechselvollen Lebens umdrängt, soll ich in dem Gotteshause, in welchem ich einst, ein schüchterner Jüng-

Digitized by Google

ling, die ersten Male zu einer Gemeinde sprach, heute noch einmal meinen Mund aufthun, — aufthun in der ergreifenden Absicht, ein Paar der Meinen zum heiligsten Herzensbunde vor Gottes Angesicht einzuweihn.

Ich würde in Gefahr gerathen, Menschenwort statt Gotteswort Euch in Euer neues Eheleben mitzugeben und des Weges zu verfehlen, den ein Diener des Evangeliums bei jeder heiligen Handlung seines Amtes gehen soll, wählte ich nicht den einen sicheren, nie irre leitenden Weg der Schrift. So nehmet statt Menschenwort ein dreifaches apostolisches Wort, das Euch zum Eheglücke sicher führen wird, mit Euch auf Euren neuen gemeinsamen Weg; das Wort des großen Apostels Paulus, das Römer am 12. im 12. Vers also geschrieben steht:

Seid fröhlich in Hoffnung;
Geduldig in Trübsal;
Haltet an am Gebet.

Seid fröhlich in Hoffnung und Ihr werdet in reichem Maaße an Euren Herzen es erfahren, daß Hoffnung nicht zu Schanden werden läßt. Hoffet, daß Gott, was er selbst gebunden hat, auch segnen werde durch diesen Bund. Hoffet, daß das reiche Gefühl der Liebe und Zärtlichkeit, mit welcher Ihr heute Eines zu dem Anderen Euch hingezogen fühlt, der vernüchternden, erkaltenden und abtödtenden Gewohnheit des Lebens nicht erliegen werde. Hoffet, daß kein Druck der Verhältnisse, daß kein Reiz der Versuchung, daß keine Schwere der Pflicht Euren reinen Willen

Digitized by Google

und Eure Gott geheiligte Kraft in Eurer Ehe übermannen werde. Hoffet, daß nach jeder dunkeln Stunde der Himmel Eures Lebens sich wieder lichten, hoffet, daß auf jeden schönen und seligen Erdentag, von Eurer Liebe herbeigerufen, ein noch schönerer und seligerer folgen; hoffet, daß einst selbst auf den Tag der irdischen Trennung ein Tag der ewigen Wiedervereinigung kommen und mit der Verwandlung der irdischen Scene auch die irdische Liebe in eine himmlische sich verwandeln werde; und Ihr werdet in dieser Hoffnung stark genug sein, Alles mit einander zu genießen; Ihr werdet in dieser Hoffnung fröhlich — ach, mehr als fröhlich, Ihr werdet in Hoffnung selig sein.

Seid geduldig in Trübsal, — so fährt der Apostel fort. Ach, wir Alle wissen, daß Trübsal und Prüfung in keinem Ehebunde außen bleibt; und besser als wir Alle weiß dieß aus Erfahrung Euer Elternpaar, welches seit sechsundvierzig Jahren den Weg nicht blos gemeinsamer Freuden, sondern auch gemeinsamer Trübsal, sich treu unterstützend, gewandelt hat. Aber wir Alle wissen auch, daß, wie das Gold im Feuer, so die Liebe in der Trübsal geläutert und bewährt wird. Darum, wenn böse Wetter Euren Horizont umziehn, wenn blitzesschwangere Wolken die stille Wohnung Eures häuslichen Glückes bedrohn, dann schmiege sich das schwächere Weib an den stärkern Mann, dann besänftige sich das ungeduldige, unruhige, stärker wogende und brausende Gemüth des Mannes an der zum Dulden geschaffenen, sanfteren, ergebenern, gottinnigeren Seele seines Weibes. In

Digitized by Google

jeder Trübsal Eurer Ehe sei Gemeinsamkeit; Gemeinsamkeit jedes Kummers, der an dem Herzen des Einen nagt, Gemeinsamkeit jeder Gefahr, die des Einen Glück zu bedrohen scheint. Denn „getheilter Schmerz ist halber Schmerz.“ Eins richte das Andere auf durch den Glauben an die Heilsamkeit auch der Noth. Dieser Glaube allein schon ist Ergebung, ist Geduld, und von der Ergebung ist die Hülfe nie fern. Ja, Geduld, Harren und Stillsein und auf Gott Vertrauen allein schon ist Hülfe in der Noth.

Und endlich am guten wie am bösen Tage in Eurer Ehe haltet an am Gebet. Geliebte, verstehet den Apostel, verstehet mich recht. Gebet ist Flügelschlag des Geistes, ist Seelenschwung, ist Lebensodem eines gottinnigen, frommen, gläubigen Gemüths. Gebet ist Glaube, ist Ausdruck des Glaubens, ist Religion. Haltet an am Gebet heißt darum nichts weniger als, haltet an der Religion, am Seelenverkehr mit Gott. Suchet die Einheit Eures Lebens in dem Mittelpuncte alles wahren Lebens, in der Religion. Weihet Eure Herzen nicht blos einander, weihet sie, zusammenstimmend in dem Heiligsten, als ein Ganzes aus zwei untrennbaren Theilen Eurem Gott zum Eigenthume. Weihet Euer irdisches Haus nicht blos der irdischen Liebe, weihet es der ewigen Liebe, der Liebe zu Gott, damit die irdische Liebe, die Liebe des Menschen zu dem Menschen, die Liebe zwischen Mann und Weib, desto bleibender und fröhlicher Wohnung in ihm nehmen kann. Errichtet in Eurem stillen häuslichen Kreise für fromme Be-

Digitized by Google

schäftigung, für Andacht und Gebet einen unsichtbaren Altar. Ach, in welchem Hause dieser Altar in Trümmer zerschlagen ist, da stößet der Fuß bei jedem Tritte auch auf Trümmer des häuslichen und ehelichen Glücks! Und diese Trümmer des ehelichen Glückes sie häufen sich zu Bergen in unserer unfrommen Zeit, und die an Liebe und Glück leeren und doch nach Liebe und Glück schmachtenden Herzen, ach! sie sehen in ihrer traurigen Blindheit nicht, daß Liebe und Glück unter den Trümmern dieses Altars begraben liegen. Ihr Lieben! nur dies Eine widerfahre Euch nicht, die Ihr zu etwas Besserem durch das Elternhaus und die Schule des Lebens erzogen seid. Haltet Euch an Gott, daß er Euch wieder halten, daß er Eure Herzen zusammenhalten, daß er den Unfrieden und Unsegen so vieler Ehen von Euch abhalten kann. „Haltet an am Gebet."

Wohl Euch, wenn Ihr in diesem Sinne Eure Ehe schließen wollt! Wohl mir, daß ich, Bruder und Diener des Evangeliums in einer Person, in dieser Ueberzeugung Eure Hände ineinander legen darf.

(Trauung. Gebet. Einsegnung.)

Digitized by Google

III.

Den vollen und seligen Glauben, daß die Lust am Herrn höher sei und dauernder als alle Lust der Welt; daß sie jede Freude und jedes Glück des Lebens heiligen müsse, — auch die Freude und das Glück welches Sie in der Vereinigung mit einander zu finden hoffen, — diesen Glauben haben die eben erst verklungenen Töne eines frommen Liedes ausgedrückt.*) Nach Ihrer eigenen Wahl haben Sie unter diesen andächtigen Tönen Ihren Weg zu diesem Altare angetreten, und gern gebe auch ich mich der Ueberzeugung hin, Ihr eigener voller Glaube sei in den Glaubensworten dieses Liedes ausgesprochen. Denn auf dieser Ueberzeugung ruht die andere wichtige Ueberzeugung von Ihrem künftigen Glück.

Ja, es ist ein ewig wahres Wort, ein Wort, inhaltsschwer genug, um in dem wichtigsten Augenblicke Ihres Lebens alle Ihre Gedanken und Empfindungen auf sich zu lenken, das Dichterwort, welches so schön und bedeutungsvoll die dritte Strophe jenes Liedes schließt:

„Lust am Herrn beut Alles an,
„Was das Herz nur wünschen kann."

---

*) Das bezeichnete Lied ist das bekannte Schmolke'sche Lied: Habe deine Lust am Herrn ꝛc.

Digitized by Google

Erwägen Sie es ernſt, ehe Sie als verbundene Gatten Hand in Hand von dieſem Altare hinweg eintreten in die neue Bahn.

Sie ſuchen Glück und Freude des Lebens in Ihrer Vereinigung mit einander; Ihre eigenen eng verbundenen Herzen, ſo hoffen Sie, werden die immer ſchöpferiſchen Werkſtätten neuer und ſchönerer Freuden ſein. Gewiß, Sie werden dies gehoffte Glück der Ehe in einander ſelbſt finden „durch die Luſt am Herrn“ und eben ſo gewiß, Sie werden dieſes Glück nicht finden ohne ſie. Nur die Luſt am Herrn, die Luſt an Gott, an ſeinem Worte und Willen läutert und heiliget verbundene Herzen, ſo daß Eins in dem Andern dauernd das Glück ſeines Lebens finden kann. Nur die Luſt an Gott, an ſeinem Worte und Willen bändiget im eigenen Herzen die Leidenſchaft, die, unter welcher Geſtalt ſie auch immer erſcheinen mag, das Glück und den Frieden des Andern untergräbt; nur ſie kann den Sinn erzeugen und vollenden, durch welchen jede Pflicht des ehelichen Lebens ſüß, jede Entbehrung des ehelichen Lebens leicht, durch welchen auch in den Tagen der Noth und des Kummers Eins des Andern Freude und Troſt wird. In ihr ruhen alle Tugenden, welche als Grundpfeiler des ehelichen Glückes genannt werden mögen, als da ſind: Liebe, Treue, Aufrichtigkeit, Friedfertigkeit, Sanftmuth, Geduld. Alle Kraft verbundener Herzen, durch einander ſelbſt glücklich zu werden, und alles wechſelſeitige Eheglück kommt oder flieht mit dieſer heiligen „Luſt am Herrn.“

Digitized by Google

Sie suchen in einander Ihr Glück, aber sie suchen es auch mit einander von heute an gemeinschaftlich „in der Welt.“ Und wahrlich, Sie werden gemeinschaftlich auch dieses Glück in der Welt finden „durch die Lust am Herrn“ und eben so wahrlich, Sie werden es nicht finden ohne sie. Die Welt, in welcher wir leben, zu welcher wir in tausendfacher Beziehung stehen, welche der Schauplatz unserer Arbeit und unseres Lohnes, unserer Freuden und unserer Leiden ist, ist, an sich betrachtet, eben so wenig ein Rosengarten als ein Jammerthal; nur was wir mitbringen, das finden wir in ihr. O, nehmen Sie diese Lust am Herrn, die Lust an Gott, an seinem Worte und Willen, von diesem Altare hinweg mit sich in die Welt, nehmen Sie dieselbe mit sich in alle die Beziehungen und Verhältnisse zur Welt, in welche Sie von heute an als ein verbundenes Paar eintreten, und Sie werden auch in der Welt mit einander glücklich sein. Denn:

Lust am Herrn beut Alles an
Was ein Herz nur wünschen kann;

ja, was es vernünftiger Weise nur immer wünschen kann auch in der Welt. Suchen Sie Liebe in der Welt: die Lust am Herrn, die überall der Brüder Wohl fördern, die mit den Fröhlichen froh sein und mit den Weinenden weinen lehrt, wendet Ihnen diese Liebe zu auch in neuen Umgebungen; fern von den Ihrigen werden Sie dann von der Welt geliebt sein. Suchen Sie Achtung in der Welt: die Lust am Herrn macht

Digitized by Google

Mann und Weib stark zu treuer Pflichterfüllung, zu nützlicher Thätigkeit, und die Welt wird, Sie ehrend, dafür dankbar sein. Denn noch heute ruht alles wahre Glück auch in der Welt auf einem zu hülfreicher Liebe, zu nützlicher Thätigkeit, zu strenger Pflichttreue, zu wahrer Frömmigkeit geneigten Sinn; und diesen Sinn erzeugt — die Lust am Herrn.

Wohlan! so treten Sie, mit dieser heiligen Lust am Herrn im Herzen, Ihren neuen, ernsten, gemeinschaftlichen Gang ins Leben an! Sie thuen jetzt den ersten ernstesten Schritt dazu, den Schritt Ihrer Vereinigung; thuen Sie ihn in dieser heiligen Begleitung und unter den Gebeten der Ihrigen.

(Trauung.)

Ja, Ewiger, ein Herz, das an dir seine Lust hat, das steht unter deiner mächtigen Obhut und dein reicher Segen krönt all' sein Thun, und wo zwei Herzen in dieser Lust an dir, an deinem Worte und Willen sich miteinander verbinden, da wird der Bund dieser Herzen unauflöslich, da wird er krystallrein wie die Tugend, innig wie die Liebe und stark wie der Tod sein. So laß denn auch diese neu verbundenen Herzen von dieser Lust zu dir gebunden sein, daß sie auch in Ihrer Ehe nichts mehr lieben als dich, nichts freudiger thun als deinen Willen, nichts eifriger suchen als deine Gnade und unerschütterlich fest stehen in dem neuen Glauben, alle Freude der Welt verkehre sich in Trauer ohne Lust an dir, und alles Leid der Erde verwandle sich durch Freude an dir in ewige Herrlichkeit. Amen.

Digitized by Google

IV.

Seltene und ergreifende, in den kirchlichen Jahrbüchern einer Gemeinde immer nur einzeln verzeichnete Begebenheit! — Zwei Schwestern, die unter Einer Mutter Herzen einst zum Leben erwachten und an der Brust Einer Mutter einst zu der Liebe erwarmten, die, wann die Stunde gekommen ist, die Seele des Weibes der Seele des Mannes zuneigt, — bekennen sich heute öffentlich und feierlich zu diesem schönen, geheiligten Gefühle. Sie wollen den ehrenwerthesten Männern, die ihr Herz gewählt hat, an einer Stelle und zu derselbigen Stunde ihre Hand zum Ehebunde reichen; — den Männern, deren Wiege nicht wie die ihrige in demselben Vaterhause, sondern fern von einander gestanden hat, und die von ihren Schwesterhänden gehalten und umschlungen und einander zugeführt, dennoch von heute an der Brudername schmücken soll. Für diese so eng verbundenen Paare haben sich die Pforten dieses Gotteshauses heute aufgethan. Seine Glocken haben zusammengeschlagen und ihr feierlich' Geläute hat seine weiten und freien Räume heute mit Menschen aller Stände gefüllt. Schon sind sie selbst vor diesen Bundesaltar hingetreten, aus dessen kalten Steinen heute Blumen sprießen und in dessen ernster Nähe heute ein Blüthengarten lacht. Und ich behaupte nicht zu viel: der Anblick zweier Schwestern mit ihren Auserkorenen in

Digitized by Google

dieſer feierlichen Stunde zu dieſem ernſten Schritte vor dem Altare des Ewigen legt ſich auch um das Herz des fremdeſten Hörers und Zuſchauers mit ſtiller Andacht und ſanfter Rührung, während die Innbrunſt der heißen Liebe und des frommen Gebetes für Sie durch alle Herzen in dem engern Kreiſe bebt und aus jedem Auge in dem engern Kreiſe leuchtet, der hier Sie umgiebt und der das Allertheuerſte, was Sie auf Erden noch außer einander beſitzen, vom greiſen Vaterhaupte an bis herab zu den jugendlich blühenden Geſtalten der Kinder ihrer Brüder und Schweſtern in erhebender Vereinigung zuſammenfaßt.

O, glauben Sie, theure verlobte Paare! auch mein Herz bewegt ſich in heiliger Andacht und betet mit Inbrunſt für Sie. Auch mein Auge ruht mit inniger Theilnahme auf Ihnen und ſucht in Ihren Augen zu leſen, was Ihre Seele erfüllt. Und dieß herauszuleſen aus Ihren Augen und aus Ihrer Seele kann Dem nicht ſchwer werden, dem weder die Gefühle eines liebenden und wieder geliebten Herzens, noch auch die Wege ein Geheimniß ſind, auf denen Ihr Fuß bald über Blumen, bald und oft auch über ſcharfe Dornen zu dieſem Altare wandelte. Und was ich durch Ihre Augen, in Ihren Seelen leſe, das iſt weit herrlicher, als mein Mund es auszuſprechen vermöchte, — das iſt mit Menſchen- und Engelzungen im Buche der Wahrheit und Offenbarung und Herzenskündigung ausgedrückt. Im Schlußworte jenes unvergleichlichen Lobgeſangs, da Paulus Korinth. am I. im 13. Kap. die Liebe verherrlichet, die „Alles

Digitized by Google

verträgt, Alles glaubt, Alles hofft, Alles duldet und also endiget:

Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe; diese drei, aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Nicht wahr, in diesem Dreiklange heiliger Gefühle erklingen Ihre Herzen; Glaube und Hoffnung und Liebe haben Sie zu diesem Altare begleitet, die sollen Sie auch wieder hinwegbegleiten, die sollen Ihnen bleiben in allen Lagen und unter allen Verwandlungen des Lebens bis zu dem Grabe, bis hinaus über das Grab? Aber die Liebe soll auch für Sie die größeste unter diesen dreien sein?

Der Glaube hat Sie zu diesem Altare begleitet, der Glaube an Gott, in dessen Heiligthume heute Ihre vereinten Herzen anbeten; der Glaube im Geiste und in der Wahrheit, wie Der ihn über eine Welt und auch in Ihre Herzen ausgegossen hat, der hier im Hause seines und Ihres Vaters vom Kreuze der Erlösung auf Sie niederschaut. Er hat Ihre Andacht hinaufgewendet zu dem Unsichtbaren, der heute die Fäden Ihres Schicksals wunderbar zusammenknüpft. Er enthüllt Ihnen seine wunderbaren Wege, die nicht unsere Wege, und seine himmelhohen Gedanken, die nicht unsere Gedanken sind. Er giebt Ihrem Entzücken über jede selige Stunde Ihrer Vergangenheit, an die sich die Krone aller Ihrer seligen Stunden, die Stunde Ihrer Vereinigung anschließt, die Weihe der Dankbarkeit. Er wirft auf böse Stunden Ihrer Vergangenheit, durch die Sie Alle, durch die vor Allen

Digitized by Google

ein Herz unter Ihnen gegangen ist, ein mild versöhnendes, verklärendes Licht. Und darum sagen Sie heute, von seiner Himmelskraft mächtig berührt: „Der Glaube bleibt. Je zwei Herzen Ein Herz in Einem Glauben — das sei unser Losungswort!“ O, vergessen Sie es nie! Der Glaube ist der Felsengrund, auf dem das Glück der Ehe und des Hauses ruht. Ohne ihn gehört kein Winkel im Hause und keine Falte im Herzen Gott. Ohne ihn ist Wohlstand Erdentand, Glück Erdenfessel, Noth Erdenversuchung, und selbst die Liebe mit ihren sanften Gefühlen und süßen Befriedigungen nur der Sinne Reiz und Spiel. Wo aber der Glaube bleibt und mit den neu Vermählten in ihre neue Wohnung einzieht, da ist der Himmel im Hause und der Ehehimmel im Herzen; da sehen die vereinten Seelen in jedem Sonnenblicke des Glückes Gottes Angesicht; da sagen sie ergeben von seiner Hand unter jedem Schicksalsdrucke:

Mit welchem Druck sie uns berührt,
Es ist die Hand der Liebe, die uns führt.

Da sehen Sie selbst in der letzten Stunde, die zwei hier für einander geschaffene Herzen von einander reißt, nicht Trennung und Vernichtung der süßen Fessel, sondern Verwandlung und Verklärung zur seligern Vereinigung.

Und mit dem Glauben will auch die Hoffnung bleiben und Sie lassen auch von dieser nicht. Die Hoffnung ist eine süße Zuversicht, die zwar den Schleier der Zukunft nicht heben kann, die aber dennoch dem

Digitized by Google

Dunkel der Zukunft alles Grauen nimmt. Mit dieser Zuversicht im Herzen vertrauen wir Gott und Menschen unser Schicksal an und wandeln getrost und fröhlich unsern dunkeln Weg. Sie lehrt uns schaffen und wirken für künftige Zeiten und auf Gottes Segen bauen. Sie läßt uns am bösen Tage auf einen guten hoffen, und am guten den bösen nicht fürchten, weil auch er sich in Klarheit und Segen verwandeln soll. Sie giebt uns den Muth, daß wir an eines Menschen Herz und Hand und Liebe unser ganzes Schicksal knüpfen und wir sagen mit voller Glaubensinnigkeit zu ihm: Nein! du kannst mich nicht täuschen; du wirst mich nicht verlassen, dein Herz wird sich nie verwandeln gegen mich. Du wirst die irdische Sonne am Himmel meiner Zukunft, du wirst der Leitstern in meinen Leidensnächten, du wirst mein Stab sein, wenn Alles bricht. Sie richtet mit ihren Tröstungen selbst den Getäuschten auf, daß er, wie die Hoffnung, die ihn nie verließ, nicht zu Schanden wird. Sie hat auch Ihre Schritte hierher gelenkt und Ihre Hände in einander gelegt. Und wenn nun heute der Himmel sich lichter über Ihren Häuptern wölbt und Eins in des Andern Auge und Herzen deutlicher liest, dann sagen Sie mit schöner froher Zuversicht: wenn Alles wankt und bricht und untergeht, die Hoffnung auf Gottes Gnade über uns, die Hoffnung auf dein Herz, in deine Treue, zu deinem festen und redlichen und frommen Sinn — „die Hoffnung bleibt."

O, thuen Sie Fleiß, daß auch die letzte unter diesen dreien, die Liebe bleibe. Sie heißt mit vol-

Digitized by Google

lem Rechte „die größeste unter ihnen," denn ihre Zauber empfinden alle Wesen und sie nimmt alles Schöne und Heilige und Göttliche, auch Glauben und Hoffnung nimmt sie einst als Schauen und Erfüllung in sich auf. Doch wie sie die größeste ist, so ist sie auch die flüchtigste. Und ob sie gleich in ihrer herrlichen Vollendung wie die Schrift sagt, in einer Menschenseele „stark ist wie der Tod, und ihre Gluth feurig wie eine Flamme des Herrn, daß auch viele Wasser sie nicht mögen auslöschen, noch die Ströme sie ersäufen,"*) so ist sie doch auch wieder so zart, daß ein Windzug sie auslöschen und ein Gifthauch sie tödten kann. Sie stirbt nach kurzem Aufflackern und Aufleuchten, nach kurzem Zünden und Brennen in der von Selbstsucht erfüllten, nach Sinnenlust durstenden, nach neuer Reizung verlangenden Brust. Nur in dem treuen und reinen, dem frommen und hingebenden Gemüthe bleibt sie stark. Da wohnt und waltet sie als eine Kraft Gottes, die mit ihrem Rufe zwei Herzen zusammenführt, und an ihrem Sonnenlichte zwei Liebende wärmt, und mit ihrem Seegen zwei Geschäftige krönt, und in ihrem Schatten zwei Müde erquickt und auf ihren Flügeln zwei Vollendete aufwärts trägt, um sie am Brunnquell der ewigen Liebe von jener neuen und reinen und himmlischen Liebe in vollen Zügen trinken zu lassen, die einst, wenn Glaube, Schauen und Hoffnung Er-

*) Hohe Lied K. 8, V. 6. 7.

Digitized by Google

füllung geworden sind, als die größeste unter ihnen, dort, wo nichts mehr irdisch ist, in Gottes ewigem Reiche ewig bleiben wird.

Und vor den irdischen Sinnbildern dieser himmlischen Liebe, an dem Altare und unter dem Kreuze des Erlösers, segne ich nun freudig und in Gottes Namen Ihren Liebesbund.

(Einsegnung.)

Der du verheißen hast: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen,*) o kröne mit deiner Gnade diese Neuvermählten und in den Bund deines Friedens nimm sie auf! Laß ihre vereinten Pfade und ihre einander berührenden Schicksale deiner Huld und Obhut empfohlen sein. Auf Berge, die nicht weichen, wenn Alles Andere weicht, auf Hügel, die nicht hinfallen, wenn Alles sonst hinfällt, laß ihrer Ehe, laß ihres Hauses Glück gegründet sein. Auf Glaube und Hoffnung und Liebe laß es ruhn. Ja, diese Drei, die bleiben sollen, wenn Alles sich verwandeln wird, die laß auch ewig bleiben in ihren Herzen und laß die größeste unter ihnen, die reine und selige Liebe auch in ihren Herzen die größte sein. Amen.

---

*) Jes. K. 54, V. 10.

Digitized by Google

V.

Zu einem freudig-ernsten Anblicke hat Dich feierlicher Glockenruf geladen, zahlreich hier versammelte Gemeinde! Und Du bist diesem Rufe gefolgt. Du willst an den Stufen dieses Altars ein Dir wohlbekanntes Paar erscheinen sehen; ein Paar, welches gerechte Ansprüche an deine theilnehmenden Herzen hat. Du willst ihn sehen, noch einmal sehen, den jugendlichen Diener des Evangeliums, aus dessen Munde Du das ewig junge, lebensfrische, seligmachende Wort des Welterlösers so gerne vermahnest, als er noch in unserer Mitte lebte; Du willst ihm in der Stunde nahe sein, wo er den heilig-tiefen Sinn des Wortes: „was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht scheiden,“*) wodurch er fremde Paare im Dienste seines Amtes bindet, erbebend vor Gottes Ordnung und vor Gottes Nähe, an seinem eigenen Herzen spüren soll. Du willst sie sehen an ihrem Ehrentage, im Schmucke der Myrthenkrone, die junge, sanfte, tugendreiche Braut, die Du die Deine nicht ohne Stolz nennst, weil sie in Deiner Stadt, vor Deinen Augen, unter Deinen eigenen Kindern, wie die Knospe neben Rosenknospen in einem Frühlingsgarten, sich entfaltete. Du willst in den Seelen

*) Ev. Math. K. 19, V. 6.

Digitized by Google

Derer lesen, welche in einem engen Kreise dieses junge Paar umgeben; Du willst den Vater und die Mutter glücklich preisen, deren Auge, indem es auf einen solchen Sohn blickt, in Freudenthränen schwimmt. Du willst die streitenden Gefühle eines Vaters nachempfinden, der zwischen Freude und zwischen Wehmuth kämpft, weil er eine der geliebten Töchter zwar ihrem Glücke soll entgegenziehen, aber mit ihr auch einen Trost seiner Augen und seines Herzens soll in die Ferne ziehen sehn. Du willst, mit thränenfeuchten Augen in diesem engen Kreise suchend, Deine Blicke aufwärts heben, Du willst die leise Frage auf mancher Lippe zittern hören, ob die eine Frühverklärte, welche in ihrer Mitte fehlt, heute nicht mit Augen voll Himmelsklarheit niederschauen und über dieses, von ihr mütterlich geliebte Paar einen Himmelssegen sprechen werde! Und wenn Du darum vielleicht auch gekommen bist, liebe, hier zahlreich versammelte Gemeinde! um die Worte dessen zu vernehmen, der vor diesem Altare spricht, und wenn Du fühlst, daß sich auch seine Worte von einem ungewöhnlich weich gestimmten, tief gerührten Herzen lösen, so sieh auf diesen seinen Bruder im Amte und im Herrn, der hier vor ihm steht und denke still: „Wie hat er ihn so lieb," und achte seine Bitte nicht geringe, die er an Dich richtet, eine Herzensbitte, — meine Bitte:

Bete, o bete still und brünstig für das junge Paar.

Denn sie brauchen Dein, sie brauchen unser Aller Gebet; weil sie den Segen, die Gnade und den Bei-

Digitized by Google

stand Dessen brauchen, der „vom Himmel schaut und siehet alle Menschenkinder, der ihnen allen das Herz lenkt und auf alle ihre Wege merkt;“ und weil sie hier gemeinsam einen Weg antreten, auf welchen heute zwar das Sinnbild junger liebender Herzen, ein Frühlingshimmel mit den ersten warmen Strahlen einer Frühlingssonne herablacht, auf dessen Fortgang aber, und zwar nicht blos unter Sonnenschein sondern auch unter Gewitterstürmen, sich jedes grüne Blatt und jede Frühlingsknospe welche heute ihn bestreut hat, in eine Blüthe am wahren Lebensbaume, die da Frucht zum ewigen Leben tragen soll, in eine neue, wichtige und schwere Pflicht mit schwerer Rechenschaft verwandeln wird.

Das wissen Sie, so gut wie ich es weiß, geliebter Bruder im Amte und im Herrn. Und darum kann es nicht die Absicht meiner Rede sein, mit Ihnen betrachtend und ermahnend den Kreis von neuen Pflichten durchlaufen zu wollen, in welchen Sie heute als Gatte und als verheiratheter Diener am Worte des Herrn eintreten. Es ist ein hoher Segen unsers ernsten Amtes, daß wir schon um Anderer willen erwägen müssen, was wir ihnen in jeder Lage und bei jedem wichtigen Schritte auf ihrer Lebensbahn als Gottes Willen zu verkündigen haben, und wir bedächten wahrhaftig wenig die Förderung unseres Amtes, den Frieden unsers Gewissens, unsere einstige Rechenschaft und unser ewiges Heil, wendeten wir diese Erkenntniß nicht vor Allem in jeder Lage auf unser eigenes Leben an, eingedenk des Wortes Pauli: „daß wir

Digitized by Google

nicht Andern predigen und selbst verwerflich werden sollen."*) Ja, Sie wissen und haben es ernst erwogen, daß Ihr eigenes Leben ein Spiegel sein muß, aus welchem fortan das Bild einer frommen, in Gottseligkeit geführten Ehe so klar und flekkenlos und demuthsvoll, als Ihre Worte es nur immer entwerfen können, vor die Blicke Ihrer Gemeinde treten soll.

Und Sie, geliebte Braut, Sie hören gewiß nicht ungern ein freundlich-ernstes Wort über den Stand dem Sie von heute angehören werden. Sie wissen ja, es kommt aus einem Herzen, das einst in dem Schooße dieses Standes zu schlagen anfing und seit manchem Jahre des Ernstes und der Prüfung in ihm fortschlug; — aus einem Herzen, welches überdieß noch an Ihrem Glücke den wärmsten Antheil nimmt und welchem Sie in dieser Ueberzeugung die Freude gönnen wollten, betend und segnend durch sein priesterliches Ja und Amen diese große Stunde Ihres Erdenlebens an den Himmel anzuknüpfen. Geliebte Braut! Sie thuen einen ernsten Schritt. Ist schon das Gattinleben in jedem Stande ernst genug, so ist es doppelt ernst an der Seite eines Geistlichen. Sie sollen als Gattin nicht blos die Freundin seines Herzens, die Gefährtin seines Erdenweges, die Vertraute seiner Erdensorgen, sondern im gewissen Sinne sogar die Genossin seines Amtes, seines himmlischen Be-

*) 1 Corinth. K. 9, V. 27.

Digitized by Google

rufes und seiner schwersten Pflichten sein. Sie sollen die Stille seines Hauses, Sie sollen die Weltentsagung seines Amtes theilen, Sie sollen auf dem Altare dieser Weltentsagung sogar einen Theil Ihrer Jugendfreuden als Opfer niederlegen. Sie sollen sich von jenem in unsern Tagen Mode gewordenen Leichtsinne weit entfernen, die Alles, wenigstens für Weib und Kinder des Geistlichen, erlaubt hält, was nach der Welt schmeckt und der Welt gefällt. Sie sollen in Zucht, in Frömmigkeit, in Glaubenseinfalt, in Demuth vor Gott und Menschen keinem Weibe in der Gemeinde Ihres Gatten nachstehn. Sie sollen ihm den bittern Widerspruch ersparen, der überdieß selbst seinem begeisterten Worte viel von seinem Eingange und Nachdrucke rauben würde, daß er nicht von dem zu reden scheine, was sechs Tage lang in seinem eigenen Hause vorgeht, wenn er am siebenten das Ewige und Himmlische vor der Gemeinde verkündigt. — Mit einem Worte: Ihr Leben im Verkehre mit der Welt, im Hause und in der Ehe soll, wie seine Predigt, ein treuer Nachhall des Evangeliums sein.

Das soll es nicht blos, — das wird es sein. Und eine große Bürgschaft dafür liegt in der Verwandtschaft Ihres Sinnes mit dem Sinne dessen, den Ihr Herz gewählt hat, und dem Ihre Liebe zum gleichen nach oben weisenden Lebensziele folgen will. Und da ich nun zwei solche Herzen vor tausend andern im Schatten und unter den Fittigen des Allbarmherzigen weiß, warum sollte ich zaudern, einen Bund zu bestätigen und zu segnen, der unter seinen

Digitized by Google

Augen geschlossen ward? Wohlan in seinem heiligen Namen! ich bestätige ihn.

(Trauung und Einsegnung.)

Die hier vor deinem heiligen Angesicht auf ihren Knieen mit vereinter Herzensandacht liegen, die sind dein, du Heiliger! Laß sie dein sein und bleiben! Laß sie nicht wieder der Welt verfallen, nachdem ihre vereinten Herzen als ein leibliches Loos dir zugefallen sind. Laß Eins des Andern Hand dazu ergriffen haben und feste halten, daß sie dich immer mehr suchen lernen, ob sie dich ganz fühlen und ganz finden möchten in dem Himmel ihrer Herzen. Amen.

Digitized by Google

V.

Grabreden.

Nr. I. — III.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

An dieser Stelle also hat die Erde, die überall Raum hat für den Staub ihrer Pilgrimme ihren Schoos aufgethan. Ein frisches Grab, mitten unter Gräbern geöffnet, soll die letzte Lagerstätte unserer entschlafenen Freundin sein. Auf Spätblumen des Herbstes gebettet, soll im langen Todesschlummer ihr Haupt ausruhen, das schon in den ersten Sommertagen des eigenen Lebens zur mütterlichen Erde sich herabgesenkt hat. Und diese ihre letzte Ruhestätte umringen wir, ein Kreis von Männern, welche zumeist nicht das heilige aber unfreiwillige Band der Natur und des Blutes, — welche die freie Anerkennung des im seltenen Grade an einem Menschen vereinigten Guten und Trefflichen im Leben mit ihr verbunden hatte.

Bemerkung zum Verständniß des Einzelnen. Die Verstorbene, glückliche Gattin und Mutter von zwei Töchtern, deren jüngste kaum sechs Monate bei ihrem Tode alt war, — eine Frau der seltensten Art, ausgestattet von der Natur und harmonisch ausgebildet wie wenige, dazu eine vollendete Pianistin, sammelte durch diese ihre Vorzüge einen Kreis zum Theil sehr ausgezeichneter Männer um sich, welche der Redner am Grabe vor sich sah.

Digitized by Google

In stiller Morgenstunde haben wir den Freihafen betreten, wo das Leben nicht selten seine Bürde ausschifft, wo das Alter seine Beschwerlichkeit, wo das Elend seinen Ekel, wo die Gebrechlichkeit ihre Belästigung ablegt. Was aber bringen wir hierher? Ach, Besseres als Tausende hierher gebracht haben, und mehr, als wir selbst zu bringen gesonnen sein würden, hörte nicht in diesen Räumen all' unser Wollen und Vermögen auf. Wir bringen ein Weib, das eine Zierde seines Geschlechtes war; nicht eine Bürde, eine liebe Gefährtin unsers eigenen Lebens, mit welcher wir Alle in viel guten und frohen Stunden verkehrt, — bringen wir. In diesem Sarge verschlossen, führen wir zu ihrer Schlummerstätte eine seltene Frau. Zwei unschätzbare Güter hatte ihr der Schöpfer in's Leben mitgegeben, einen reichen Geist und ein tiefes Gemüth. In dem Bewußtsein dieser ihrer Kraft, rang sie nach einer Ausbildung, welcher ihre frühesten Verhältnisse nicht immer günstig waren, und erreichte in seltener Vollendung sie doch. An Zartheit und Innigkeit des Gefühles ein vollkommenes Weib, war sie an Klarheit und Vielseitigkeit des Geistes ein Mann. Und dieses Ebenmaaß der Bildung, die sonst auf beide Geschlechter sich zu vertheilen pflegt, in ihr vereinigt, sprach in allen Verhältnissen sich aus. So ward es ihr möglich, als Gattin eine Liebenswürdigkeit zu entfalten, deren Reiz mit den Jahren nicht ab-, sondern zunahm; als Mutter zu einer Tüchtigkeit sich zu erheben, die an dem Uebermaaß ihrer Mutterzärtlichkeit, welche jedes Opfers fähig war, nicht scheiterte;

Digitized by Google

in alle die kleinen Verhältnisse einer Hausfrau selbst einzugreifen, und doch neben dem Heerde noch den Altar einer Kunst aufzubauen, in welcher sie selbst, wenn auch nur für die bescheidenen Räume ihres Hauses, Meisterin war. Und dieses Kleinod nun haben wir gebracht zu dem Lande der Gräber; was geben die Gräber uns für diesen Schatz?

Ach, Viel, wenn wir sie betrachten, mit geweihtem Sinn! Denn Gräber sind Auferstehungsstätten, und während wir das Theuerste in ihren Schooß senken, soll aus ihnen der Glaube, die Liebe, die Hoffnung uns auferstehn.

Ja, heilige Stätten sind's, wo Grab an Grab sich reiht, Gottesäcker, wie unsere Sprache unübertrefflich schön sie bezeichnet hat; der Engel des Glaubens schwebt über ihnen mit sanftem Flügelschlag. Wir kommen hierher und bringen eine Menschenhülle und fühlen, wir säen doch nur Staub in Staub. Darum erheben wir hier unsere Blicke, in ihr Heimathland die Seele zu begleiten, die droben ihren Schöpfer und ihren Richter und ihren Vergelter und ihren Seligmacher gefunden hat. Hierher sollst Du oft kommen, Mann der Schmerzen, wenn sich Dein Jammer in stille Wehmuth verwandelt haben wird, und mit Dir hierher sollst Du in späteren Jahren das Töchterpaar führen, das Dir, ein Unterpfand seiner Gnade, Dein Gott gelassen hat. Vom Grabe der Mutter empor zum Himmel sollst Du ihre Blicke leiten, auf daß ihre zarte Jugend frühe die rechte Heimath im Lande des Glaubens suchen lernt. Für

Digitized by Google

Dich und sie und für uns Alle soll aus Gräbern der Glaube auferstehn.

Gräber sind Auferstehungsstätten, Stätten, an denen auch die Liebe aufersteht. Wer geliebt und verloren hat, der kommt hierher. Hierher kommen Söhne und Töchter und setzen ihren Umgang in unsichtbarer Liebe mit Vater und Mutter fort. Hier suchen Jünglinge, als Männer noch und als Greise, den Lehrer, den Wohlthäter ihrer Jugend und segnen ihn zu millionenmalen, daß er den Pfad der Tugend ihnen gezeigt hat. Hierher kommen Gatten und Gattinnen, für welche eine süße Gewohnheit des Zusammenseins und Zusammenwirkens zu früh sich gelöst hat. Jahre des Schmerzes und der Entbehrung, Entfernung durch Raum und Zeit verschwimmen hier, die alte Liebe wird jung und frisch und ist für das Herz auf Augenblicke so gut wie nicht gelöst. Kindlein selbst, die, in der Wiege schon verwaist, nie kosteten, was Mutterliebe sei, ahnen, von Vaterlippen geschildert, hier ihre Süßigkeit. Jede Liebe muß hier auferstehn, muß hier jung werden und frisch. Wehe den Unglücklichen, die von Gräbern Nichts mitnehmen, als die Verkrüppelungen der Seele, die da heißen: Lebensüberdruß, Weltunfrieden und Menschenhaß! Ihre Leichen haben sie in unheilige Erde eingegraben, nicht in Aecker Gottes, auf denen solch' Unkraut nimmer wuchern kann. Was für den guten Menschen und für den Christen, außer Liebe zu den Verlorenen und zu den Gelassenen, kann aus Gräbern auferstehn?

Digitized by Google

Gräber sind Auferstehungsstätten, Stätten, an denen die Hoffnung aufersteht, — die Hoffnung: Wir leben, ob wir gleich sterben, und werden uns wiedersehn. Voll Lebenshoffnung litt unsere Freundin; mit voller Lebens- und Genesungshoffnung sank sie in's Grab. Und siehe, diese Lebenshoffnung, die eine Begleiterin ihrer Krankheit war, ist ihr in höherem Sinne erfüllt. Das falbe Herbstgrün der Hoffnung, das absterben muß, ist ihr und uns ein Sinnbild des frischen Grüns geworden, das einen ewigen Weltfrühling kleiden soll. Sie lebt und wir leben auch. Was klagst Du, Gatte, als wäre sie Dir für immer entrückt? Nur Erdenjahre der Entfernung haben sich zwischen sie und Dich gedrängt; Erdenjahre, die mit dem Auge des Schmerzes betrachtet, langsam und freudenleer dahingehn; Erdenjahre, die mit dem Auge der Hoffnung angesehen, Secunden sind, an deren letzte sich ein ewiges Wiedersehen anschließt. Sieh' mit dem Auge der Hoffnung sie an, die aus Gräbern aufersteht! Was klagst Du, als würden Deine Kindlein ohne Mutter sein? Wirst Du doch hierher sie führen und wirst der Mutter Bild vor ihre Seele rufen, daß es im Leben ihr Schutzengel sei, und wirst die Hoffnung in ihre zarte Herzen gießen, einst dort eine Mutter wiederzufinden, wenn sie hier im edlen Streben nach Aehnlichkeit mit ihr eine Mutter gesucht und verdient. Aus dem Grabe Deiner Gattin soll ihnen durch Dich, und Dir und uns die Hoffnung auferstehen: Wir leben, ob wir gleich sterben, und werden uns wiedersehn;

Digitized by Google

die Hoffnung, welche das Leben edler und den Tod leichter, — nicht selten süß macht.

Ja, jede Stimme, die sich an Gräbern vernehmen läßt, soll eine Weckstimme des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung sein. Auch ihr sollt es sein, ihr Töne des Gesanges, die ihr auf sanften Schwingen beben werdet um dieses theuere Grab. Töne, die ihr im Leben die Heimath einer Seele waret, deren irdische Hülle nur wenige Augenblicke noch über diesen Hügeln weilen wird, legt euch mit leisen Flügeln um diesen Sarg und schwebet über diese Gräber hin, und sagt es jedem mit euerer Sprache vertrauten Gemüth, daß Gräber Stätten sind, aus denen der Glaube und die Liebe und die Hoffnung auferstehn. Amen.

(Hier fiel ein Sängerchor ein, worauf dann der Segen gesprochen wurde.)

Digitized by Google

II.

Früh vollendeter, stiller, bescheidener Forscher auf den Gebieten geheimnißvoller Wissenschaft! Wir heben vom irdischen Osten *), wohin Dich Dein Forschen trieb, zum ewigen Osten, zur neuen Heimath Deiner Seele, unsere Blicke und flehen zu Gott:

Der Herr segne Dich und behüte Dich;

er segne Dein kurzes Tagewerk auf Erden und behüte Deinen theuer erkauften Ehrennamen und Deine reiche Schmerzenssaat auf dem Gebiete Deiner Wissenschaft.

Vielgeprüfter, durch Noth und Kreuz zum frühen Sterben reif Gewordener! Am Schmerzenstage, da der Erlöser einer Welt am Kreuze hing, da er einer Welt Sünden trug und einer Welt Gnade erwarb, an seinem Schmerzenstage, welcher nun schon aller Deiner Erdennoth Endtag ist, erheben wir unsre Herzen von Deinem Grabe aus zu seinem und zu Deinem Gott und beten für Deine frei gewordene, nun jeder Erdenfessel und Erdenschwachheit entnommene Seele:

Der Herr erleuchte sein Angesicht über Dich und sei Dir gnädig.

---

*) Der Verstorbene, dessen irdische Ueberreste am Charfreitagsmorgen des Jahres 1841 zur Erde bestattet wurden, war der ausgezeichnete, von Arbeit und leiblicher Noth früh aufgeriebene und früh dahingeschiedene Orientalist, Professor Beer.

Digitized by Google

Harmloser, kindlich milder, friedensreicher Mensch, Seele voll Friedens mit der ganzen Welt, Seele voll Friedens selbst mit einem feindseligen Geschick! Nur weil wir da noch nicht sind, wo Du nun schon bist, und das noch nicht haben, was Du selbst nun schon gefunden hast, erheben wir Hände und Herzen über Deinem Sarge und bitten an dem Tage, der einer ganzen Welt Frieden brachte, auch für Dich noch zu guter Letzt:

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden;

den Frieden der Seligen, „die in dem Herrn sterben, die von ihrer Arbeit ruhen, denen ihre Werke nachfolgen," *) den Frieden Gottes, den Frieden der in Christo Erlösten und Begnadigten und Eingegangenen, „seinen Frieden," **) welchen die Welt nicht hat und nicht geben kann, den Frieden vor seinem hochheiligen Angesichte, an seinem Gnadenstuhle, mit allen Versammelten zum Volke Gottes, — den Frieden jener Welt, den gebe Er Dir. Amen.

---

*) Offenbar. Joh. K. 14, V. 13.

**) Ev. Joh. K. 14, V. 27.

Digitized by Google

III.*)

„Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu meinem Volk, begrabet mich bei meine Väter.“**) Dieser letzte Wille, welcher einst Jacobs Gebeine aus Aegypten nach Canaan zurückführte, — dieser letzte Wille hat auch die irdischen Ueberreste eines theueren Todten hieher zurückgebracht. Ein Kind, ein Zögling, ein Geistlicher dieser Stadt, ein Diener des Evangeliums, der selbst in den Jahren, da ihn der Herr weiter rief, nur innerhalb unserer Provinz wirksam und zuletzt die gesammten Angelegenheiten der Kirche und Schule dieser Provinz leiten zu helfen berufen war, ist nicht als ein Lebender zu Lebenden, zu Gefährten seiner früheren Jahre, zu Genossen seines Amtes und seiner Arbeit, zu Freunden seines Umgangs und seines Herzens, — ist als ein Todter, tief betrauert von uns Allen, zu uns zurückgekehrt. Diese Stadt, in welcher er seine Augen einst aufschlug, in welcher er seine amtliche Thätigkeit einst begann und mit einem ehrenvollen Feierabende vor anderthalb Jahren endete, — diese Stadt hat weder seinen Feierabend, noch sein

*) Die irdischen Ueberreste des in Schwerin Verstorbenen wurden nach dessen letztem Wunsche nach Budissin gebracht zur Beisetzung auf dem dasigen Gottesacker, und sein eigener Herr Schwiegersohn hatte sie dahin geleitet.

**) 1 Mos. K. 49, V. 29.

Digitized by Google

Sterbebett und den letzten Blick seines brechenden Auges gesehn. Aber sein brechendes Auge hat sie gesehn und noch im Tode nach ihr verlangt. Wie ihn das Theuerste, was er unter den Lebenden noch besaß, — die Tochter, welche er an seinem Herzen groß zog und der Ehrenmann, welchem sie mit ihrem Herzen das seinige zugleich gab, — am Feierabende noch in weite Ferne zog, um sich mit seiner Gattin in der Nähe der Liebe eine letzte irdische Heimath zu baun, so hat ihn das Theuerste, was er unter den Todten besaß, im Tode zu uns zurückgeführt. Sein Staub will in der Erde seiner Heimath, unter den Gräbern seiner Freunde, neben dem Staube seines eignen Vaters ruhn.

Wir aber, die wir im Leben nach verschiedenen Richtungen hin ihm nahe standen, wir sind seinem Sarge hieher gefolgt. Wir wollen ein Zeugniß geben, daß die Entfernung des Raumes ihn unseren Herzen nicht entrückt hat und sein Gedächtniß unter uns in Ehren fortlebt. Wir wollen an ihm den Sinn anerkennen, dem noch im Tode das Vaterland, die Vaterstadt, die Heimath seiner Jugend und seines Wirkens vor Allem theuer war. Wir wollen seiner langen, treuen, von Gott gesegneten Arbeit eingedenk werden, welche vor vierzig Jahren hier in dieser Stadt in der Kraft der frischen Jugend und mit der ganzen Fülle eines reichen Geistes begann und mit dem Schmerze in ihr endete, daß einem noch immer frischen und jugendlichen Geiste ein alt und hinfällig gewordener Leib immer mehr seinen Dienst zu ver-

Digitized by Google

sagen anfing. Wir wollen ihn glücklich preisen um seines kurzen Feierabends willen, welchen die Sonne der Kindesliebe beschien und erwärmte, und selig um des langen ewigen Sabbaths willen droben bei dem Herrn, der für ihn mit des irdischen Feierabends letzter Stunde angebrochen ist. Wir wollen, wie an jedem Grabe, so an dem seinigen, besonders mit uns selbst reden von unserm eigenen. Wir wollen unserer eigenen Seele die letzte Stunde vorhalten und das Wort, „daß wir einst Alle müssen offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi;“*) daß die Schrift nur „die Todten selig preist, die in dem Herrn sterben,“ und nur denen die Verheißung eines ewigen Feierabends und einer Ruhe von der Arbeit anzubieten hat, die auch eine Arbeit in dem Herrn thaten und Werke hinter sich zurückließen, welche ihnen nachzufolgen würdig sind.

Mir aber, theurer und verehrter Heimgegangener! mir, der ich erst in der letzten Abendstunde Deines Tagewerks Dich kennen lernte, als ich in Deine Arbeit gerufen ward, mir, dem es weit weniger geziemt, Dein langes Tagewerk zu wägen und zu schätzen, als es fortzusetzen, und zwar auch dies nicht nach eigenem Dünken oder in eines Menschen Geiste, sondern im Geiste und nach dem Befehle Deines und meines Herrn, — mir sei es nur noch vergönnt, über Deinem Staube zu Gott zu bitten und zu flehn: Er segne Dich im Tode und nehme Dich im Tode gnädig

*) 2 Corinth. K. 5, V. 10.

Digitized by Google

an, wie er Dich im Leben vor Vielen gesegnet, vorgezogen, angenommen und begnadigt hat. Er tröste mit seinem besten Troste die fernen und die nahen Augen, die um Dich weinen, und schmücke mit seinem Glanze das Leben derer, für welche Du zu ihm gebetet hast. Er behüte jedes Samenkorn des Heiligen im Ackerfelde seines Reiches, welches Du ausgestreut; er schirme vor Allem die Kirche Christi, der Du dientest, und die Schule, die Du pflegtest, daß sie werden, sein und bleiben, was sie sollen und was zu fördern sein Befehl an Dich war und an mich ist, — Jesu Christi wahre Dienerinnen. Ja, sein sei unsere Arbeit, sein sei unser Kummer dabei, sein allein sei unsre Ehre dafür, wie sein allein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit! Amen.

Digitized by Google

VI.

Ordinations-, Einweiſungs-, Jubelreden.

Nr. I—VI.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Großer, ernster, heiliger Augenblick, der uns heute in diesem Gotteshause zusammenführt! Großer, ernster, heiliger Augenblick, da ein neuer Diener am Evangelio, am Worte und am Werke des Lebens, sein Amt, wie sichs gebührt, durch feierliche Weihe von seinem Herrn empfangen, und eine achtbare Gemeinde, die Zeugin dieser Weihe, ihn darauf als den Ihrigen betrachten und ihn — Gott gebe nicht mit getheilten Herzen! — auf- und annehmen soll! Großer, ernster, heiliger Augenblick! Das Leben des einzelnen Menschen, das Leben des Geistlichen, und wenn ihn Gott nach einander zu mehr als einer Gemeinde führte und das Ziel seiner Tage und seines Wirkens erst hinter die Jubelfeier des höchsten Alters gesteckt hätte, erlebt ihn nur einmal. Nur einmal im Leben läßt ihn der Herr feierlich für seinen Knecht erklären; nur einmal legen sich die Hände seiner früher als er von dem Herrn gerufenen Brüder weihend und segnend und betend auf sein Haupt. Und auch im längeren Leben der Gemeinden, die nicht absterben wie der einzelne Diener am Evangelio in ihrer Mitte,

Digitized by Google

und deren sich immer wieder verjüngendes Herz langsamer pulsirt, ist so ein Tag wie der heutige gleichsam ein Stufentag, — ein Abschnitt, nach welchem sie die Gnadenerweisungen oder auch die von Gott beschiedenen Prüfungen ermißt und an dem sie einst, wenn Gott einen ihrer Diener abruft, ausrechnen wird, wie viel er durch sein Wirken ihrem Heile abgezogen habe oder zugelegt. Denn in der innigsten Berührung, ja in einer steten Wechselwirkung auf einander und in einer steten Abhängigkeit von einander stehen mit ihren heiligsten Glaubens- und Herzens- und Seelengütern Gemeinde und Geistlicher. Kein Theil kann sich dem andern entziehen, ohne daß beide darunter leiden; Eins soll und muß durch das Andere auf dem gleichen Wege des Heils in Christo gefördert sein.

Das hat der Apostel Petrus, an dessen mächtiges Wort sich unser schwaches anknüpft, im vierten Kapitel seines ersten Briefes im 10. und 11. Vers also ausdrückt:

„Dienet einander ein Jeglicher mit „der Gabe, die er empfangen hat, als „die guten Haushalter der mancherlei „Gnade Gottes."

„So Jemand redet, daß er es rede „als Gottes Wort. So Jemand ein Amt „hat, daß er es thue als aus dem Ver„mögen, das Gott darreicht; auf daß „in allen Dingen Gott gepriesen werde

Digitized by Google

„durch Jesum Christum, welchem sei Ehre
„und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit."

So hat sich der Apostel über den wechselseitigen Einfluß, mit welchem sich Prediger und Gemeinde auf dem Wege des Heils fördern sollen, ausgedrückt.

Und dieser Einfluß, mein Bruder in Christo, den der Herr heute zu seinem Dienste rufen und den er durch meine und dieser theueren Brüder Hände und Gebete weihen will, dieser Einfluß, so weit ihn die Gemeinde auf ihr Heil von Ihnen zu erwarten hat, so steht er nach des Apostels klaren Worten

in der Lauterkeit des von Ihnen zu verkündigenden Wortes;

in der Treue, die mit dem unerschöpflichen Vermögen wirkt, das Gott darreicht;

und in dem Wachsthum in allen Stükken, das Christum an sich selbst verklärt.

Ja Ihnen vor Allen und zwar um des mächtigen Einflusses willen, welchen Ihr Wort auf das Heil dieser Gemeinde ausüben wird, gilt des Apostels Zuruf: „So Jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort." Denn Sie sind fortan berufen, in der Gemeinde zu reden und das Allererste und Vornehmste, was Ihnen die evangelische Kirche durch Ihr neues Amt auferlegt, ist des Evan-

Digitized by Google

geliums lautere und reine Verkündigung. Auf dieser Verkündigung steht sie selbst, die evangelisch-lutherische Kirche, in deren Dienst Sie heute treten wollen; und jede einzelne Gemeinde, die ein Glied vom großen Leibe dieser theueren Kirche, und ein Pulsschlag ihres Herzens ist, hat auch ein volles Anrecht, zu fordern, daß sie aus dem Munde ihrer Diener dieses Wort in seiner Lauterkeit vernehme. Denn was sie ist, das ist sie, und was sie hat, das hat sie nur mit und in dem Evangelio. In ihm verwahret und verschlossen liegt ihr ganzer Reichthum, liegt ihr Glaube, ihre Hoffnung, ihr Trost; liegt all' ihr Heil. Die Predigt in ihrer Kraft zur Seligkeit, das Amt der Versöhnung in seiner Gewißheit und in seiner den alten Menschen zur Buße hindrängenden Gewalt, die Sacramente in ihrer unverdeckten und unentstellten Herrlichkeit, seliges Leben und Sterben in Gott sind ein Ausfluß aus ihm. Und Sie selbst, mein Bruder in Christo! sind ein armer oder ein reicher Mann, der Alles oder Nichts zu ihrer Seligkeit mitbringt, je nachdem Sie mit oder ohne das Evangelium vor Ihre Gemeinde hintreten; je nachdem Sie seine Herrlichkeit blos ahnen oder ganz begriffen haben und ganz von ihr überwältigt sind, je nachdem Sie es stückweise, etwa wie es Zeitmeinungen und Zeitrichtungen für brauchbar erachten, oder ganz und unverkümmert, wie Gott, in Christo, seinem Sohne, es geoffenbart hat, an die Gemeinde bringen. „Denn einen anderen Grund kann Niemand legen, als der da gelegt ist, welcher ist Jesus Chri-

Digitized by Google

stus. So aber Jemand auf diesem Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Spreu, Stoppeln: so wird eines Jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wirds klar machen."*) Und daß er es auch an Ihnen klar machen und in dieser Klarheit einst am Ziele Ihres Laufes Sie selbst verklären möge als einen treuen Diener, der Gottes Wort in seiner Lauterkeit verkündiget und dadurch viele Seelen bewahret hat, das soll heute Ihr eigenes heiliges Gelübde und unser Aller frommes Gebet für Sie sein.

Dieses Ihr Gelübde aber und unser Gebet für Sie wird um so gewisser vor Gottes Thron dringen und Gottes Segen zu Ihnen zurückbringen, wenn Sie ferner Ihren Einfluß auf das Heil dieser Gemeinde in allen Beziehungen und Obliegenheiten Ihres Amtes durch die treue gläubige Hingabe bethätigen, die mit dem unerschöpflichen Vermögen wirkt und arbeitet, das Gott darreicht.

Das verlangt der Apostel in der Forderung: „So Jemand ein Amt hat, daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht." Es fehlt ja unserem selbst noch so ernsten natürlichen Willen und unserer selbst noch so herrlichen natürlichen Kraft sogar zu unsern irdischen und weltlichen Geschäften das Allerbeste, wenn diese unsere Kraft vergißt, daß sie in Gott ruht, daß Gott der Quell

*) 1 Corinth. K. 3, V. 11—13.

Digitized by Google

ist, aus dem sie Labung und Stärkung, aus dem sie, bis zum Tod ermattet, immer neuen Muth zum Wirken, dieweil es Tag ist, schöpfen muß. Und wir wollten uns erkühnen, aus eigener Vernunft und Kraft ein Werk zu treiben, das wir an Christi Statt treiben, und eine Treue in diesem Werke darstellen zu können, welche der Größe unserer himmlischen Berufung entspräche, Seelen zu bewahren und Seelen bei der Geburt des neuen Lebens, das aus Gott ist, behülflich zu sein? Wir, die wir im Kleinen schon oft die Treue verläugnen, wenn wir Alles auf uns selbst stellen, wir wollten uns vermessen, „gute Haushalter der höchsten Gaben und Gnaden Gottes" sein zu können ohne „das Vermögen, das Gott darreicht?" Wir wollten, abgesehen von den Gefahren, welche, unserer schwachen Kraft gegenüber, in der Erhabenheit unserer Aufgabe liegen, auch nur den anderen wechselnden Gefahren der Untreue uns gewachsen meinen, welche Schwachheit des Leibes und der Seele, welche allerlei häusliche Störungen und Prüfungen, welche allerlei Anfechtungen des Fleisches und der weltlichen Lust, welche allerlei Widerwärtigkeit der Menschen uns in den Weg werfen, wenn wir nicht Gott zum Freunde, sein Wort zu unserm Rathe, seine Nähe zu unserem Troste und seinen heiligen Geist zu unserem Beistand hätten? Nein:

„Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren,"

und namentlich treu in dem großen und heiligen, aber versuchungsreichen und verantwortungsschweren Amte,

Digitized by Google

das die Seelen einer ganzen Gemeinde auf unser Gewissen legt, kann uns nichts machen, als die gläubige Hingabe, die in der Jugend wie im Alter, in der Fülle der Kraft wie im Gefühle der Schwachheit und des abnehmenden Lebens, unter süßen wie unter drückenden Verhältnissen mit dem unerschöpflichen Vermögen haushaltet und an Anderer Seligkeit arbeitet, das Gott darreicht. Das Gott darreicht, dazu „Auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit." Und daß dies namentlich in der Gemeinde geschehe, der er nach Gottes ewigem Rathe dient, dazu soll der Diener am Evangelio vor Allem Gott „an seinem Leibe und in seinem Geiste preisen"*) durch ein stetes Wachsthum in allen Stücken, das Christum an sich selbst verklärt. An sich selbst soll er die Macht und Heiligkeit dessen bewähren, was er lehrt und prediget und als Forderung an christliches Leben und christlichen Sinn für Andere hinstellt, und mit jedem Tage mehr „ein vollkommener Mann werden, der da sei, nach des Apostels Ausdruck, in der Maaße des vollkommenen Altars Christi."**) An sittlichem Ernste und Strenge gegen sich selbst, an Lebensordnung und Hauszucht, an Demuth und ungeheuchelter Frömmigkeit, an Friedfertigkeit und Verträglichkeit

*) 1 Corinth. K. 6, V. 20.

**) Ephes. K. 4, V. 13.

Digitized by Google

mit Nachbarn und Amtsgenossen, an Dienstfertigkeit, an Leutseligkeit, an Hingebung nicht blos gegen seine Freunde, sondern auch gegen die, welche ihm einmal zuwider waren oder fortfahren zuwider zu sein, soll es ihm Niemand in der Gemeinde zuvorthun. In diesem stillen Glanze eines durch und durch christlichen Lebens liegt das große Geheimniß, denselben Glanz nach und nach auch auf Andere überzutragen und nach und nach, unter Gottes gnädigem Beistande, eine ganze Gemeinde mit christlichem Sinn und Leben zu erfüllen. In diesem stillen Glanze, der neben der Lauterkeit der Lehre und neben der treuen, auf göttlichen Beistand gebauten Arbeit der mächtigste Hebel einer gesegneten Wirksamkeit ist, ist unser Stand und jedes einzelne würdige Glied desselben auch in einer Zeit, die ihn an äußerem Glanze vielfach beeinträchtigt hat, der Achtung der Welt gewiß und wird immermehr wieder zunehmen an Gnade bei Gott und den Menschen.

Und nun, ich habe Ihnen nichts von dem verhalten, was Gott mit dem Amte fordert, das er auf Ihr Gewissen legen läßt. Der Augenblick ist gekommen, wo Sie vor Ihm und diesen Zeugen bekennen sollen, ob Sie dasselbe in seinem Geiste, nach seinem Befehle, im gläubigen Vertrauen auf den Beistand seines heiligen Geistes zu führen entschlossen sind:

Ordinationshandlung.

Die Weihe ist vollzogen. Empfangen Sie hiermit das von dem evangelischen Landesconsistorium ausgestellte und unterzeichnete Zeugniß über die empfan-

Digitized by Google

gene Weihe und bereiten Sie sich, was Sie mit einem einfachen Ja gelobten, mit einem heiligen, theueren Eide zu bekräftigen.

Der aber, der in das Verborgene schauet und Herz und Nieren prüft, der erleuchte Ihre Augen, daß Sie in diesem heiligen Augenblicke, wie einst Stephanus,*) da er Zeugniß gab, im Geiste den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes sehen! Dann werden Sie, wie in dieser Stunde so auch in Ihrem ganzen Amtsleben, Gott und seinen Sohn vor Augen und im Herzen, ihm die geschworene Treue nicht brechen. Dann werden Sie am letzten Abende Ihres Erdenlebens mit Stephanus freudig sagen dürfen: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!“**) Und am neuen Morgen eines neuen und ewigen Lebens werden Sie dann von Gottes Throne aus den Zuruf hören: „Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen; ich will dich über Viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude.“***)

Und nun, ich habe nichts mehr hinzuzufügen. So gehen Sie denn, der Sie im Namen des Staates diesen heiligen Eid abnehmen sollen, an Ihr großes, ernstes Werk.

(Eidesleistung, sodann Vorlesung und Aushändigung der Confirmationsurkunde.)

---

*) Apostelgesch. K. 6, V. 55.

**) Ebendas. V. 58.

***) Ev. Matth. K. 25, V. 21.

Digitized by Google

Und nun, geliebte Gemeinde! ehe ich aus Deiner Mitte scheide und von den Stufen dieses Altars niedersteige, habe ich auch noch ein Wort an Dich. O, nimm das Wort, das, wie Gott Zeuge ist, aus einem treuen und guten Herzen kommt, auch in einem feinen und guten Herzen auf! Ich suche damit nicht meinen oder irgend eines Menschen Vortheil, sondern Gottes Ehre und Deinen eigenen Frieden und Dein Heil. Ich will mit diesem Worte auch keinem Einzelnen zu nahe treten. Ich bin ein Fremdling in Deinen Mauern und kenne kaum Einen oder den Andern dem Namen nach. Auch habe ich es nicht mit Personen und Persönlichkeiten, sondern einzig und allein mit der heiligen Sache zu thun. Und um der heiligen Sache willen, der es gilt, laß Dich jetzt, da ich in diesem Manne Dir Deinen künftigen Seelensorger vorzustellen habe, laß Dich, geliebte Gemeinde, in allen Deinen Gliedern, gleichviel, ob früher Freunde oder Widersacher des Gewählten, noch einmal erinnert sein an des Apostels Wort, von dem ich ausgegangen bin. Es heißt im 10. V. des 4. K. im ersten Briefe des Apostels Petrus:

„Dienet einander, ein Jeglicher mit der „Gabe, die er empfangen hat, als die „guten Haushalter der mancherlei Ga„ben Gottes."

Also nicht er allein soll Dir dienen, geliebte Gemeinde, der heute als Prediger und Seelensorger bei Dir eintritt; Du sollst ihm wieder dienen. Denn ein Jeglicher in Deiner Mitte ist auch an seinem

Digitized by Google

Theile ein Haushalter der mancherlei Gnaden Gottes; und Gaben und Gnaden hat nicht allein er für Dich empfangen, sondern auch Du für ihn. Ich rede aber nicht etwa von dem gebührenden Lohne für seine treue Arbeit, von der Sorge und Unterhaltung, welche Du im Leiblichen ihm schuldig bist; dazu ist mir diese ernste, heilige Stunde viel zu hoch. Ich rede von dem wechselseitigen Einflusse, mit welchem auch Du ihn auf dem Wege des Heiles unterstützen sollst, wie er Dich. Und darum laß Dich in allen Deinen Gliedern vor Allem und zuerst gebeten sein: Tritt ihm mit der Gabe des Glaubens entgegen, der in seinem Rufe zu Dir Gottes Ruf und Willen verehrt. Denn nicht der Wille einer Mehrzahl, auch nicht der Wille der Behörden, und nach langen bittern und bösen Kämpfen die Entscheidung der Behörden, hat Dir ihn zugeführt. Wenn Gottes Wille nicht dabei gewesen wäre, was konnten da Menschen thun? Alles Vornehmen der Menschen ohne seinen Willen muß ja zu Nichte werden; „der im Himmel wohnt, lacht ihrer und der Herr spottet ihrer.“ *) Sein Wille aber ist dabei gewesen; und darum tritt er heute unter Euch ein. Gottes Wille aber ist niemals ein böser, sondern ein gnädiger und guter Wille. Und namentlich seine Diener am Evangelio setzt er doch wahrlich nicht den Einen zum schadenfrohen Frohlocken und den Anderen zum Aerger, sondern Allen zum Heile. Ihr würdet

*) Psalm 2, V. 4.

Digitized by Google

aber Beide, Freunde oder Widersacher des Gewählten, weder Euch noch ihm und seinem heiligen Amte mit der Gabe dienen, die Ihr empfangen habt, wolltet Ihr in seinem endlichen Eintritt unter Euch, die Einen ein Werk nach ihrem Willen, die Andern ein Werk gegen ihren Willen, und nicht vielmehr allzumal ein Werk des göttlichen Willens sehn, dem gegenüber Ihr Euch demüthig zu unterwerfen und mit Furcht und Zittern zu sorgen habt, daß Ihr Euch nicht etwa durch blos menschliche und leidenschaftliche Auffassung an Gott versündiget und seinen heiligen Willen verkennt, und das Amt der Versöhnung störet, welches er nicht zu Haß und Verderben, sondern zum Frieden und zur Einigkeit im Geiste unter Euch aufgerichtet hat.

Ja, dienet auch Ihr ihm ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat. Die Gabe aber, die Ihr empfangen habt, ist ferner das Vertrauen, er werde seinen guten Willen und seine heute abgelegten heiligen Gelübde unter Euch bethätigen. Ihr habt sie ja gehört, die heiligen Gelübde und den theuern Eidschwur, den er vor Gott geschworen hat. So schaffet durch Euer Vertrauen ihm auch Raum, den Ernst seines Willens und seiner Gelübde an Euch zu erweisen. Zu Herzen aber, die sich vertrauenslos verschließen und kalt zurückziehn, findet namentlich in unserem Amte, das auf dieses Vertrauen gebaut ist, oft selbst der reinste Wille niemals oder viel zu spät den Weg. Und wollten sich Einzelne oder Viele vertrauungslos zurückziehn von heute an, wo sie noch Alles hoffen

Digitized by Google

dürfen, sie würden dann zum Theil die Schuld tragen und einst mit ihrem Gewissen zu verantworten haben, wenn dieser Diener am Evangelio nach langem und vergeblichem Werben um ihre Liebe auch wieder von ihnen sich zurückzöge, und anstatt nach des Apostels Vorbilde*) „Allen Alles zu sein" mit Hülfe des für Alle bestimmten Evangeliums, in den Irrthum verfiele, nicht einer ganzen christlichen Gemeinde dienen zu wollen, sondern einer Parthei in ihr.

Das führt mich zu dem letzten und größten Dienst, den ihr ihm namentlich beim Antritt seines Amtes leisten sollt: Lasset die Spaltungen. Ich sage damit keineswegs, daß Einer dem Anderen seine theuersten Ueberzeugungen und seine heiligsten Glaubensgüter opfern solle. Ich mahne nur ab von jener Leidenschaftlichkeit, die nach und nach in der Erbitterung, ohne es selbst zu ahnen, an die Stelle der Ueberzeugung den Eigenwillen, und an die Stelle der Liebe Abneigung und Haß einziehen läßt. Ach, welch ein Fluch mit solchen Spaltungen, ich sage nicht blos über einzelne Gemüther, nein über ganze Häuser und Familien und Gemeinden hereinbreche, das hat der Apostel Paulus im ersten seiner Briefe an die Corinther gleich im ersten Kapitel zur ewigen Warnung für jede christliche Gemeinde hingestellt. Betet, ach, betet, daß dieser Fluch von Euch genommen werde,

*) 1 Corinth. K. 9, V. 22.

Digitized by Google

der seit länger als Jahresfrist auf Euerer Stadt und Gemeinde gelegen, der Herzen, welche an einander gewiesen waren, von einander gerissen und den Frieden Gottes aus seinen letzten und heiligsten Zufluchtsstätten verscheucht hat! Betet, ach, betet, daß wiederum das Predigtamt in Euerer Mitte ein Born des Friedens werde und ein Born des Heils; daß das Gotteshaus wiederum einige Brüder und Schwestern in Christo Jesu aufnehme und an dem Altare vor dem Bilde des Gekreuzigten wie aus einem Munde das Gebet Aller aufsteige: „Wir sind theuer erkauft; laß uns nicht — auch nicht im ungöttlichen Hader um Göttliches und Heiliges — werden der Sünde Knechte.“*) Ja, betet! betet! Und wir, theuere Gemeinde! wir beugen mit Dir unsere Kniee, wir senken unsere Herzen und beten mit Dir:

Herr Gott und Heiland! es ist geschehn. Das Wort in deinem Namen ist gesprochen, das Amt nach deinem Befehle übertragen; dein Diener ist eingeführt. Die Gemeinde ist gebeten in deinem Namen und auf dein Wort, ihm Herzen und Thore aufzuthun. Nun komme du selbst und halte du Advent! Zieh in sein Herz ein, das du zu deinem Dienste angenommen hast, damit von seinem Herzen aus das Geheimniß deiner Liebe, deiner Liebe bis zum Tode am Kreuze zu vielen Herzen dringen möge. Zieh ein bei Allen, zu denen du ihn senden willst, damit nicht ihr Herz

*) 1 Corinth. K. 7, V. 23.

Digitized by Google

und Leben ohne dich zum Zeugniß werde wider ihn. Zieh ein, und zieh sie Alle, zieh sie Beide, Priester und Gemeinde, an dein Erlöserherz, damit dein Advent auf Erden unter ihnen einst ihr Advent bei dir im Himmel werde. Amen.

II.

Mache dich auf, meine Seele, und thue dich auf, mein Mund, den Herrn zu rühmen und zu feiern in seinem Heiligthume; ihn, der die Menschen sterben lässet, aber auch spricht: „Kommet wieder Menschenkinder!“ *) ihn, welcher zwar den einzelnen Diener, aber nicht zugleich den Dienst am Evangelio hinsinken läßt. Und heute will er auch an dieser Gemeinde mit seiner Barmherzigkeit und Treue vorübergehn und unter den Fittigen seiner Gnade soll an die leere Stätte, von der ein treuer Diener seines Worts geschieden ist, wieder treten eines andern Jüngers erste Liebe, frische Kraft und treuer Dienst. Darum „lobe den Herrn meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und sage die-

*) Ps. 90, V. 3

Digitized by Google

ſer Gemeinde, was er ihr Gutes gethan hat und von Neuem Gutes thun will." *) Amen.

Und Sie, geliebter Bruder in Chriſto, Sie, den der Herr durch meine und dieſer theuern Brüder Hände und Gebete heute zu ſeinem Dienſte weihen will, Sie hat der ewige Gnadenſpender zum Vermittler des Guten, das er von Neuem dieſer Gemeinde durch das chriſtliche Predigtamt thun und geben will, auserſehn. Durch Sie will ſeine Gnade in dieſer Gemeinde die Kette von Gotterfüllten Zeugen und treuen Dienern fortſetzen, welche vor wenigen Monaten der Tod eines greiſen Verkündigers ſeines Namens geſchloſſen hat, und will für dieſe Gemeinde in Ihre Hand alle die Schätze der Kraft, des Lichtes, der Buße, des Troſtes und des neuen Lebens legen, deren Gefäß das evangeliſche Predigtamt iſt, und die er durch die Hände treuer Verwalter deſſelben über Einzelne wie über ganze Gemeinden ausgießt. Sie aber will er noch ganz beſonders heute daran erinnern, daß das Leben einzelne Stunden hat, flüchtig zwar und vergänglich wie jede Alltagsſtunde, ja noch flüchtiger und vergänglicher, die aber dennoch bis zum letzten Athemzuge in unſerem Herzen nachbeben und wiederhallen werden, auf deren Flügeln Gottes Gnade kommt und geht, und unſere Seele aus der Zeit ins Gericht und aus dem Gerichte in die Ewigkeit getragen wird.

---

*) Pſ. 103, V. 1.

Digitized by Google

Und eine solche Stunde nun ist für Sie die Stunde der Weihe zum Dienste am Evangelio; und darum vernehmen Sie, ehe unsere Hände weihend und betend und segnend sich auf Ihr Haupt legen, noch ein apostolisches Wort aus meinem Munde, ein apostolisches Wort, für Sie bestimmt und bestimmt für diese Gemeinde, ein Wort, das Ihnen zunächst Licht, Kraft und Trost auf Ihrem schweren, verantwortungsreichen Wege werden soll. Der Apostel Paulus, einst wunderbar von seinem Herrn in dessen Dienst gerufen, hat es im ersten Corintherbriefe Kap. 3, V. 9 aufgezeichnet, allwo es also lautet:

„Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäude."

In diesem apostolischen Worte aber ist für Sie eine Hinweisung auf die erhabenste Ansicht von Ihrem Berufe; auf einen Reichthum göttlicher Kraft und Unterstützung bei der Schwere seiner Verpflichtungen und auf eine Fülle von himmlischem Troste bei der Fülle seiner Schmerzen niedergelegt.

„Wir sind Gottes Mitarbeiter," oder wie sich derselbe Apostel in andern Stellen über denselben Dienst am Evangelio vernehmen läßt: „Wir sind Bothschafter an Christi Statt, Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse." *) In solchen Bezeichnungen ist für uns

*) 2 Corinth. K. 5, V. 20 vgl. mit 1 Corinth. K. 4, V. 1.

Digitized by Google

und für Sie, der Sie heute vom Herrn zu gleichem Dienste gerufen werden, die erhebenste Ansicht von unserem Berufe niedergelegt. Wir sind Gottes Mitarbeiter; — an Gottes Ackerwerk helfen, an Gottes Gebäude bauen wir. Am Werke seiner unergründlichen Liebe und Barmherzigkeit, dazu er einst eine Welt geschaffen, dazu er eine verlorene Welt einst in Christo geliebt und besucht und erlöset hat, — an diesem Gotteswerke arbeiten wir. Die Mittel, es fortzuleiten von Geschlecht zu Geschlecht, von Gemeinde zu Gemeinde, von Jahrhundert zu Jahrhundert bis hinaus über die irdische Zeit und hinein in die ewige, die hat er geknüpft an Wort und Sacrament, und mit dem evangelischen Predigtamte zu treuer Mitverwaltung in unsere Hände niedergelegt. Und wir treten unserer unerreichbaren Aufgabe um so viel näher und fassen sie um so viel richtiger in ihrer immer noch unausdenkbaren, nie ganz zu fassenden Herrlichkeit, je mehr wir unsern Dienst am Evangelio als seinen Dienst ansehn und unsere Arbeit an Seelen als ein Stück von seiner Arbeit und als einen Ausfluß aus der seinigen, und je demüthiger wir uns hüten, dabei in selbstgefälliger Ueberhebung die eigenen Wege unserer fleischlichen Gedanken und unserer menschlichen Weisheit in unserem Amte zu gehn. Ja, wollten wir allen Abglanz und Wiederschein himmlischer Herrlichkeit von unserem Amte nehmen und unseren Dienst am Evangelio aus einem Gottesdienste in einen Götzendienst umwandeln, so dürften wir nur vergessen, daß wir Gottes Mitarbeiter

Digitized by Google

sind, dürften nur sein Amt zu unserem Amte machen, unser Wort an die Stelle von Christi Bothschaft setzen und an der Gemeinde, die Gott uns anvertraute, wie auf einem Acker unseres irdischen Besitzes arbeiten und wie an einem irdischen Gebäude, das zu einer Hütte der Menschen und nicht zu einem Tempel Gottes bestimmt wäre, baun.

Das fühlen und wissen Sie nicht erst von heute, geliebter Bruder in Christo; aber Sie fühlen und bedenken es heute doppelt lebendig und tief. Sie legen heute, wie der gute Streiter, den keine falsche unbequeme Rüstung lähmen darf, alles Wesen dieser Welt zu den Füßen Ihres Herrn und Himmelskönigs ab. Sie schwören zu der Siegesfahne mit dem Kreuzeszeichen und mit der Inschrift: „In diesem siege!" Sie geloben seiner Arbeit Ihre Mitarbeit, und Ihren Mitdienst seinem Dienste. Nicht Herrendienst, sondern Knechtesdienst, aber dennoch herrlicher als aller Herrendienst, geloben Sie Ihrem Herrn. Und wir, die wir heute hier stehn, Ihre Gelübde zu hören und zu bezeugen und mit unseren Gebeten vor Gottes Thron zu begleiten, wir wollen vereint mit dieser Gemeinde zu Gott flehen, daß diese erhabene Ansicht von der Herrlichkeit Ihres Dienstes am Evangelio die Feuersäule sei und bleibe, welche selbst durch die Wüste des Erdenlebens und in den Nächten des Erdenberufes Ihnen vorleuchte auf dem Wege hin in's gelobte Land.

Ja, wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäude! In

Digitized by Google

dieſes apoſtoliſche Wort iſt ferner auch die Hinweiſung auf einen Reichthum göttlicher Kraft und Unterſtützung neben der Schwere ſeiner Verpflichtungen für den frommen Diener am Evangelio niedergelegt. Und daß Sie heute zuerſt und vor Allem die Schwere dieſer Verpflichtungen auf Ihrem Gewiſſen wägen, das kann bei Ihrem frommen und ernſten, Pflicht und Gott getreuen Sinne gar nicht anders ſein. Es iſt ja auch wahrlich kein Geringes, Gottes Mitarbeiter, Bothſchafter an Chriſti Statt, Chriſti Diener und Haushalter über Gottes Geheimniſſe ſein zu ſollen; einen ſolchen Schatz, wie das evangeliſche Predigtamt übergiebt, in irdiſchen Gefäßen zu tragen, als ſchwacher Menſch einer ganzen Gemeinde vorleuchten, ſelbſt ſündiger Menſch Buße oder Gericht, Leben oder Tod predigen und mit einer im glücklichſten Falle durch raſch verflogene Jugend- und Mannesjahre dem Hinwelken zueilenden Kraft das Werk von der Verſöhnung treiben zu ſollen, an deſſen Verwaltung Fluch oder Segen für erlöſte und theuer erkaufte Seelen jedenfalls hängt! Soll da nicht ein Bangen bei der Schwere ſolcher Verpflichtungen, ein Zittern und Zagen bei der Gefahr der Verſäumniß vor der Gefahr unſerer eigenen Seligkeit durch unſere Seele gehn? — Und doch, geliebter Bruder in Chriſto! eben weil Sie Gottes Mitarbeiter ſind, darum ſagen Sie auch wieder getroſt mit Paulus: „Uns iſt bange, aber wir verzagen nicht!“*)

*) 2 Corinth. K. 4, V. 8.

Digitized by Google

In dem Allen überwinden wir weit um deßwillen, der uns geliebet hat.“*) Eben weil Sie Gottes Mitarbeiter sind und nicht ein eigenes fleischliches Werk nach eigener fleischlicher Lust treiben, glauben Sie und getrösten Sie sich dessen, daß „seine Kraft in dem Schwachen mächtig sein“**) und daß, so lange Sie ihn nicht verlassen, er auch seinen Diener wieder nicht verlassen werde. Und eben weil Sie in tausend Lagen des Lebens und unter unzähligen Forderungen Ihres Amtes so wenig auf Ihre eigene menschliche Kraft und Einsicht bauen können, bauen Sie mit um so größerer Zuversicht „auf das Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch unsern Herrn Jesum Christum; ***) und erschrecken in Ihrem Amte nicht vor der drohenden Klippe der Verzagtheit des eigenen Herzens oder der Widerwärtigkeit der Menschen, der überkommenden Schwachheit des Leibes und der Jahre, an denen sich nicht Gottes sondern nur des Menschen eigene Kraft bricht; sondern haben vielmehr deß gewisse Zuversicht, der Herr, der Ihren Dienst verlangt, werde Ihr treues Herz mit dem Reichthum seiner Gaben und Kräfte erfüllen und auf die Unterstützungen seiner Gnade hin Ihnen einst das Zeugniß ertheilen, das er dem Engel der Gemeinde zu Thyatira

*) Röm. Kap. 8, V. 37.

**) 2 Korinth. K. 12, V. 9.

***) 1 Petr. K. 4, V. 11.

Digitized by Google

im Worte der Offenbarung Johannis ertheilen ließ: „Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld und daß du je länger je mehr thust.“ *)

Ist Gott aber bei Ihnen mit dem Reichthum seiner göttlichen Kräfte und Unterstützungen unter der Last Ihrer Verpflichtungen, so wird er auch bei Ihnen sein und bleiben unter den Schmerzen Ihres Amtes mit der Fülle seiner himmlischen Tröstungen. Er wird es, weil Sie, nach des Apostels unvergleichlicher Bezeichnung, sein Mitarbeiter sind. — Es könnte befremden, daß ich von den Schmerzen Ihres Amtes besonders reden will, da ich doch nicht von seinen Freuden besonders gesprochen habe. Aber ich habe von seiner Herrlichkeit gesprochen und seine Freuden, seine besten und höchsten Freuden, liegen eben in seiner Herrlichkeit. Von seinen Schmerzen aber muß ich schon deßhalb noch besonders reden, weil der Herr für alle Zeiten so laut von ihnen gesprochen hat und weil seit den Tagen der ersten Kämpfe in der Christenheit kaum irgend eine Zeit lauter als die unsrige an die Schmerzen unseres Amtes mahnt. Ja, geliebter Bruder! sind Sie in Ihrem Amte Gottes Mitarbeiter, so sind Sie auch Bothschafter an Christi Statt, Christi Diener und Jünger. Von jeglichem Solchen aber spricht er: „Der Knecht ist nicht besser als sein Herr,

*) Offenb. Joh. K. 2, V. 19.

Digitized by Google

noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat;“*) von jeglichem Solchen urtheilet er: „Wer nicht sein Kreuz träget und mir nachfolget, der kann mein Jünger nicht sein.“**) Und diese Nachfolge dürfte für den Diener des Evangeliums zu keiner Zeit verhängnißvoller, dieses Kreuz zu keiner Zeit schwerer für ihn gewesen sein, als eben in der unsrigen. Es sind ja in unseren Tagen nicht blos die gewöhnlichen Kränkungen und Kümmernisse, welche seiner in seinem Amte warten, daß der böse Feind, wie von jeher, ausgeht, wenn die Leute schlafen und Unkraut zwischen seinen Waizen säet.***) Es handelt sich ja nicht blos um den noch keinem treuen Prediger und Seelensorger ersparten Kummer, daß Einzelne in seiner Gemeinde, seinem heißen Flehen gegenüber, ein steinernes Herz haben und sich nicht wollen warnen und strafen und bessern lassen durch Gottes Geist. Es handelt sich um das Werk der Nacht, welches der Böse ungehindert, und wenn nicht der treue Geistliche ihm entgegentritt, offen am hellen Tage treibt; es handelt sich in unseren Tagen um eine erklärte Feindschaft gegen das Christenthum, um eine in die Augen springende Abnahme an Glauben und gottseligem Wesen und um einen offenkundigen Verfall der Christenheit. Und es müßte ihm das Herz brechen unter der kum-

*) Ev. Joh. K. 13, V. 16.

**) Ev. Luc. K. 14, V. 27.

***) Ev. Matth. K. 13, V. 25.

Digitized by Google

mervollen Frage, was er dem entgegenzusetzen habe und wie er im Vereine mit allen seinen wahren Brüdern den drohenden Zusammensturz aufhalten wolle, wenn er sich nicht dessen getrösten dürfte, daß er mit allen seinen Brüdern nur Gottes Mitarbeiter sei, Gott aber von seiner schwachen Kraft nicht mehr fordere, „denn daß er treu erfunden werde,“*) dagegen seiner verborgenen Macht vorbehalten habe, in die Nacht Licht zu bringen, und Kraft in die Schwachheit, und Ordnung in die Verwirrung, und frommes, gottseliges Wesen wieder in eine Welt, von welcher der Engel des Glaubens und der Liebe, der Zucht und Frömmigkeit, der Hoffnung auf ewiges und seliges Leben gewichen scheint, und so seiner Gemeinde den Sieg zu geben, „daß sie die Pforten der Hölle doch nicht mögen überwältigen.“ **) Das aber ist die Fülle des Trostes, welche der Fülle von Schmerzen in seinem Amte entgegentritt. In den Tagen des irdischen Ringens, selbst wenn er als Einzelner im Kampfe für Gottes Sache dahinsinkt, hört er noch das Trosteswort: „Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ ***) Und wie sich auch der Himmel seines Amtes mit dem Himmel der ganzen Christenheit umwölken und verfinstern mag, auch unter solchen Schmerzen spricht er: „Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du

*) 1 Korinth. K. 4, V. 2.

**) Ev. Matth. K. 16, V. 18.

***) Ebend. K. 28, V. 20.

Digitized by Google

hältst mich bei meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.“*)

Und nun ich habe zur Vorbereitung auf den heiligsten Augenblick Ihres Lebens, was sich ja doch nie ganz erschöpfen läßt, wenigstens in einzelnen Zügen vor Ihre Seele gestellt, nämlich was Ihrer in Ihrem Amte wartet und von Ihnen erwartet wird. Der Augenblick ist gekommen, da Sie vor Gott und Ihrer künftigen Gemeinde und diesen Zeugen bekennen sollen, ob Sie nach dieser hohen Ansicht als Gottes Mitarbeiter Ihr Amt verwalten, auf seinen Beistand zur Erfüllung Ihrer schweren Pflichten hoffen und seines Trostes unter den Schmerzen Ihres Amtes sich getrösten wollen.

(Weihe nach Vorschrift der Agende.)

Die Weihe ist vollzogen. Empfangen Sie hiermit das von dem evangelischen Landesconsistorium ausgestellte Zeugniß über die empfangene Weihe und bereiten Sie sich, was Sie mit einem einfachen Ja gelobt, mit einem theuern Eide zu bekräftigen.

Der Herr aber ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen. Und Sie rufen

---

*) Ps. 73, V. 23—28.

Digitized by Google

ihn an: Sie rufen ihn mit Ernst an zum Zeugen, daß Sie's redlich meinen. Sie rufen seine Gnade an, daß er sein Ja und Amen zu Ihrem: „So wahr mir Gott helfe!" sagen, daß er mit seiner Treue Ihre Treue stärken und mit seinem Hüterauge Ihre Eide bewachen möge. Sie rufen seine Barmherzigkeit an, daß er in der Stunde der Schwachheit in Ihnen mächtig, in der Stunde der Versuchung Ihnen nahe und in der Todesstunde Ihnen gnädig sei. Und so wahr er Gott ist, er wird nicht weichen von Ihnen, so Sie nicht weichen von ihm; er wird sein Wort halten, so gewiß Sie ihm Ihr Wort nicht brechen! Das Unterpfand seiner Treue ist Ihre Treue; der Lohn Ihrer Treue ist seine Barmherzigkeit und Ihre Seligkeit.

(Eidesabnahme durch den weltlichen Beamten. Darauf Bestätigung im Amte durch Aushändigung und Verlesung der Confirmationsurkunde.)

Vorstellungsrede.

Und nun, in Christo geliebte Gemeinde, ehe ich aus Deiner Mitte scheide und aus den Mauern dieses Heiligthums, wende ich mich auch noch an Dich. Ich sehe Dich heute zum ersten Male; aber ich sehe Dich im Festgewand. Festlich geschmückt ist Dein Gotteshaus; festlich versammelt und angethan sind Deine Kindlein; festlich ist Deine Zahl; festlich Dein ganzer Anblick, Dein ganzes äußerliches Thun und Wesen. Und ich hoffe zu Gott und glaube, daß vor Allem auch festlich gestimmt Dein Herz sei. Das Alles ist

Digitized by Google

ein gutes Zeichen, daß Du die hohe Bedeutung dieses Tages begriffen habest. Und um so lieber wirst Du's hören, wenn ich Deiner festlichen Stimmung Worte gebe dadurch, daß ich das apostolische Wort:

„Wir sind Gottes Mitarbeiter, ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäude."

auch auf Dich anwende und auf Deine Verhältnisse auslege; und wirst um so gewisser in einem feinen und guten Herzen die Ermahnungen bewahren, welche ich, indem ich Deinen künftigen Seelsorger Dir vorstelle, an dieses Wort für Dich knüpfen will. Sie laufen aber hinaus auf die doppelte Ermahnung:

erleichtere ihm seine von Gott befohlene Arbeit; und

erquicke seine Seele mit süßer gottgefälliger Frucht.

Denn ist er Gottes Mitarbeiter und bist Du Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäude: so seid ihr ja beide Gottes, so ist Gott zwischen Dir und ihm das Band, und wie seine Arbeit an Dir in Gott gethan ist, so soll sie auch von Dir in Gott auf- und angenommen sein. Alle Hindernisse, welche Du seinem Wachen und Beten für Dich, seinem Lehren und Warnen und Strafen entgegensetzen wolltest, die würdest Du Gott selbst entgegensetzen, welcher Dir in ihm einen seiner Mitarbeiter, einen Haushalter über seine Geheimnisse und einen Bothschafter an Christi Statt gesendet hat; die würdest Du dem Worte von der Versöhnung entgegensetzen, das Gott unter

uns aufgerichtet, dem Predigtamte, das Gott eingesetzt, der treuen Arbeit an Seelen, welche Gott seinen Dienern und Mitarbeitern nicht nach des Herzens eigenen Gelüsten, sondern nach seinem heiligen Rath und Willen unter der schwersten Verantwortung aufgetragen und befohlen hat. Dann könntest Du, Gemeinde des Herrn, auch wohl noch ein Acker heißen; aber nimmermehr ein Ackerwerk Gottes, dessen Boden auf das Beste für den Saamen des Evangeliums zubereitet und empfänglich ist, sondern ein Acker der Welt, auf welchem der Saame des Evangeliums unter den Dornen und Disteln dieser Welt erstickt. Und Du, Gemeinde des Herrn, könntest auch dann wohl ein Bau heißen, aber nimmer ein Gebäude Gottes in dem Sinne, in welchem auch Dir der Apostel Paulus zuruft: „Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein;“ *), sondern in dem Sinne, in welchem der Herr von einem auf Sand erbaueten Gebäude spricht: „Da nun ein Platzregen fiel und kamen Gewässer und wehete die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und that einen großen Fall.“ **) Gewiß, theuere Gemeinde, Du wirst Dich hüten, die-

*) 2 Korinth. K. 6, V. 16.

**) Ev. Matth. K. 7, V. 25.

Digitized by Google

sen großen Fall selbst zu thun, dadurch, daß Du diesem Diener am Evangelio seine von Gott befohlene Arbeit an Dir erschwerst oder wohl gar zu Nichte machst. Du wirst Dich vor dieser Versündigung an Dir und an ihm um so mehr hüten, mit je besserem Gewissen wir Dich versichern können, daß eben seine Arbeit an Dir eine in Gott gethane sein wird. Denn wir bringen Dir nicht Einen, bei welchem Du erst zuzusehen und zuzuwarten hättest, ob er auch wirklich Gottes Mitarbeiter sein werde. Wir können seiner Demuth heute das laute Zeugniß vor Dir geben, daß er sich im Feuer der Prüfung bereits bewährt hat, daß der Grund gut und fest ist, auf welchem er stehet, und daß er auf diesem Grunde, der da gelegt ist, welcher ist Christus, als Bildner und Erzieher vieler Lehrer Deines Vaterlandes bereits Gottes Reich treu und redlich gefördert hat. Darum erleichtere ihm nicht allein seine von Gott befohlene Arbeit unter Dir, sondern

erquicke auch seine Seele mit süßer, gottgefälliger Frucht.

Was würde für ihn die leichte und erleichterte Arbeit unter Dir, die aber keine Frucht hätte, anders sein, als ein um so größerer Schmerz? Denn der redliche Mitarbeiter Gottes will nicht etwa blos einen bequemen Acker und ein anscheinend offenes Herz; er will ein Herz, das fester im Glauben, geduldiger in Trübsal, anhaltender im Gebete wird, und einen Acker, auf welchem eine Himmelsernte wirklich reift. Und wie er nicht Gottes Mitarbeiter wäre ohne diesen

Digitized by Google

heißen Wunsch, so wärest Du ohne die Erfüllung desselben nicht Gottes Ackerwerk. Denn der größte Säemann, Jesus Christus, der zuerst ausging, eine Gemeinde zu sammeln und auf den Acker ihrer Herzen guten Saamen auszustreun, der sagt von Gottes Ackerwerk: „Etliches fiel auf ein gutes Land und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig.“*) Und nach solcher süßen, gottgefälligen Frucht, theuere Gemeinde! wird sich dieser Mitarbeiter Gottes in seinen heiligsten, in seinen gehobensten und seligsten wie in seinen kummervollsten und schmerzensreichsten Stunden unter Dir umsehn. Wenn er sie findet, wird dies in Tagen voller Kreuz und Prüfung ein Balsam auf alle seine Wunden sein. Dagegen würde ihm alle Deine Liebe im Irdischen und Leiblichen nichts nützen, wenn Du daneben ihm diese Frucht weigern, auf sein Wort und seine Bitte nicht „aufsehen wolltest auf Jesum, den Anfänger und Vollender Deines Glaubens,“**) nicht von der Sünde lassen, die wider Gott streitet und der Leute Verderben ist und immer mehr Dein Herz „bekehren zu dem Hirten und Bischoff aller Seelen.“***) Seine Seele würde dann trotz aller Deiner Liebe bei Dir verschmachten und er könnte nichts Besseres thun, als

*) Ev. Matth. K. 13, V. 8.

**) Hebr. K. 12, V. 2.

***) 1 Petr. K. 2, V. 25.

Digitized by Google

seinen Stab ergreifen, zum Zeugniß über dich „den Staub von seinen Füßen schütteln“*) und von Dir gehn. Doch wie er Dir ein gutes Zeugniß über sich zubringt, so bringst auch Du ihm wieder ein gutes Zeugniß über Dich entgegen, und wir hoffen darum, wie wir inbrünstig zu Gott flehn, seine Arbeit unter Dir werde gesegnet, Dein Wachsthum in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, werde das Labsal seiner Seele, seine Ehre und Freude vor der Welt, sein Trost in seiner Sterbestunde und einst sein Zeugniß vor Gott und seinem Herrn und Meister sein.

Und daß dies durch Dich und an Dir geschehe, dazu erhebe Du selbst Hände und Herzen und hilf uns darum beten.

Herr, Herr, groß von Barmherzigkeit und Treue! Es ist geschehn. Er ist dein Mitarbeiter, — sie sind dein Ackerwerk. So stehst du mitten zwischen Beiden und reichst Beiden deine Hände und ziehst sie Beide an dein Vaterherz! Ja, an dein Vaterherz! Dort laß sie liegen, Beide, Diener und Gemeinde, dort laß sie beten und geloben und den Bund der Treue schließen und in deiner Liebe und in deinem Segen ruhen. Dann wird der Bund, er mag nun ein Kleines oder ein Langes hinnieden währen, für eine Ewigkeit geschlossen und mit der Krone einer Ewigkeit begleitet

*) Ev. Marc. K. 6, V. 11.

Digitized by Google

sein. Ja, das geschehe, in Deinem Namen, auf Dein Ja und Amen, weil Du der Stifter dieses Bundes, der Gründer Deiner Kirche, der Schirmherr der Gemeinden, der Hirte ihrer Hirten bist. Amen.

III.

In Jesu Christo geliebte und versammelte Gemeinde! Was seid ihr hinausgegangen zu sehen? So frug der Herr einst das Volk, welches in Schaaren hinausgezogen war in die Wüste zu Johanni dem Täufer; — wollt ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? oder einen Menschen in weichen Kleidern? oder einen Propheten? — und seine Antwort darauf war zuletzt: Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet!*) So laß auch mich Dich fragen, Gemeinde des Herrn! Was bist Du hinausgegangen aus Deinen Dörfern und Häusern, hinausgegangen mit Mann und Weib, mit Kind und Greis, mit Allen, die in Deinen Thoren sind, und eingezogen durch die Pforten dieses Hauses? Was willst Du

*) Ev. Matth. K. 11, V. 7 ff.

Digitized by Google

ſehn? Willſt Du Dich ſelbſt ſehn mit Deinem beſten Schmucke feſtlich angethan? Siehe, in Deinem allerbeſten Sonntagsſchmucke wärſt Du höchſtens das, wofür Maria ſich erklärte, — „eine Magd des Herrn.“*) Wo aber haſt Du dieſen Seelenſchmuck? — Oder, was biſt Du hergekommen? Was willſt Du ſehn? Willſt Du dies Haus ſehn, das aus der Mitte Deiner Hütten, Deiner Häuſer, Deiner Schlöſſer emporſteigt? Siehe, es heißt zwar Gotteshaus; aber gebaut iſt's aus Steinen und von Menſchenhänden und Du kannſt nahe und fern viel ſchönre ſehn. Und wär's von Außen und Innen ein Tempel Salomonis, aber der Herr zöge aus ihm heraus mit ſeinen Gnaden und daneben in eine Hütte; die Hütte wäre lieblicher und heiliger. — Oder, was willſt Du ſehen? Willſt Du den Mann ſehen, welcher, von Gott geſandt, heute im neuen Schmucke des Prieſters zu Dir kommt? Siehe, wie einſt Johannes der Täufer, zu dem das Volk hinauszog, will er nicht ſich, ſondern einen weit Größeren Dir verkündigen. Das Herrlichſte an ihm iſt nicht ſeine eigene, ſondern ſeines Herrn und des Amtes Herrlichkeit, zu welchem ihn heute der Herr rufen läßt. Mit dieſem Gefühle, Gemeinde des Herrn, ſchau auf ihn; dann begegnen Deine Herzensgedanken gewißlich ſeinen eigenen.

Denn daß dies Ihres demüthigen Herzens Gedanken ſind, geliebter Bruder in Chriſto, daran zweifle

*) Ev. Luc. K. 1, V. 38.

Digitized by Google

ich nicht. Sie falten Ihre Hände und anbetend bekennt Ihr Herz: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.“ *) Was er Herrliches hat, dieser Tag ohne Gleichen in Ihrem Leben, was er Herrliches bringt, und giebt und Ihnen aufträgt, das ist des Herrn Herrlichkeit; das ist die Herrlichkeit des Wortes, dessen Verkündigung er auf Ihre Lippen legt, die Herrlichkeit der Sacramente, deren Verwaltung er Ihnen anvertraut, die Herrlichkeit der Glaubensgüter, die er in dieser Gemeinde unter Ihre Obhut stellt, die Herrlichkeit der erlösten Seelen, deren Sorge und Pflege in dieser Gemeinde er Ihnen aufträgt; das ist mit Einem Worte die Herrlichkeit des Amtes, zu dem er Sie heute durch unsere Gebete weihen, das er Ihnen heute durch mich übergeben läßt. Und darum mag es Sie nicht befremden, wenn ich zur Vorbereitung auf diese heilige Weihe, zu der Sie hier vor seinem Angesichte stehen, allein von dieses Amtes Herrlichkeit rede, von Ihnen aber nur mit diesem heiligen Amte im Zusammenhange. Denn so gebührt sich's, so verlangt es auch sein Wort, an welches sich mein schwaches, nur allein in dem seinigen geweihetes und gesegnetes Wort knüpfen soll.

Das Schriftwort aber, welches heute unseres Wortes Leuchte und Leitstern sein soll, findet sich im Propheten Jesaias und lautet im 58. Kapitel im 1., 11. u. 12. V. also:

---

*) Ps. 118, V. 24.

Digitized by Google

„Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volke ihr Uebertreten und dem Hause Jacob ihre Sünden.
Denn der Herr wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen in der Dürre und deine Gebeine stärken. Und wirst sein, wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlt.
Und soll durch dich gebauet werden, was lange wüste gelegen ist, und wirst Grund legen, der für und für bleibe und sollst heißen, der die Lücken verzäunet und Wege bessert, daß man da wohnen möge."

Aus diesen Worten aber leuchtet als aus einem Spiegel

das christliche Predigtamt in seiner Kraft und Herrlichkeit;

denn es sagt: was das christliche Predigtamt fordert; was es verheißt; was es nützt und schafft. Es fordert nämlich: getrostes Reden von seines Volkes Sünden; verheißt dem Prediger Erquikkung in der eigenen Herzensdürre; und schafft in der Gemeinde neues Leben in der Wüste.

„Rufe getrost, spricht der Herr zu Ihnen heute am Tage, da er sein Amt auf Ihr Gewissen legt, — rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volke ihr Uebertreten und dem Hause Jacob ihre Sünden." Denn das christliche Predigtamt überall, wo es in Kraft und Herrlichkeit stehen soll, da fordert es ein getrostes Reden von seines Volkes Sünden; es fordert

eine tiefe und schmerzliche Einsicht in das grauenvolle Elend einer der Sünde verfallenen, durch ihre Uebertretungen von Gott geschiedenen, ohne Christus verlorenen, durch sein Blut aber wieder erworbenen und gewonnenen, von ihm zur Buße gerufenen und zur Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geiste hingedrängten Welt; es fordert zu dieser den Kindern dieser Welt zwar nicht leibsamen aber heilsamen Verkündigung ein gläubiges Herz, einen heiligen Muth, einen von göttlicher Wahrheit und Treue gesalbten Mund. Denn, wie schon gesagt, es sträubt sich der natürliche und eigenliebige Mensch, es sträubt sich in unseren Tagen, welche den alten fleischlichen Menschen auf Kosten der neuen Creatur in Christo so ungöttlich-mütterlich pflegen, fast jede Gemeinde in der Mehrzahl ihrer Glieder gegen solche Verkündigung. Und dennoch darf der Prediger des göttlichen Wortes nicht ablassen, immer wieder auf die Sünde hinzuweisen, welche Gott und sein Volk von einander scheidet, welche seines Volkes Verderben und dennoch seines Volkes tagtägliches Thun ist, von welcher alle Klassen der Gesellschaft, Hohe und Niedrige, Herrschaften und Gesinde, Alt und Jung, Arm und Reich angesteckt sind, welche alle öffentlichen und häuslichen Verhältnisse, Handel und Wandel, Ehe und Kinderzucht und was sonst genannt werden mag, vergiftet und verdirbt, welche unsern Pfad so dornenreich, unser Leben so fluchbeladen, unser Herz so schuldbewußt, unsere Gedanken so unruhig und so freud- und friedlos bis zum Grabe, und noch unser Sterben so kummer-

Digitized by Google

und angstvoll macht. Er darf von dieser Hinweisung auf die Sünde, von dieser Warnung vor ihr, von diesem ernstlichen Kampfe gegen sie nicht ablassen, wenn er anders sein Amt nach göttlichem Befehle verwalten, wenn er für jede andere evangelische Verkündigung nur irgend einen Grund und Boden gewinnen, wenn er seiner Gemeinde nur zu einiger Erkenntniß des Heiles in Christo verhelfen will. Was kann er denn predigen als christlicher Prediger, ohne auf die Sünden und immer wieder auf die Sünden auch in seiner Gemeinde zurückzukommen? Etwa die Liebe Gottes, der „also die Welt geliebt hat, daß er seinen eingeborenen Sohn gab,“ *) auf daß, so viel an seiner Gnade läge, keine Seele um ihrer Sünden willen verloren gehe? Etwa den Rathschluß der Erlösung, der neben dem Sündenfalle und neben dem Abfalle der Menschheit von ihrem Herrn und Gott nebenher geht? Oder das Heil in Christo, dessen ganze Geschichte Stück für Stück und Zug für Zug, von der Krippe zu Bethlehem bis zum Kreuze auf Golgatha, bis zum Auferstehungsgrabe in Josephs von Arimathia Garten und bis zum Berge der Himmelfahrt, eine Hingabe für Sünder und ein Zeugniß wider die Sünde ist? Etwa die Gnade in Christo, die eine Gnade für bußfertige Sünder, oder die neue Creatur, die ein Absterben der Sünde ist, oder die Seligkeit jener Welt, zu welcher der Weg erst durchs Gericht über die Sünde geht? O, nicht umsonst be-

*) Ev. Joh. K. 3, V. 16.

Digitized by Google

befiehlt der Herr seinen Dienern und Bothen und Predigern, sich getrost, und wo es nicht anders sein kann, schonungslos, und mit einer Stimme, die wie eine Posaune zum Gericht bläst, wider die Sünden und Uebertretungen seines Volkes zu erheben. Denn überall, wo in einer Gemeinde die Sünde mächtig ward, mächtiger als Gottes Wort, mächtiger als Christi Blut und Gnadenbothschaft, da geschah es nie ohne alles Verschulden Derer, die Gott zu Wächtern seines Volkes und wider die Sünde gesetzt hat, die aber ihre Stimme nicht erheben durften oder mochten, und wider welche derselbe Prophet Jesaias wenige Verse vor unserem Texte, nämlich K. 56, V. 10. das alte Zeugniß ablegt: „Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen Alle nichts, stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können, sind faul, liegen und schlafen gerne."

Solch' ein getrostes, muthiges und rücksichtsloses und wo es sein muß, schonungsloses Auftreten wider die Sünde in jeder Gestalt fordert das christliche Predigtamt. Es ist wider die Sünde geordnet und eingesetzt; und darin besteht ein gutes Theil seiner Kraft und Herrlichkeit. In dieser seiner Kraft und Herrlichkeit aber leuchtet es, wie des Herren Antlitz im feurigen Busche;*) der hinzutritt, verhüllt sein Angesicht und erschrickt davor; dem's Gott mit allen seinen schweren Pflichten auf das Gewissen legt und zu verwalten befiehlt, dem erbebt und entfällt nicht

*) 2 Mos. K. 3, V. 2 ff.

Digitized by Google

selten, und zwar nicht blos aus Kleinmuth sondern auch aus Demuth, das Herz. Er selbst ein Mensch, mit allerlei Schwachheit angethan, von allerlei Versuchung und Anfechtung gereizt und gelockt, von allerlei Widerstand und Widerwärtigkeit der Leute eingeschüchtert und erschreckt, wo nimmt er den Muth, wo nimmt er den Beistand, wo nimmt er die Freudigkeit, wo nimmt er die Salbung des Geistes zu solcher Verkündigung, zu solchem Kampfe wider die Sünde in Wort und Wandel, in Predigt und Vorbild her? Wohl Ihnen, mein Bruder in Christo, dem heute ohnfehlbar diese ängstlichen Fragen das Herz beklemmen, wie sie es auch uns einst beklemmten, wohl uns und Ihnen, daß das Predigtamt in seiner Kraft und Herrlichkeit neben so schweren Forderungen auch eine tröstliche Verheißung hat. Wir sind deß Zeugen und verkünden sie Ihnen. Sie lautet auf göttlichen Beistand, sie lautet auf Erquickung in der eigenen Herzensdürre. O, fassen sie diese Verheißung tief ins Herz! „Der Herr wird dich immerdar führen, spricht der Prophet, und deine Seele sättigen in der Dürre und deine Gebeine stärken; und wirst sein wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser gebricht.“ Und Jesus Christus, der Herr seiner Kirche, der zur Rechten der Majestät erhöhet ist, hat hinzugefügt: „Ich bin bei Euch, alle Tage.“*) Er wird Sie nicht ohne Antwort lassen, so oft Sie in

*) Ev. Matth. K 28, V. 20.

Digitized by Google

Ihren Amts- und Herzensnöthen zu ihm schrein; das brünstige Gebet zu ihm wird die Himmelsleiter sein, auf welcher sein Geist, sein Wort, seine Kraft, seine Treue in Ihr Herz herniedersteigt. Er wird in Tagen der Leibes- wie der Seelenschwachheit mächtig in dem Schwachen sein; sein Wort, durch das Sie Andere stärken sollen, wird zuvor Ihre eigene Stärke werden. Er wird in der Finsterniß Ihr Licht, in der Angst Ihr Rath, bei Zweifelsfragen Ihre Antwort, beim Sinnen und Forschen Ihre Auslegung, er wird Ihr Reichthum in der Armuth, und in der Dürre des Herzens Ihr Früh- und Spatregen, Ihre Erquickung, Ihre befruchtende Kraft sein. Er wird um des Amtes willen, in welchem nicht allein Ihr Mund, sondern Ihr Wandel und all' Ihr Thun und Lassen predigen soll, Ihren Fuß behüten, daß er nicht an einen Stein stoße und das Opfer Ihres Ernstes annehmen, der zuallererst unter Gebet und Flehen sich und sein ganzes Haus ihm heiliget „um nicht Andern zu predigen und selbst verwerflich zu werden.“*) Das wird er thun, der treue Gott und Herr, der innerhalb seiner Kirchen und Gemeinden auf Erden nicht allein Dienste fordert und Aemter austheilt, sondern auch allen seinen Dienern und Bothschaftern und Haushaltern, so viel ihrer in Demuth und Treue bedenken und mit Gebet bekennen, daß sie es aus eigener Vernunft und Kraft nimmer ausrichten, mit seiner Nähe und seiner Hülfe und

*) 1 Corinth. K. 9, V. 27.

Digitized by Google

seiner Obhut und seiner Barmherzigkeit zur Seite steht.

So aber, unter den Flügeln seiner Barmherzigkeit und Treue, werden Sie bald inne werden, was das christliche Predigtamt in seiner Kraft und Herrlichkeit nicht allein fordert und verheißt, sondern auch schafft und nützt. Es pflanzet und bauet nämlich leere Stätten an und schafft neues Leben in der Wüste; das ist es, was es wirken und nützen soll. Und dazu findet das Predigtamt überall Boden und Gelegenheit. Denn wüste ist jedes Herz, jedes Haus, jeder Familienkreis, jedes Gemeindeleben, jede Schule, jeder Tempel Gottes, wo Gott und sein heiliger Geist noch keine Wohnung, wenigstens noch keine bleibende, gewonnen hat; wo sein heiliges Wort den alten Menschen noch nicht überwunden und noch kein neues heiliges Leben, oder nur höchstens halbes, kümmerliches, zwischen Aufflackern und Auslöschen hinsiechendes Leben, geweckt hat; wo noch allerlei Sünden und Laster im Schwange gehen und allerlei Mängel und Gebrechen, allerlei Unordnung und Lüderlichkeit in Haus, Schule und Kirche als eine alte, hergebrachte Weise in Uebung sind. Auf solche Wüsten stößt der christliche Prediger und Seelsorger überall; aber die Wüste ist weiter, unfruchtbarer, todter in einer Gemeinde als in der anderen. Und Sie, geliebter Bruder in Christo! Sie hat der Herr heute in ein Amt gerufen, wo das verlangende Auge nach frischen und üppigen Saaten auf dem Ackerlande Jesu Christi weithin vergeblich ausschaut. Es liegt in Folge alter, halbhundertjähriger

Digitized by Google

Versäumniß viel gutes Land in dieser Gemeinde brach; und die Arbeit in Kirche wie in Schule, die einer treuen und muthigen und energischen Hand wartet, die ist in ihr sehr groß. Darüber seufzen alle Gutgesinnten in dieser Gemeinde und bauen, unter Flehen und Gebet um Gottes Segen, auf Sie. Sie allzumal hoffen von Ihnen, daß nach des Propheten schönem Bilde durch Sie hier gebauet werden soll, was lange wüste gelegen hat, daß Sie Grund legen sollen, der für und für bleibe, und daß Sie der heißen sollen, welcher in ihrer Mitte, in Kirche und Schule, die Lücken verzäunt und die Wege bessert, daß man da wohnen möge. Auch die Behörde, welcher der geistige Nothstand in dieser Gemeinde keineswegs verborgen ist, rechnet auf Sie; noch mehr, sie legt die Abhülfe alles Ernstes auf Ihr Gewissen und macht dieselbe Ihnen zu Ihrer heiligsten Pflicht; sie wird von Ihnen hier auf Erden Rechenschaft darüber fordern, wie der Herr aller mit seinem Blute erkauften Gemeinden, auch dieser, einst dort. So zeigen Sie denn dieser Gemeinde das Predigtamt in seiner ganzen Kraft und Herrlichkeit; halten Sie an mit lauterer Verkündigung des Evangeliums und mit rechter Verwaltung der Sacramente, halten Sie an mit Lehren, mit Ermahnen, mit Warnen und Strafen, mit Flehen und Gebet und Fürbitte. Erquicken Sie dadurch das Schmachtende, bauen Sie dadurch das Zusammengesunkene, befestigen Sie dadurch das Wankende, „stellen Sie dadurch in dieser ihrer künftigen Gemeinde eine Gemeinde

Digitized by Google

dar, welche nach Pauli Ausdrucke herrlich sei, welche nicht habe eine Runzel noch Flecken, oder deß etwas; sondern daß sie heilig sei und unsträflich.“ *) Das heißt Leben, göttliches Leben schaffen in der Wüste.

Die Pflichten sind groß und schwer, heilig und gewaltig, welche das Predigtamt Jedem, zumal Ihnen in dieser Gemeinde, auferlegt. Sie haben dieselben im Geiste vor Gott und im Gebete zu ihm erwogen, und nun ist der Augenblick gekommen, wo Sie vor Gott und dieser zeugenden Gemeinde bekennen sollen, ob Sie das Amt eines evangelisch-lutherischen Predigers und Seelensorgers in ihr als sein Amt, ganz allein nach seinem Befehle und seiner Ordnung, im Vertrauen auf seinen gnädigen Beistand übernehmen und, bis der Herr Sie aus ihm abruft, führen wollen.

(Ordination nach Vorschrift der Agende.)

Die Weihe ist vollzogen, bereiten Sie sich, was Sie mit einem einfachen Ja gelobten, mit einem theuern Eide zu bekräftigen.

Schon David, der Königsdichter, singt: „Herr, wer wird wohnen in deinen Hütten? Wer seinem Nächsten schwöret und hält's.“ **) Sie aber schwören sogar nicht Menschen, sondern dem Ewigen selbst. Ihre Zusage gilt ihm und seinem Ein-

*) Ephes. K. 5, V. 27.

**) Ps. 15, V. 1. u. 4.

Digitized by Google

geborenen, seinem Wort, Werk und Evangelio. Um wie viel mehr wird daher Ihre Treue der Weg zu seinen ewigen Hütten, in seine Vaterarme, an sein Erlöserherz sein. O beten Sie, beten Sie um seinen Geist und seinen Beistand zu der gelobten Treue! In dieser Treue wird Ihr ganzes Leben ein Gottesdienst, ihr letzter Athemzug eine Gottesfreudigkeit, Ihre ewige Zukunft eine ewige Gottesgnade sein.

Und nun so leisten Sie denn, wohlerwogen und Gott und sein heiliges Gericht vor Augen und im Herzen, in die Hände des weltlichen Beamten, der dazu hier erschienen ist, diesen Eid.

(Eidesabnahme durch den weltlichen Beamten. Bestätigung im Amte, Vorlesung und Aushändigung der Vocationsurkunde.)

Und nun, Gemeinde des Herrn! Siehe her auf diesen jüngsten Diener am Evangelio, am Amte und Worte des Herrn. Er ist geweiht. Für Dich ist er geweihet und bestätiget und auf Deinen Altären soll er die Erstlinge dieser heiligen Weihe, die ersten Früchte und Opfer seiner Priesterarbeit, niederlegen. Daß dies so bald wie möglich geschehe, das hast Du selbst gewünscht und hast dadurch ein Zeugniß abgelegt, daß Du recht wohl fühlst, was Dir Noth thut und daß Du Dich nach einer kräftigen Verwaltung des geistlichen Amtes selbst und herzlich sehnest. Und ich habe die volle frohe Zuversicht, er wird Dir bringen, was Dir fehlt. Denn seine Sehnsucht ist schon seit Langem das Amt, welches ihm der Herr heute

Digitized by Google

giebt und zu welchem der Herr ihn wohlausgerüstet hat; sein Herz erglüht bereits von Liebe zu Dir und erschrickt nicht vor der Arbeit, die seiner bei Dir wartet. So öffne ihm denn Deine Arme und heiße ihn bei Dir herzlich willkommen; aber empfange ihn nicht etwa mit irrigen Gedanken, mit falschen Hoffnungen und Erwartungen. Das wäre eine arge Täuschung und möglicher Weise der Tod eines guten Einvernehmens zwischen Dir und ihm gleich von vorn herein. Und darum laß Dich zuerst und vor Allem darum gebeten sein, *seine Treue im Amte und seine Liebe zu Dir nach dem Ernste zu messen, mit welchem er jeder Unordnung in Kirche und Schule, mit welchem er allem ungöttlichen Wesen bei Dir entgegentritt.*

Du hast ja gehört, wie ihn der Herr mit dem heiligen Amte, das er auf sein Gewissen legt, zugleich befohlen hat: „*Rufe getrost, schone nicht!*“ Und Du selbst täuschest Dich nicht darüber, daß er in Kirche und Schule Vielerlei bei Dir finden werde, wogegen er rufen und eifern und seine Stimme wie eine Posaune erheben soll. So muthe ihm nun vor allen Dingen nicht zu, da zu schweigen, wo er reden, und das mit einer schwachmüthigen Nachsicht zu bedecken, wogegen er fest und kühn auftreten und was er abstellen soll. Erwarte nicht, daß er über allerlei eingerissener Unordnung in Bezug auf Zeit und Stunde, auf Anfang und Ende, auf Anstand und Sitte beim Gottesdienste wie bei der Feier des heiligen Abendmahls hinwegsehe. Am Aeußern hängt das Innere und mit

Digitized by Google

der Achtung vor der äußern Ordnung schwindet nur allzu leicht die Ehrfurcht vor der Kirche und ihren höchsten Gaben und Gnaden selbst. Verlange auch nicht von ihm, daß er über seine Mitarbeiter in der Kirche und über die Diener der Schule eine lässige Aufsicht führe. Denn daraus, daß sie zum Theil älter als er und daß sie schon lange bei Dir sind, daraus folgt gar nichts weiter, als daß vielleicht um alter Verwöhnungen willen die rechte Aufsicht hier doppelt noth thue. Zudem ist die Schule der Vorhof der Kirche und aus der Schulgemeinde wächst die Kirchengemeinde heran. Ursache genug für den rechten Geistlichen, den Grund da zu legen, wo das Gebäude anfängt. Verkümmere Du überhaupt dem Predigtamte sein heiligstes Vorrecht nicht, wodurch dieses Amt überall erst die höchste Segnung einer Gemeinde wird, — nämlich, das ungöttliche Wesen in jeder Gestalt und an jedem Gliede der Gemeinde zu strafen, in welchem es dem Geistlichen entgegentritt. Dann wird auch das Böse in jeder Gestalt, dann wird der Unglaube, die Gotteslästerung, die Sabbathschändung, das Fluchen und Schwören, dann wird die Unkeuschheit, der Ehezwist, die schlechte Kinderzucht, der schlechte Herren- und der schlechte Knechtedienst, dann wird die Sünde, die ihre tausend Flecken jeder Gemeinde anwirft, aus der Gemeinde immer mehr hinausziehn. Den Geistlichen aber, Gemeinde, der Dir diesen höchsten Liebesdienst erzeigt, daß er mit Furcht und Zittern an Deiner Heiligung arbeitet, dessen Treue und Liebe sollst Du nicht verkennen,

Digitized by Google

sondern um so höher anschlagen, als es eine Treue und Liebe ist, welche um Deinetwillen das Auge voll Thränen, das Herz voll Kummer und das Gewissen voll Unruhe hat bei Tag und Nacht.

Einer solchen Liebe und Treue aber, die auch das Schwerste nicht hinter sich lässet, der sollst Du von Deiner Seite auch wieder entgegenkommen, dadurch, daß Du selbst Hand an das schwere Werk legen hilfst und was wüste liegt in der Gemeinde, bauen hilfst. Denn jeder Prediger und Seelsorger, den Dir Gott senden mag, auch selbst der treueste, er bringt ja nur zwei Hände und zwei Augen, er bringt nur einen Kopf und ein Herz und eine Zunge mit. Was aber können zwei Hände allein schaffen, auch wenn sie Tag und Nacht arbeiten und beten, und zwei Augen allein wachen, auch wenn sie Tag und Nacht über den Glaubens- und Seelen- und Sitten-Kranken in der Gemeinde offen stehn? Was richten bei solcher Arbeit, in solcher Sorge, gegen solchen Kampf die feurigste Zunge, der hellste Kopf, das wärmste und muthigste Herz allein aus? Drum sollen in jeder Gemeinde Alle, die dazu tüchtig sind, vor Allem die obrigkeitlichen Personen der Gemeinde, dann die Bejahrten, die höher Gebildeten, die Erfahrungsreichen, die, deren Herz durch Gottes Gnade frühe zu Gott gelenkt ward, dem Geistlichen bei seiner priesterlichen Arbeit beistehn. Das sollen und das können sie, wenn auch ihr Feld ein anderes als Kanzel und Altar, als Tempel und Schule ist. Sie sollen mit ihm wie ein Mann sich gegen

Digitized by Google

das Böse erheben, das bei der Gemeinde im Schwange geht. Sie sollen die geistigen Schäden ihm aufdecken, die oft ihr Auge weit eher, als das seinige gewahr wird. Sie sollen ihm Bahn brechen zu den Seelen in der Gemeinde, welche in der Irre verloren gehn und an welche ein einfaches Gemeindeglied oft weit eher hinankommt, als der Geistliche. Sie sollen ihm ausführen und ausrichten helfen, was zur Besserung der Gemeinde zwar sein Kopf und sein Herz ersinnen, aber sein Arm, sein Eifer, sein zeitliches Vermögen allein ins Werk zu setzen nicht im Stande ist. Sie sollen den Geist austragen in der Gemeinde und zum Gemeingeist machen, den sein Wort, seine Verkündigung, sein Gebet in ihren Seelen anfacht. Das ist die priesterliche Arbeit der Gemeinde an sich selbst, wodurch sie Hand in Hand mit ihren Dienern und Predigern ihre Steppen in Auen und ihre wüsten Plätze in Gärten Gottes verwandeln und sich selbst erbauen hilft auf dem Grunde, der für und für bleibet und „an dessen Stelle Niemand einen andern legen kann und darf, welcher ist Jesus Christus."

Zu dieser gemeinsamen Arbeit aber mit Deinem neuen Geistlichen erflehe Gottes Segen, liebe Gemeinde, und stärke Dich dazu im Gebete. Denn ohne Gebet sollst Du solch' großes Werk nicht anfangen und zu solchem heiligen Werke nicht von dannen gehn.

Herr, Herr, groß von Barmherzigkeit und Treue, der Du gesagt hast: „ich will meinen Geist aus-

Digitized by Google

gießen über alles Fleisch"*) und der du deine Zusagen hältst, um deinen heiligen Geist flehen wir. Wir flehen um deinen Geist für diese Gemeinde, die nicht nach dem Fleische sondern im Geiste wandeln, die durch den Geist Christum ihren Herrn nennen, die sich im Geiste dir heiligen, im Geiste sich stärken und vollbereiten und zu dir kommen will. Wir flehen um deinen Geist für deinen Diener bei ihr, der dein Wort predigen, dein Reich bauen, der dich im Leben und im Sterben unter ihr und vor ihr bekennen will, und der dazu Alles hat, wenn er deinen Geist hat, und nichts hat ohne ihn. So gieße deinen Geist aus, reichlich aus über Beide, über die Gemeinde und über deinen Diener bei ihr, daß in deinem Geiste er bekenne und sie glaube, er rufe und sie höre, er strafe und sie sich bekehre, und dadurch beide ein Tempel werden, in dem Christus wohne, und eine Gemeinde, die weder Runzel noch Flecken habe, und ein heiliges Volk, ein Volk Deines Eigenthums, — Beide Eins in dir und deinem Sohne durch deinen heiligen Geist. Amen.

---

*) Joel Kap. 3, V. 1.

Digitized by Google

IV.*)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Dreifach, versammelte Gemeinde des Herrn, dreifach ist der Name, in dessen Kraft ich zu Dir rede; „im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Drei ist die heilige Zahl der Christenheit; dreifach die Herrlichkeit des Einen Gottes, den uns der Glaube offenbart. Dreifach die Bothschaft und das Zeugniß der Christenheit. Denn „Drei sind, wie Johannes spricht,**) die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist; und drei sind, die da zeugen auf Erden, der Geist, das Wasser und das Blut; und diese drei sind beisammen.“ Und ihrer drei auch sind die Säulen, auf denen die äußere Gemeinschaft in dem Einen Gott und Herrn und Geiste ruht, die beiden Sacramente nämlich und das Wort der Schrift. Und drei äußere Zeichen in einem jeden Gotteshause mahnen an diese drei Säulen jeder christlichen Gemeinde: der Taufstein und der Altar und der Predigtstuhl. Und drei Lilien entsprießen aus dem dreifachen Grunde

*) Es trat hier der ganz eigenthümliche Fall ein, daß der einzuweisende Geistliche zwar bereits ordinirt war, aber ohne noch den Religions- und Diensteid geleistet zu haben.

**) 1 Joh. K. 5, V. 7. 8.

Digitized by Google

unſres Glaubens, und welken mit der irdiſchen Gemeinſchaft nicht zuſammen, ſondern blühen und duften hinüber in die Ewigkeit, wie St. Paulus uns verſichert: „Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung, dieſe Drei.“ *)

Und ſo iſt auch, verſammelte Gemeinde des Herrn, dreifach die Bedeutung des heutigen Tages, dreifach mein Auftrag in Deiner Mitte, dreifach der Gruß und Segenswunſch, mit welchem ich einen frommen Greis begrüßen will an der Stätte, an welcher er ſich müde gearbeitet hat, und begrüßen will einen Mann in der Fülle der Jugendkraft, an derſelben Stätte, welche für ihn eine Stätte treuer Arbeit im Dienſte Jeſu Chriſti werden ſoll, und Dich ſelbſt begrüßen will, Gemeinde des Herrn, an derſelben Stätte, die für Dich hienieden die heiligſte Stätte, Gottes Haus, Vorhof und Pforte des Himmels iſt. Und dreifach ſei darum auch das Wort der Schrift, an welches anknüpfend, ich Jedem das Seine geben will, ſo mir nämlich Gott zuvor das Seine, ſeinen Geiſt, geben wird, auf welches Du darum wohl aufmerken und achten magſt. Denn ſo ſpricht zuerſt der Prophet

Daniel Kap. 12, Vers 3.

„Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die ſo viele zur Gerechtigkeit weiſen, wie die Sterne immer und ewiglich.“

Dieſes Wort aber ſei für einen müden Greis,

*) 1 Corinth. K. 13, V. 13.

Digitized by Google

für einen müde und matt gearbeiteten Diener des Herrn das Harfengeleit in seinen Feierabend.

Und Ezechiel Kap. 3, V. 4. 5. heißt es:

„Und der Herr sprach zu mir: Du Menschenkind, gehe hin zum Hause Israel und predige ihnen mein Wort; denn ich sende dich ja nicht zum Volke, das eine fremde Rede und unbekannte Sprache hat, sondern zum Hause Israel."

Das aber sei für einen neuen Diener des Herrn in dieser Gemeinde des Herrn, die Weisung, die Bestallung und Instruction seines Herrn.

Und der Prophet Jeremias Kap. 22, V. 29. ruft:

„O Land, Land, Land, höre des Herren Wort!"

Und er ruft es heute in diesem ganzen Lande keiner Gemeinde lauter zu als Dir, Gemeinde Camenz, von Stadt und Land!

„Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die so Viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich." Ja, das ist nach langer und treuer Prediger- und Priester- und Seelsorger-Arbeit für ein müdes Herz ein Verheißungswort, lieblich, als wär's erklungen auf Assaphs oder Davids Harfe; ein Wort, das den Feierabend in Wahrheit zum heiligen Abende macht, zum Vorabende des neuen Tages „welcher keiner Sonne bedarf, noch des Mondes, daß sie ihm scheinen, weil die Herrlichkeit Gottes ihn erleuchtet und seine Leuchte

Digitized by Google

das Lamm ist.“*) Wir geben es heute diesem Greise im Priesterschmucke nach 54 Jahren der Priesterarbeit in seinen Feierabend mit. Es wird ihn in der Einsamkeit der Selbstbereitung mehr erquicken als Stern und Ordensband, welche schon seit dem Tage seines goldenen Amtsjubiläums, als ein Zeichen der Gnade wie der Gerechtigkeit seines irdischen Herrn und Königs, seine Brust zieren. Ja, folgte Ihnen nichts weiter, geehrter Greis, in die Einsamkeit Ihrer Amtsruhe als dieses Verheißungswort: „die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz“ Ihr stiller Lebensabend würde mit ihm allein schon Glanz und Sternenlicht in Fülle haben, und liebliche Himmelsstimmen genug. Denn eine ganze Welt voll Glanz und Dank und Anerkennung ersetzt dieses Wort. Es schlägt am Abend der Selbstabrechnung als Gnadenruf an das Ohr des Bittenden: „Herr gehe mit deinem Knechte nicht ins Gericht.“**) Es dringt als Morgenschimmer durch die Pforte des Jenseits, und als Lockruf: „Ei du frommer und getreuer Knecht, gehe ein zu deines Herren Freuden!“***) Es ist ein Mahnruf an Dich, Gemeinde, ihm seinen Lebensabend unter Dir in Wahrheit zum Feierabende zu machen, dadurch, daß Du seine Arbeit an Deinen Seelen heiligest und ihn selbst, so lange er bei Dir ist, mit Gebet und Fürbitte und

*) Offenb. Joh. Kap. 21, V. 23.

**) Psalm 142, V. 2.

***) Ev. Matth. Kap. 25, V. 21.

Digitized by Google

mit Deiner Liebe umfängst. Denn Liebe im heiligen Geiste, das ist die letzte Gabe, die vollen Werth behält, selbst auf der Grenze des Lebens und vor einem Herzen, vor welchem die Herrlichkeit der Welt immer mehr in Nichts versinkt. — Es stimmt die Saiten in dem Herzen jedes treuen Dieners und Nachfolgers Christi zu dem Schwanenliede: „Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein.“*)

Wir aber, eingedenk Ihrer treuen und langen Arbeit und in ehrender Anerkennung derselben, wünschen, so der Herr nach seinem heiligen Rathe Ja und Amen dazu sagen will, daß auch auf Erden noch für Sie eine lange Rast sei und daß eine Ruhe, so süß und erquickend, als sie nur immer nach in dem Herrn gethaner Arbeit und bei ruhigem Gewissen sein kann, der andern weit heiligern und weit seligeren Ruhe vorangehen möge, welche der Herr „dem Volke Gottes“ allzumal, um wie viel gewisser also auch seinen treuen Dienern an und unter dem Volke Gottes bereitet hat.“**)

Während aber der Herr die müde gearbeiteten Diener seines heiligen Evangeliums nach der Verheißung „wo ich bin, da soll mein Diener auch sein“***) erst hier und dann dort wieder an sein Herz nimmt, geht er zugleich auch aus vom Morgen bis

---

*) Philipp. Kap. 1, V. 23.

**) Hebräer K. 4, V. 9.

***) Ev. Joh. K. 12, V. 26.

Digitized by Google

zum Abende, und dinget neue und sendet andere Arbeiter in seinen Weinberg. Denn seine Gemeinden sinken nicht hin wie der einzelne Diener am Evangelio, sondern bleiben in der Kraft des sich immer wieder verjüngenden Lebens, und fahren fort, wie vom Anfange her, der Lehre und der Strafe, der Erbauung und der Tröstung, des Wortes und der Sacramente bedürftig zu sein. Und darum läßt er die leer gewordenen Stellen seines Dienstes unter ihnen nicht leer, sondern hält ihnen seine Zusage durch Prophetenmund: „Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit.“*) Und heute hat er Sie gerufen, theurer Bruder in dem Herrn, hieher gerufen an die Stätte seines Dienstes und Ihrer Arbeit, Sie, der Sie vor zehn Jahren zugleich mit mir an einer und derselben Stätte seine Ehre, und auf einer und derselben Kanzel seinen Namen verkündigten, damals als der Jüngste von sechs Amtsgenossen, von denen ich der Aelteste war. Doch giebt er Ihnen hier erst und heute erst die wirkliche Gemeinde und mit ihr die volle Arbeit und den vollen Segen seines Dienstes zu schmecken. Zum Geleite aber giebt er Ihnen seinen Zuruf durch Ezechiel Kapitel 3, Vers 4. 5.: „Du Menschenkind! gehe hin zum Hause Israel und predige ihnen mein Wort. Denn ich sende dich ja nicht zum Volke, das eine fremde Rede und unbe-

*) Jeremias K. 3, V. 15.

Digitized by Google

kannte Sprache hat, sondern zum Hause Israel." Das soll Ihnen für Ihr neues Amt Losung und Weisung, Bestallung und Instruction aus Ihres Herrn eigenem Munde sein. O, merken Sie auf jedes Wort!

Er ruft Sie zu seinem Dienste und ruft Sie doch also „du Menschenkind!" Er spricht nicht, du Auserwählter, du Haushalter über Gottes Geheimnisse, du Mitarbeiter Christi, du Botschafter an Christi Statt, wie er wohl sonst seine Diener zu nennen pflegt. Er nennt Sie mit dem niedrigsten Namen, damit er seine Diener rufen kann, mit dem Namen, der nichts als Mahnung an unsere Schwachheit ist; er spricht blos „du Menschenkind!" Indem Sie, von ihm gerufen, auf seines Heiligthums Schwelle treten, soll alle Schwachheit eines Menschenkindes vor Ihrer Seele stehen, soll kein Verlaß auf eigene Kraft und eigene Weisheit mit Ihnen gehen, soll nichts als Demuth in ihrem Herzen und als Gebet um seinen Geist und seine Stärkung auf Ihren Lippen sein. Denn das ist die Ordnung in seinem Reiche, daß er „in dem also Schwachen mächtig ist,"*) und „dem so Demüthigen Gnade giebt."**) So läßt er, die sich als die Letzten fühlen, die Ersten in seinem Reiche werden und macht Haushalter über seine Geheimnisse und Botschafter

*) 2 Corinth. K. 12, V. 9.

**) Jacob. K. 4, V. 6.

Digitized by Google

an Christi Statt aus armen schwachen Menschenkindern. Und gleich darauf sein Befehl an Sie wie so bedeutungsvoll: „Gehe hin" und weiter „Ich sende dich!" Nicht also Menschenruf, Menschenwahl und Wille, Menschengunst, auch nicht des eignen Herzens Lust und Rath und Entschluß hat Sie hierher geführt, sondern sein Befehl: „Gehe hin," dem gegenüber nichts als Gehorsam und Unterwerfung einem Menschenkinde geziemt und übrig bleibt. Und zwar hierher geführt zu Wem? — „Zum Hause Israel," zu seinem auserwählten Volke, dem er vor Alters schon die Verheißung gegeben hat: „es wird ein Stern aus Jakob ausgehen und ein Scepter aus Israel aufkommen;"*) zu seinem geistigen Israel, dem dieser Stern in Christo aufgegangen und das Scepter in Christo aufgekommen ist; für das er seinen Sohn gegeben und der Sohn sein Blut vergossen hat. Zu diesem „auserwählten Geschlechte, zu diesem königlichen Priesterthume, zu diesem heiligen Volke, dem Volke seines Eigenthums,"**) wenigstens zu einer Gemeinde aus diesem mit seinem Blute erlösten Eigenthume hinzugehen, lautet sein Befehl an Sie. Wozu der hohe Name für die Gemeinde neben dem Titel voll Niedrigkeit „du Menschenkind", unter welchem sein Diener zu ihr gesendet wird? Dazu, ja dazu,

*) 4 Mos. K. 24, V. 17.

**) 1 Petri K. 2, V. 9.

Digitized by Google

daß er es nie vergesse, die Gemeinde sei um Christi willen, er selbst aber um der Gemeinde willen, nie aber und nirgends um seinetwillen sei die Gemeinde da; damit er nie vergesse, ihr Heil sei sein Heil, ihre Gnade vor Gott seine Gnade, ihre Herrlichkeit sei seine Herrlichkeit. Und daß er mit ihrem Heile sein Heil, mit ihrer Gnade und Herrlichkeit die seine in rechter Weise fördere, dazu lautet weiter des Herrn Befehl: „Und predige ihnen mein Wort.“ Das ist das Wichtigste an dem Befehle, worin der Fluch der Uebertretung, aber auch die ganze Segensfülle des Gehorsams liegt. Nicht auf das Predigen, sondern auf das rechte Predigen lautet der Befehl. Gottes Wort, und nichts als Gottes Wort, und zwar das reine, lautere, unverkürzte, ungefälschte, recht ergründete und recht ausgedeutete, nichts mehr, nichts weniger, das soll er predigen. Das soll „seines eignen Fußes Leuchte und das Licht auf seinem Wege“*) in der Gemeinde; das soll seines Kopfes Gedanke, seines Herzens Pulsschlag, seiner Seele Inbrunst, seines Mundes Aufthun, seiner Predigt Inhalt sein. Das soll er mit sich bringen und davon austheilen, er mag am Taufsteine oder am Altare oder auf der Kanzel, er mag an Krankenbetten oder Todtenbahren stehen. Das soll er nicht verläugnen, er mag zu Gläubigen oder Ungläubigen, er mag zu Gottinnigen oder Gottlosen, er mag zu

*) Psalm 119, V. 105.

Digitized by Google

Weltkindern oder zu Kindern Gottes reden, er mag bei Spöttern oder bei Betern sitzen. Davon soll er nicht lassen, ob auch selbst die Gemeinde, verführt von Zeiten, wie wir sie leider gesehen haben, davon lassen und lieber das hören möchte, wornach, wie Paulus redet, „ihnen die Ohren jucken,“*) als Gottes Wort, welches freilich, besonders in solchen Zeiten, „wie ein Feuer brennt und wie ein Hammer ist, der Felsen zerschmeißt.“**) Das ist des Herrn Befehl und der Herr selbst läßt sich heute herab, mit lieblichen Worten diesen seinen Befehl seinem Diener zu erklären, indem er spricht: „Denn ich sende dich ja nicht zum Volke, das eine fremde Rede und unbekannte Sprache hat, sondern zum Hause Israel.“ O, hören Sie, geliebter Bruder in Christo, hören und beachten Sie dieses freundliche „Denn“ und dieses liebliche „Ja.“ „Denn,“ spricht der Herr, denn mein Wort ist ja deines Volkes Muttersprache, deines Volkes, das mein Volk ist, mein geistiges Israel. Schon in der Wiege hat es aus seiner Mütter, schon auf den ersten starken Armen, welche es trugen, hat es aus seiner Väter Munde mein Wort, diese seine Muttersprache, gehört. Es hört sie alle Tage noch — ach, daß es also wäre! — in seinen Schulen und Tempeln; es liest sie alle Tage noch, — ach, daß dem wiederum also wäre! in Katechismus und Bibel, mei-

*) 2 Timoth. K. 4, V. 3.

**) Jerem. K. 23, V. 29.

Digitized by Google

ner großen und kleinen Kinder Kinderbuche. Rede sie getrost mit meinem Volke, spricht der Herr, die Sprache meines Wortes; es wird dich hören und ihm wird, so oft es diese Sprache hört, wie in seinen seligsten Kindertagen sein. Oder wolltest du, in einer Person Prediger und Kind meines Volkes, mit meinem Volke, das dein Volk ist, eine seinem Glauben fremde Sprache reden? Wolltest du zu ihm als ein Fremdling treten, der für seine heiligsten Worte andere Worte, für seine heiligsten Namen andere Namen, für seine heiligsten Lehren andere Lehren, für seine heiligsten Hoffnungen andere Hoffnungen hätte? der mich, seinen Gott, nicht Vater des Herrn Jesu Christi, der meines Volkes Erlöser nicht Sohn des Allerhöchsten, meines Volkes Sünde nicht meines Volkes Verderben, meines Volkes Tod nicht meines Volkes Vorladung vor das Gericht der Ewigkeit nännte? Siehe wohl zu, spricht der Herr zu Ihnen wie zu allen Predigern aller Gemeinden in Christo; wanke und weiche nicht! Predige mein Wort! Ich habe dir in diesem einen Befehle alle Befehle, allen Fluch und Segen deines Thuns vorgelegt in Zeit und Ewigkeit.

Und Sie werden sein Wort predigen vor dieser Gemeinde, predigen in Lehre und Wandel, in Wort und That. Sie werden mit Gottes Wort Irdisches und Ewiges in dieser Gemeinde, Sie werden mit ihm Gottes Reich in Kirche und Staat fördern und bauen. Wir haben deß zu Ihnen eine volle frohe gute Zuversicht, gegründet auf guten Grund, auf Ihre Bewährung in der Vergangenheit. Wir würden

Digitized by Google

Ihnen den Ernst ihres Willens dazu glauben auf ein einfaches Ja. Aber Kirche und Staat fordern von Ihnen ein Mehreres, fordern von Ihnen vor dieser versammelten Gemeinde den feierlichen Eid darauf und Ihnen „gebühret es heute, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“*) Und so erheben Sie denn, von des Allwissenden und Allheiligen Nähe ganz erfüllt, Herz und Hand, und leisten Sie wohlerwogen und sein Gericht vor Augen und im Herzen, vor dieser zeugenden Gemeinde Ihren Eid. (Eidesleistung.)

Und so erkläre ich Sie denn in Kraft meines Amtes und Auftrages als eingewiesen in die erste geistliche Stelle dieser Gemeinde, und übergebe Ihnen Alles, was als Pflicht oder Recht mit ihrem Amte verbunden ist und sage im Namen des wahrhaftigen und dreieinigen Gottes: So fest Sie Ihr Wort ihm halten, so fest wird er sein Wort Ihnen halten; so treu Sie sich zu ihm bekennen, so treu wird er sich wieder zu Ihnen bekennen; so ohne Wanken Sie sein bleiben, so ohne Wanken wird er Ihr Theil bleiben, Ihr bestes Theil im Leben und im Tode. Und dazu segne Sie der Herr und behüte Sie; dazu erleuchte der Herr sein Angesicht über Sie und sei Ihnen gnädig; dazu erhebe der Herr sein Angesicht auf Sie und gebe Ihnen seinen Frieden. Amen.

Und nun, Gemeinde des Herrn! er ist von Stund an der Deinige. Der Herr selbst hat ihn Dir gegeben,

*) Ev. Matth. K. 3, V. 15.

Digitized by Google

Niemand sonst; nicht Dein Begehren, nicht der Rath dieser Stadt; nicht ich. Wir, Menschen, gebeugt unter Gottes Willen, wir haben ihn nur begehrt, berufen und eingewiesen, weil ihn der Herr vor uns begehrt, berufen und eingewiesen hat. Und über diese Gabe des Herrn am Tage der Gabe vernimm nun auch noch aus meinem Munde ein Wort an Dich. Es könnte, wollte ich ruhmreden, ein verdientes Lob für Dich selbst sein. Du hast — ich rede von allen Gliedern der Gemeinde, von Rath und Stadtverordneten, von Obrigkeit und Bürgern, von Stand und Land, — Du hast bewiesen, daß Dir Dein Kirchenwesen theuer ist; Du hast für einen scheidenden wie für einen kommenden Diener des Evangeliums ein Herz gehabt, hast Geld und Opfer und Liebeszeichen nicht gespart und dadurch dem Einen seinen Weg vom Amte, dem Andern seinen Weg in's Amt geebnet und mit Blumen bestreut. Nimm dafür ein „Gott segne Dir's!" aber erlaß mir davon jedes weitere Wort. Oder ich könnte Dir einen langen Katechismus von Pflichten vorhalten, welche Du gegen Deinen neuen Geistlichen zu beobachten hast. Es wäre dieß aber noch lange nicht der Pflichtenkatechismus einer christlichen Gemeinde, welcher, wenn man bei dem Rechten anfängt, sehr einfach ist, und Alles in Einem begreift. Und bei diesem Rechten, bei diesem „Ein und Alles" laß mich anfangen und Dir das Deine geben in Jeremias' Zuruf Kapitel 22, Vers 24.: „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!" Wie sein Theil das Predigen

Digitized by Google

ist, so ist also Dein Theil das Hören. Das rechte Hören aber hat drei Stufen, Hören, Halten und Gestalten, — und weil das rechte, volle, geistige Hören nicht leicht ist, weil allerwärts in christlichen Gemeinden Viele kaum auf die erste Stufe treten, geschweige auf die dritte, weil dennoch alles Heil abhängt vom Gelangen bis auf die letzte Stufe, darum richtet sich des Propheten Zuruf: O Land, Land, Land! heute auch an Dich so flehentlich.

Der Apostel Paulus sagt: „So kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch das Wort Gottes;" und fragt mit diesem Ausspruch im Zusammenhange: „Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? wie sollen sie aber hören ohne Prediger?*)" Nun fehlt's zwar in unseren Tagen nicht am Predigen, aber am Hören fehlt's oft. Es fehlt in unsern Tagen selbst in kirchlichen Gemeinden an einem so fleißigen, so geregelten, so gewissenhaften Kirchenbesuche, als er vor Alters war. Leere Kirchenstände aber sind keine Hörer für Gottes Wort und Dein Stuhl zu Hause hinter Deinem Tische, wenn's hoch kommt, mit einem aufgeschlagenen Predigt- oder Gebetbuche auf dem Tische, ist noch lange kein Kirchenstuhl. Und wie häufig kommt es, zumal bei Denen, welche das Gotteshaus am Seltensten besuchen, auch nicht einmal dazu! Und sage ja Keiner, das Kirchengehen sei eine äußere Sache, nichts Inwendiges,

*) Römer K. 10. V. 14. 17.

Digitized by Google

während geschrieben stehe „das Reich Gottes sei inwendig in uns;“ *) und mit dem bloßen Hören sei nicht viel gethan. Vielmehr, das bloße Hören, das wiederholte Hören ist bei Gottes Wort schon eine große Sache. Denn Gottes Wort hat seine absonderliche Art und Weise und Sprache, und namentlich entwöhnte Ohren, wie's in unsern Tagen so viele giebt, die müssen oft lange hören, bevor sie nur wieder durchhören, was Gottes Wort sei. Und haben wir es nur erst wieder dahin, daß Gottes Wort wieder fleißiger gehört wird, so meine ich, es werde mit Gottes Hülfe auch wieder fleißiger geglaubt werden.

Das bloße Hören aber thuts freilich nicht, wenn Gottes Wort wie der Saame ist, der am Wege vertreten wird und verloren geht. Es giebt ein höheres, volleres Hören, da das gehörte Wort fort und fort klingt, da es behalten und festgehalten wird. Das ist das Hören Maria's, da von ihr gesagt wird: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“ **) Und dieses Behalten und Bewegen ist bei Gottes Wort nicht blos möglich, sondern sogar nöthig, selbst ehe es in seiner ganzen Tiefe und Herrlichkeit erfaßt wird. Denn das Verstehen kommt bei Gottes Wort oft weit und langsam hinter dem Behalten her. Das Beste freilich ist's, wenn Gottes Wort schon mit dem Hörer in die Kirche und Predigt geht. Das dürfte

*) Ev. Luc. K. 17, V. 21.

**) Ev. Luc. K. 2, V. 19.

Digitized by Google

unter uns jedoch selten geworden sein. Wenigstens aber soll's mit ihm aus der Kirche gehn, in sein Haus, in seine Werkstatt, auf seinen Acker, zu seinen Kindern, und soll übergehn in seine Hausandacht, in seine Morgen- und Abend- und Tischgebete und in sein alltägliches Thun. Das ist die zweite Stufe, jeder christlichen Gemeinde zu wünschen, da das gehörte Gotteswort wieder in den Seelen nachklingt und die Seelen erfüllt.

Dann aber, auf dieser Stufe des Hörens, wird das Innere wieder äußerlich, das Halten von Gottes Wort wird ein Gestalten nach Gottes Wort, das Gehörte wird zur That. Und daß ich's kurz mache, wo es dahin mit einer christlichen Gemeinde gekommen ist, da fängt bei ihr das Werden „der neuen Creatur"*) an; da „gewinnt Christus bei ihr immer mehr eine Gestalt;"**) da verschwinden nach und nach immer mehr wieder die tausend kleinen und großen Flecken, die tausend offenen und verborgenen Schäden, an die sich leider unser Auge an den Gemeinden unserer Tage, die doch auch Gemeinden des Reinen und Heiligen sein sollen, ach! an uns selbst gewöhnt hat. Da kommen die christlichen Tugenden nach und nach alle wieder, die mit dem Hören und Halten und Gestalten nach Gottes Wort immer weiter und weiter von uns geflohen sind. Da fängt im alten Menschen der neue Mensch, in

*) 2 Korinth. K. 5, V. 17.

**) Gal. K. 4, V. 9.

Digitized by Google

der sündigen Gemeinde die heilige Gemeinde, in den Vorhöfen der Erde das Allerheiligste des Himmels an.

Und daß dies bei Dir nicht allein anfange, sondern immer völliger werde durch *sein* Predigen und *dein* Hören, dazu, Gemeinde des Herrn, dazu beuge Deine Kniee und erhebe Hände und Herzen vor Gott und bete mit mir:

Herr, Herr, lege deinen Geist auf Hörer und Prediger, auf Gemeinde und Geistliche. *Denn wo dein Geist, der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.*" *) Da redet man frisch und frei von Deinem Worte, so lange es auch der Unglaube gebunden hatte; da thut man frei und fröhlich nach deinem Worte, das aus der Uebung gekommen war. Und hier in dieser Gemeinde, wo Vielen selbst in einer losen Zeit dein Wort theuer blieb und in einer bösen ihres Herzens letzter Trost und bestes Theil war, hier thue das Wunder und bringe sie alle dahinan. Hier mehre durch neue Kräfte, die du in deine Arbeit sendest, dein Reich, wie du bisher durch treue Hirten es gemehrt hast. Ja, wo *dein Geist ist, da ist Freiheit*; — Freiheit von der Lüge, Freiheit von der Sünde, Freiheit vom Gerichte. So lege ihn hier auf Alle mit allen deinen Segnungen — auf Alle, die da hören in dieser Gemeinde und die da predigen. Amen.

*) 2. Korinth. K. 3, V. 17.

Digitized by Google

V.

Der Herr hat Großes an seinem Diener gethan und an dieser Gemeinde und an uns, den Zeugen seiner herrlichen Gnade; deß sind wir heute fröhlich. Amen.

Ja, deß sind wir fröhlich und unser Mund schweigt es nicht. Denn der heutige Tag ist vor anderen Tagen ein Tag seines Zeugnisses; ein Tag, da Gott nicht erst auf unsere Zeugnisse wartet, sondern durch die Zeugnisse seiner barmherzigen Gnade uns zum Zeugnisse drängt; — ein Tag, an welchem er von sich und für sich Zeugniß geben läßt durch den Mund eines seiner Diener, welchen der Herr neben Tausenden, die vor ihm dahin sanken, alt und grau werden ließ, während seine Liebe zum Herrn, seine Treue und Frömmigkeit nur frischer und grüner ward, recht wie zur Bestätigung des prophetischen Wortes: „Die Knaben werden müde und matt und die Jünglinge fallen. Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden;“ *) ein Tag, an welchem das ganze Bild dieser großen Gemeinde, an welchem der Anblick dieses ehrwürdigen Greises, sein Silberhaar und sein mehr von der Erinnerung an alle Barm-

*) Jesaias K. 40, V. 30. u. 31.

Digitized by Google

herzigkeit und Treue seines Gottes, als von der Last der Jahre gebeugtes Haupt noch lauter zeugt, als sein Mund voll Jugendfeier vor unsern Ohren gezeugt hat. An einem solchen Tage des Zeugnisses in dieser feierlichen Versammlung, wo Alles um uns her, Todtes und Lebendiges, wo lauter als vieles Lebendige die todten Steine dieses Gotteshauses reden, wollen auch wir nicht schweigen; wir wollen reden, ehrwürdiger Bruder in dem Herrn! von der höchsten Erweisung der göttlichen Gnade an Ihnen; reden von dem einen und demselben Brunnen der Erquickung, aus welchem Sie schon als Jüngling tranken und Andere trinken ließen, und noch als Greis trinken und Andern Labung reichen, reden von ihrem besten Schmucke, den Sie mit Ehren funfzig Jahre tragen, noch lange zu Gottes Ehren tragen mögen und einst von hinnen mit sich nehmen werden zum Zeugnisse vor ihrem Herrn. Wir wollen reden von

der Herrlichkeit des Amtes am Worte und im Dienste des Evangeliums,

das Sie heute funfzig Jahre verwalteten.

Unseres Fußes Leuchte aber und das Licht unserer Rede sei des Propheten Jesaias Ausspruch, den er Kap. 52, V. 7. also thut:

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König.“

Was Ihnen, ehrwürdiger Greis und Diener am Evangelio! einst am Tage Ihrer Weihe zu diesem

Digitized by Google

Amte verheißen ward, gleich einem Jeden, der in dasselbige eintritt, — es ist vor unser Aller Augen an Ihnen in Erfüllung gegangen. Das Amt, dem Sie Ihre treuen Dienste weiheten, hat Ihrer eigenen Seele gedient; indem Sie seine Lasten willig und freudig trugen, hat es Sie selbst getragen und gehalten; indem Sie seinen Segen Anderen vermittelten, ist sein Segen zuerst und vor Allem nicht wirkungslos an Ihrem Herzen geblieben, noch zu Ihnen leer zurückgekehrt. Sie haben nach des Propheten Wort, „Frieden verkündiget, Gutes geprediget, Heil verkündiget" und in dieser seligen Verkündigung selbst die Fülle des Friedens und Heiles gefunden; Sie haben zu Zion gesagt an Tagen, da es diese Stimme hören, wie an Tagen, da es dieselbe nicht hören wollte: „Dein Gott ist König", und haben selbst dafür an jedem Tage Ihres Lebens, am klaren wie am trüben, einen Gott und Herrn und Heiland und Himmelskönig gehabt. Um dieser Verkündigung willen sind die Füße seines Boten auf diesen Bergen und in dieser Gemeinde lieblich gewesen und viel dankbare Herzen mögen heute ihre Hände zu dem Gebete falten, daß Gott den geliebten Boten noch lange möge bei ihr aus- und eingehen lassen. Ja, Sie bekennen heute vor Gott und Allen, die es hören wollen: „Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausende;"*) und Sie haben Tausende nicht blos in seinen Vorhöfen, sondern selbst

*) Ps. 84, V. 11

Digitized by Google

in seinem Allerheiligsten verlebt. Ja, Sie bekennen heute: ein langes Leben ist eine lange und große Gnade Gottes, aber es ist ein zehnfach gelebtes Leben und eine zehnfach große Gnade, wenn es im treuen Dienste des Amtes, das die Versöhnung predigt und das Sie seit funfzig Jahren treiben, verlebt ward. Was Ihnen ein langes, an Prüfungen und Entbehrungen und allerlei Erweisen der göttlichen Gnade reiches Leben sonst geboten hat, es empfing von dem seligen Amte, das Sie im Dienste Ihres Herrn verwalteten, einen Abglanz der Verherrlichung. Sie predigten das Wort des Evangeliums, daß „alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe von oben herab komme, von dem Vater des Lichts,“*) und das Leben mit allen seinen Freuden und Gütern ward Ihnen in dieser Verkündigung nicht eine Erniedrigung in den Staub, sondern eine Erhebung von dem Staube der Erde zu dem was droben ist, da Christus ist. Sie riefen im Dienste Ihres Amtes die Mühseligen und Beladenen zu dem Herrn, der die Verheißung, sie erquicken zu wollen, gab, und hatten nun selbst von ihm viel Trost und Frieden, so oft Ihr Tag heiß, Ihr Pfad dornenreich, Ihr irdischer Horizont in düstere Wolken gehüllt war. Auf alle außeramtlichen Beziehungen des Lebens, in denen Sie standen und noch stehen, goß das Amt, das Ihnen der Herr vertraute, seine Segensstrahlen aus. Es förderte die Seelenverbindungen mit Denen, deren Andenken

*) Jacob. K. 1, V. 17.

Digitized by Google

Sie heute noch über Gräber segnen, wie mit Denen, die einst Ihr Andenken segnen werden, wenn sie nicht mehr wie heute noch in Ihnen den Vertrauten ihrer Seele, ihren Freund, ihren Rathgeber, ihr Vorbild sehn. Es heiligte und verklärte Ihre eheliche Verbindung, so daß Sie, nach Ihrem eigenen dankbaren Geständnisse, eine der beglücktesten und daß Ihre Gattin in den Tagen ihres Fleisches nicht blos die Gefährtin Ihres Herzens, sondern eine Magd des Herrn und die Gehülfin Ihres Amtes war. Es leitete vom Vaterherzen aus den Geist in Ihrer Söhne Herzen, durch welchen die Verheißung Gottes glänzend in Erfüllung ging: „Ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen,“ *) durch welchen die Söhne des Vaters Abbild, die Träger Ihres Namens zugleich die Träger Ihres Sinnes, durch welchen die Liebe zwischen Ihnen eine Liebe in dem Herrn und zudem der wärmste Sonnenschein für die Abendstunden Ihres Lebens ward. Und hat auch dasselbe Amt seine Prüfungen und Schmerzen und Beängstigungen gehabt, auch seine Schmerzen und Prüfungen waren Wachsthumskeime und Läuterungen für den inwendigen Menschen, Anstöße von oben zum tiefern Eingehen in Gottes Gedanken, zur willigen Beugung unter Gottes Rath, zur Demuth und zum Gebet. Was heute als bewährt unter allen Wandlungen der Zeit, als herrlich neben den abgefallenen Blumen so manches

*) Jesaias K. 44, V. 3.

Digitized by Google

irdischen Schmuckes Ihnen geblieben ist, so daß kein Wandel es mehr berühren, kein Sturm entblättern, kein Tod mehr rauben kann: der Herr, den Sie bekannten, das Evangelium, das Sie verkündeten, das Amt von der Versöhnung, das Sie verwalteten, hat es um Sie her aufgehäuft. Im treuen Dienste von fünfzig Jahren ist dieses Amt in seiner Herrlichkeit vor Ihren Augen nur gewachsen, während die Herrlichkeit aller anderen Dinge vor denselben Augen dunkel ward. Mit den Erfahrungen von funfzig Amtsjahren preißen Sie heute noch Gottes Leitung in der Berufswahl, welche einst Ihre Hand an den Pflug des Evangeliums gelegt hat. Und so laute und herrliche Zeugnisse auch der heutige Tag zumal für Ihre fromme Treue hat, das lauteste und herrlichste Zeugniß dieses Tages aus Ihrem eigenen Munde und nach Ihrem eigenen Herzen gilt doch dem Amte, das der Herr funfzig Jahre Ihnen vertrauete, und der Kirche, die seine Verheißung hat: „die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“*)

Das fühle heute vor Allen Du, Gemeinde, die der Herr in diesem ehrwürdigen Greise vier und vierzig Jahre lang mit einem treuen Diener des köstlichen und seligen Amtes, das die Versöhnung prediget, begnadiget hat. Und Du hast heute manches schöne Zeugniß abgelegt, daß Du dieß tief fühlst und daß Dir auf Deinen Bergen und in Deinen Gründen lieblich

*) Ev. Matth. K. 16, V. 18.

Digitized by Google

die Füße des Boten sind, der Dir Wort vom Kreuze und den Herrn am Kreuze und die Buße und Gnade unter dem Kreuze geprediget und je nach Deinem Glauben oder Unglauben, nach Deinem Thun oder Lassen das angenehme Jahr oder das Gericht des Herrn verkündiget hat. Du hast ihm heute alle seine Wege mit Blumen, gewachsen in Deinen Gärten, und mit Kindern, den Blumen gewachsen an Deinem Herzen, geschmückt. Mit allerlei Erweisen der Liebe hast Du Dich dankbar und tiefgerührt an ihn herangedrängt. So hast Du Dich beeifert, zu erkennen zu geben, was Du dem theuern Gottesmanne schuldig bist. Aber Niemand wünscht heißer und sehnlicher als Er, der theure Bothe und Gottesmann, daß Du über Liebesbeweisen gegen ihn nicht vergessen mögest das Größere, was Du dem Worte, dem Werke, dem Amte schuldig seist, das er je länger je eifriger unter Dir getrieben hat. Siehe, Du bist die Gemeinde wenn auch nicht seiner ersten, doch seiner zweiten und längsten Liebe gewesen und hast vier und vierzig Jahre an seinem Herzen und auf seinem Gewissen gelegen, länger als das Weib am Gattenherzen, länger als das Kind am Vater- und Mutterherzen zu liegen pflegt. So trage ihn wieder am Herzen bis in seine letzte Stunde; und länger als Du am Herzen ihn tragen kannst, den der Herr bald einmal von Dir abrufen wird, trage im Herzen das Wort aus seinem Munde, das er im Namen des Herrn zu Dir geredet hat. Siehe, Du bist sein Zion gewesen, zu dem er zu tausend Malen gesagt hat:

Digitized by Google

Dein Gott ist König! So halte an Deinem Gott und Könige fest in einer Zeit, die, wie einst Israel in der Wüste, sich wieder ihre eigenen Götter macht und so sie doch nichts hat aus eigener Vernunft und Kraft, ein neues Wort des Heils von sich selbst zu haben vorgiebt. Siehe, Du bist seine Heerde gewesen, die er mit dem unabläßigen Zurufe: Ihr seid theuer erkauft; werdet nicht wieder der Sünde Knecht!*) immer von Neuem unter das Kreuz des Herrn getrieben hat. So weide, so es Gott will, noch eine gute Weile unter seiner Hirtenaufsicht auf der Aue, die von dem Blute der Erlösung grünt, auf welcher fette und gesunde Weide seine Lämmer nährt und ihre Seelenschäden ausheilt. Siehe, Du bist seine Familie gewesen, der er als Hausvater im Haushalte Gottes das Vorbild häuslicher Ordnung und Zucht und Andacht und Frömmigkeit gegeben hat. So schmücke Dich in allen Deinen Gliedern mit den christlichen Tugenden der Gatten- und Eltern- und Kinder- und Freundes-Frömmigkeit, damit sein Wort und Vorbild unter Dir nicht vergeblich gewesen sei. So wirst Du das Amt ehren, das ihn, den Bothschafter an Christi Statt, herrlich unter Dir gemacht hat; so wirst Du an Deinem Theile beitragen, daß die Verheißung in Erfüllung gehe: „Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde und macht

*) 1 Corinth. K. 7, V. 23.

Digitized by Google

sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Saamen zu säen und Brod zu essen; also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein; es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende."*) So wirst Du einst droben in seinem Wiederglanze stehen, wenn an ihm um Deinetwillen Daniels erhabenes Wort droben sich erfüllen wird: „Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz, und die so Viele zur Gerechtigkeit riefen, wie die Sterne immer und ewiglich."**)

Und nun, meine Brüder im Amte und im Herrn! auch unser ist der heutige Festtag, und zwar in besonderer Weise. Unser ist die Bothschaft und das Amt, dessen selige Kraft und unvergängliche Herrlichkeit er verkündiget. Unser ist der ehrwürdige Greis, der dieses Amt zu Gottes und Jesu Christi Ehren funfzig Jahre verwaltet hat; er nennt uns seine jüngern Brüder und seine Mitarbeiter im Dienste des Herrn. Unser ist sein Vorbild; unser sind seine Bürden, unser seine Erquickungen, unser ist seine Verantwortung, unser, wenn wir treu erfunden werden gleich ihm, auch einst sein Lohn. Ja, unser ist dann selbst sein Jubeltag, wenn auch nicht hienieden, was immer nur wenigen Auserwählten beschieden ist, so doch ganz gewiß einst nach Kampf und Sieg im Lande

*) Jesaias K. 55, V. 10. 11.

**) Daniel K. 12, V. 3.

Digitized by Google

des ewigen Halleluja's droben bei dem Herrn. Und ob er gleich länger und mehr im Dienste seines Herrn gearbeitet hat denn wir Alle, so will er doch heute unter uns seine Kniee und sein Haupt beugen und will den Segen von unseren Händen nicht verschmähn, weil es der Segen in Kraft des Amtes ist, welches wir, wie er, als Bothschafter an Christi Statt tragen, und welches immerhin köstlich bleibt, von wem und wie lange und mit welchem Maaße der Kräfte und Gaben es auch getragen wird. Und diesen Segen — er soll ihn haben, er soll ihn von uns empfahn.

Dazu, ehrwürdiger, in Gott gesegneter Bruder, nahen Sie im Geleite dieser theuern Brüder dem Altare Ihres Herrn — Ihrem Altare durch vier und vierzigjährigen treuen Dienst an ihm — und beugen Sie Ihre Kniee und empfangen Sie unter Anrufen und Gebet unsere Wünsche und Segnungen. „Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl" so spricht der Herr (Offenb. Joh. 3, 21.) und weiter (Ev. Joh. 16, 16.) „Ueber ein Kleines, so wirst du mich sehn;" und nochmals endlich: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. (Ebend. 12, 26.)"

Der du geboten hast vor deinen Thron zu bringen Gebet und Fürbitte, höre mein Flehn. Es ist dir ja ein Kleines, daß du's höreſt. Auch ist es nicht meine sondern deine Sache, der es gilt. Es gilt dem guten Saamen deines Wortes, welchen ein treuer Sämann hier auf diesem Ackerstücke deines

Digitized by Google

Reiches gestreut hat. Es gilt den Saaten dieses Wortes, die noch keimen, die noch wachsen, die noch treiben, die noch blühen, die erst reifen, die noch in die Scheuern kommen sollen. Behüte den ausgestreuten Samen vor des Feindes Unkraut, laß die Saat im weiten Felde zur Erndte kommen, laß die Frucht vielfältig sein. Es gilt dem Sämann, welchen du selbst gerufen und gerüstet und an das Werk gestellt hast. Stärke sein Alter und nimm seine treuen Dienste ferner an. Laß seinen Schweiß gesegnet, laß seinen Abend mild und heiter, laß seinen Abschied spät und leicht, laß seine Treue gegen dich und deine Treue gegen ihn für alle seine Brüder lehrreich und erwecklich sein. Schau' in sein Herz, das dir für viele Gnaden dankt und nur um eine Gnade dir noch anliegt. Gewähre sie. Laß auch den letzten Rest seines Lebens, im Glauben an dich, in der Liebe zu dir, im Dienste für dich hingebracht, zur Himmelsleiter werden, zur Brücke, einzugehen in dein Reich und „daheim zu sein bei dir, seinem Herrn. Amen.

Digitized by Google

VI.

Im Namen Gottes, des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes. Amen.

Seltene Tage sind seltene Offenbarungen Gottes, Gnadengeschenke des Herrn aller Zeit, Markſteine für einzelne Menschen, wie für Gemeinden und Völker. Und heute ist in unserer Mitte so ein Tag angebrochen, dessen Festglanz ein Gnadenlicht von Oben ist und von Kerzen herniederfällt, welche nicht der Menschen, welche Gottes Hand selbst angezündet hat. Zwar nur enge und bescheidene Grenzen schließen die Festfreude dieses seltenen Tages ein. Nur drei kleine Dörfchen sind gleichsam das Herz, aus welchem diese Festfreude hervor und weiterhin hallt. Nur ein einziges Gotteshaus unserer Provinz ist's, welches dieser Festfreude eine kirchliche Weihe giebt. Nur ein einziger Stand ist's, den dieses seltenen Tages Ehre vorzugsweise angeht. Und nur ein einzelner Mensch ist's, ein stiller, bescheidener, demüthiger Mann, ein Greis, gebeugt von der Jahre Last und noch weit mehr von aller der Barmherzigkeit und Treue, die sein Gott im Laufe vieler Jahre an ihm gethan hat, welcher heute im Mittelpunkte dieses seltenen Tages, aller seiner Ehren und Liebeserweisungen, seiner Lobgesänge und Danksagungen, seiner Gebete und Fürbitten steht. Aber gerade an ihm will der Herr heute Zeugniß geben, daß Er „die

Digitized by Google

Niedrigen erhöhet*) und den Demüthigen Gnade giebt**), daß er aus stiller Arbeit und verborgener Treue sich und seinem Knechte ein herrliches Lob zuzurichten wisse und daß der Glanz jedes Werkes, gethan in seinem heiligen Namen, auch des verborgensten, an den Himmel reiche. Gerade an ihm will der Herr heute herrlich darthun, daß Er von seinen Haushaltern und Dienern und Amtleuten auch in der christlichen Volksschule nicht mehr suche, „denn daß sie treu erfunden werden.***) Und dieser Treue zum Zeugnisse vor der Welt und sich zum herrlichen Preise hat der Herr diesen seltenen Tag gemacht.

Aus seinem heiligen Worte, aus der Schrift entlehnt sei daher auch die Aufschrift unseres Wortes und die Inschrift zum Gedächtnisse dieses Tages. Und so vernehmet denn zur Auslegung auf den heutigen Tag wie im 6. 7. 8. Verse des 84 Psalmes also geschrieben steht:

Wohl den Menschen, die Dich für ihre Stärke halten und von Herzen Dir nachwandeln.

Die durch das Jammerthal gehen und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.

Sie erhalten einen Sieg nach dem anderen, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.

---

*) Hiob K. 5, V. 11.

**) 1 Petri K. 5, V. 5.

***) 1 Corinth. K. 4, V. 2.

Digitized by Google

Nun weisen uns aber in Verbindungen mit der festlichen Bedeutung des heutigen Tages diese Worte hin auf das Zion des rechten christlichen Lehrers, da hinan er auch seine Kindlein führt, und auf die Siege, welche ihm der rechte Gott zu Zion einen nach dem anderen giebt.

Es gab nur Ein Jerusalem und Einen Berg Zion in ihm und Einen Tempel Jehovas auf ihm für das rechte Israel, wie es auch heute für die rechte Christenheit und für den rechten christlichen Lehrer nur Eine Stadt Gottes und nur Ein geistiges Zion und nur Eine Anbetung giebt, welche von ihm ausgeht. „Darum spricht der Herr, Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl begründet ist. Wer glaubet, der fliehet nicht.*) Einen anderen Grund aber kann Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, auf Zion einst gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**) Und wer da glaubet, der fliehet nicht. Vor Allem der christliche Jugendlehrer fliehet nicht, weil hier ja der Grund- und Eckstein seines eigenen Glaubens, der Mittelpunkt aller seiner Wirksamkeit, sein Zion, sein Lehrer-Zion zu finden ist. Was soll ihn denn vollbereiten, stärken und kräftigen zu seinem Lehrerberufe, was soll ihn dazu die rechte Seelenstimmung und

*) Jesaias K. 28, V. 16.

**) 1 Corinth. K. 3, V. 11.

Digitized by Google

Seelenrichtung, die rechte Seelenweihe und Seelenheiligung geben, wenn er nicht selbst auf diesem Grunde feststeht und in ihm festgewurzelt ist? — auf dem Glauben an Jesus Christus, den Sohn des Allerhöchsten, und an die Erlösung, so in ihm geschehen ist. Hält Christus nicht ihn selbst zuerst, was hat er dann, woran und womit er seine Kindlein festhalte? Zudem sind ja die Kinder, welche ihm übergeben werden zur Lehre nnd Unterweisung, nicht sein Eigenthum, wie sie nicht einmal das Eigenthum ihrer Väter und Mütter sind. Sie sind ein anvertrautes Gut, ein Segen vom Herrn. Noch ehe Vater- und Mutter- und Lehrer-Augen diese Kindlein erblickten, sind sie schon von dem Herrn erlöset auf Golgatha. Noch ehe sie zur Schule gebracht wurden, wurden sie zur Kirche gebracht und durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geiste dem Herrn geweiht. Von ihnen spricht der Herr und spricht's zum ewigen Gedächtnisse und als bedeutungsvollste Mahnung für ihre spätern Lehrer: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.“*) Und sein Apostel ermahnt die Väter und mit den leiblichen Vätern doch wohl auch die Lehrer als ihre geistigen Väter, die Kinder aufzuerziehen „in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.“**) Gottes Reich aber und diese Auferziehung zum Herrn

*) Ev. Marc. K. 10, V. 14.

**) Ephes. K. 6, V. 4.

Digitized by Google

— das werden sie immer ihren Kindern schaffen und ausrichten mit Lesen und Schreiben und Rechnen, oder wie sie sonst heißen mögen, die Mittel der Vorbildung für das bürgerliche Leben, die darum immerhin wichtig bleiben und von der Volksschule keineswegs zu verabsäumen sind. Das schaffen und richten sie überhaupt niemals für sich oder mit Mitteln der eigenen Weisheit aus, sondern einzig und allein mit und durch ihren Herrn. Den Glauben an ihn im eignen Herzen, sein heiliges Wort zur Lehre und Verkündigung, seinen heiligen Geist zum Beistande, so — und auch so noch nur unter Furcht und Zittern und mit Gebet, — so richten sie es aus. Das ist das Zion, zu welchem hinan der Lehrer erst selbst muß gekommen sein, ehe er dahinauf zu seinen heiligen Zinnen seine Kindlein weisen und führen kann. Und wer noch selbst nicht dahinauf gekommen ist, der sollte eigentlich — schon um der Gefahr und der Verantwortung willen für seine eigene Seele — nicht Lehrer sein. Und darum warnt Jacobus: Unterwinde sich nicht Jedermann, Lehrer zu sein*)

Sie aber, theurer und geliebter Greis, Sie haben sich nicht unterwunden, aus eigener Vernunft und Kraft, ohne göttlichen Auftrag und inneren Beruf, Lehrer sein zu wollen. Sie haben das Zion des rechten Lehrers, des Lehrers nach Gottes Herzen, nicht bei sich selbst noch unten bei der Welt, sondern hoch über sich und der Welt, nämlich in Jesu Christo

*) Jacob. K. 3, V. 1.

Digitized by Google

gesucht. Sie haben es zu allererst für sich selbst gesucht in rechtem Glauben und in rechter Heiligung, damit Sie davon nehmen, damit baueu, davon geben könnten in Ihrer Schule. Und was Sie in diesem Geiste gegeben, gelehrt, gebauet haben in Ihrer Schule, das war mehr als Menschenweisheit und zudem eine Weihe für alles Uebrige, was neben und nach dem Evangelio und unbeschadet desselben die Volksschule treiben, pflanzen, lehren, gründen soll. Dieses Zeugniß geben Ihnen heute funfzig Amts- und Gnadenjahre, womit der Herr Ihre Treue gekrönt hat. Dieses Zeugniß giebt Ihnen heute durch ihre rühmliche Gegenwart eine Patronatherrschaft, welche an dem geistlichen und christlichen Leben in Kirche nnd Schule jederzeit den regsten Antheil nahm; geben Ihnen heute die geistlichen Führer und Freunde und Mitarbeiter in Ihrem Amte, und unter ihnen ein ehrwürdiger Greis, welchen heute die erste mit ihm alt gewordene Liebe zu dieser seiner ersten Gemeinde und zu Ihnen hierher gezogen und der noch einmal nach länger denn dreißig Jahren seine beredten Lippen heute zur Predigt des göttlichen Wortes vor seiner einstigen Gemeinde geöffnet hat. Dieses Zeugniß giebt Ihnen heute diese ganze Gemeinde, unter welcher nicht blos Jünglinge und Jungfrauen sondern selbst Greise einst Ihre Schüler waren. Was Sie denselben von der Schule aus ins Leben mitgegeben haben an unverlierbaren Gütern, das gaben Sie in der Demuth und Herzenseinfalt, welcher Gottes Wort, welcher Bibel und Katechismus für den Grund- und Eckstein der

Digitized by Google

Volksbildnng galt. Und wäre irgend Jemand in unserer Mitte, der diese Demuth und Herzenseinfalt für eine Schwachheit ansähe, welche nicht auf der Höhe der Zeit und Lehrerbildung stünde, o, dem halten Sie um solcher Schwachheit willen getrost das Wort des Apostel Paulus entgegen: „So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.*)

„Und solche Lehrer werden mit viel Segen geschmückt; sie erhalten einen Sieg nach dem anderen.“ Denn der Segen kommt von Zion und „der Sieg vom Herrn.**) Die Lehrer aber, die ein Zion haben, nämlich in Christo Jesu ein köstliches Kleinod, ein ewiges Erbtheil, ein himmlisches Ziel, die haben bei sich auch den Ueberwinder, welcher ihnen immer neue Siege verleiht. Mit ihm überwinden sie sich selbst und die Welt. O, sagen Sie es Ihren zur Feier Ihres Ehrentages um Sie her versammelten Brüdern, zumal den Jüngeren unter denselben, vor denen sich noch ein langer Amts- und Lebensweg mit allen seinen Prüfungen und Anfechtungen, mit seinen Siegen oder Niederlagen ausdehnt! O, sagen Sie es ihnen und verkünden Sie es laut, was Ihnen selbst während funfzig langen und oft schweren Amtsjahren zu so manchem Siege verholfen hat! — Wer bauete Ihnen die Brücke von einem anderen Lebensberufe hinweg

*) 2 Corinth. K. 11, V. 30.

**) Sprüche Salom. K. 21, V. 31.

Digitized by Google

über Armuth und Verlassenheit zu Ihrem heutigen Stande und Berufe? Gewiß doch der Herr und die Sehnsucht, sein Knecht zu heißen und der Glanz, der für Sie auch an seinem unscheinbarsten Dienste hing! Und als Sie es nun endlich erreicht hatten, Lehrer in seinem Dienste zu sein, erreicht hatten unter Verhältnissen und Bedingungen und mit einem irdischen Lohne für Ihre Arbeit, welcher den Lehrern von heute bei aller Beschränktheit ihres Looses kaum mehr glaublich erscheint, wer legte da Dankgebete auf Ihre Lippen für dieses Amt als für einen himmlischen Beruf und für ein hohes unverdientes Glück? Wer gab Ihnen da für Ihren Stand, für Ihre Stellung und Bedeutung und Arbeit in der bürgerlichen Ordnung das rechte Maaß? Wer bewahrte Ihr Herz vor jener so oft gehörten Ueberschätzung, als ruhete alle Wohlfahrt, alle Bildung, aller Fortschritt auf Ihrem Stande allein? Wer verschloß es jener in unsern Tagen Mode gewordenen Unzufriedenheit, die manches Lehrerherz vergiftet und auf falsche Bahnen getrieben hat, als sei der Lehrerstand und die Lehrerarbeit die glanzloseste, die unbeachtetste und unbelohnteste und ungedankteste in der ganzen weiten Welt? Doch wieder der Herr; die Furcht, an seiner himmlischen Berufung wie an seinen heiligen Wegen sich zu versündigen; sein Wort: „Laß dir an meiner Gnade genügen!“*) Wer gab Ihnen

*) 2 Corinth. K. 12, V. 9.

Digitized by Google

einen reichen Segen in Ihrem Amte, selbst ohne daß sie die Wege der heutigen Berufsbildung zum Lehrerstande gegangen waren? Der Gott, der Ihnen vor Allem ein gläubiges Herz, und in dasselbige aufgenommen, sein heiliges Wort gab, das „eine Kraft Gottes ist, selig zu machen"*) und der daran den heiligen Amtseifer entzündete, der viel zu ersetzen, den aber selbst nichts zu ersetzen vermag. Wer machte Sie stark gegen allerlei Versuchung zu allerlei Aergerniß, wodurch so leicht alle Tüchtigkeit und aller Segen treuer Arbeit in einem Stande verloren geht, der für seine Umgebungen wie das Licht auf dem Leuchter sein soll, und wie eine Stadt, welche auf dem Berge liegt? Der Herr und abermals der getreue Herr, der „Keinen versucht werden läßt über sein Vermögen,"**) sondern zum redlichen Kampfe wider die böse Lust den Sieg giebt. Wer hielt Sie aufrecht in schweren Tagen, z. B. als schon in hohen Jahren zuerst das treue Weib und noch später der einzige, der wohlgerathene und wohlversorgte Sohn an Ihrer Seite dahinsank? Wer gab Ihnen da Kraft, durch das Jammerthal zu gehen und aus Ihrer eigenen Trübsal Brunnen zu machen, aus denen Uebung in der Geduld, Trost und Stärkung für Andere noch abfloß? Der treue Herr und Gott, der die er lieb hat,

*) Röm. K. 1, V. 16.

**) 1 Corinth. K. 10, V. 13.

Digitized by Google

züchtiget*) und denen die ihn wieder lieben, alle Dinge zum Besten dienen läßt.**) Wer hat Sie so wunderbar gerüstet, daß Sie nach einer halbhundertjährigen Arbeit mit Ihrer Kraft noch nicht zur Neige sind? Ach, Sie bekennen, das hat der Herr und sonst Keiner gethan, der Herr, der denen, die auf ihn harren, immer neue Kraft giebt, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.***) Darum wohl den Menschen, die dich Herr, für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln; die durch das Jammerthal gehen und machen sich daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem anderen, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion. Das hat der treue Gott und Herr an Ihnen herrlich wahr gemacht. Er selbst war Ihr Lehrer-Zion und von diesem Zion kam Ihr Lehrer-Sieg.

Und nun, Gemeinde des Herrn, Deine festlichen Anstalten, Deine festliche Anzahl und feierliche Stille zeigen, daß auch Du heute der Ermahnung Pauli eingedenk bist: „Die Aeltesten, die wohl vor-

*) Hebr. K. 12, V. 6.

**) Röm. K. 8, V. 28.

***) Jesaias K. 40, V. 31.

Digitized by Google

stehen, halte man zwiefach in Ehren, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.*) Und Du hast heute auch alle Ursache dazu; denn er hat seinem Amte bei Dir wohl vorgestanden und sonderlich gearbeitet im Worte und in der Lehre. Davon aber ist aller Segen Dir zu Gute gekommen. Was heute in vielen Herzen aus Deiner Mitte fortlebt und fortarbeitet als Gottes Wort, als himmlische Richtung, als göttliche Kraft, was Diesen vor den Verirrungen der Jugend behütet, Jenen im Hause, im Geschäft, im Ehestande reichlichen Segen zu Wege gebracht und noch Andere wieder in Noth und Trübsal und Anfechtung aufrecht und bei ihrem Gott erhalten hat, das floß vielleicht zuerst einst als Lehre und Ermahnung aus seinem Munde. Dafür sollst Du heute vor Allem dem Herrn Herrn danken, welcher die Arbeiter dinget und in seinen Weinberg sendet und dem Einem einen langen Arbeitstag, dagegen Anderen nur wenige kurze Arbeitsstunden zumißt. Dir aber hat er an ihm einen treuen Arbeiter in eine Deiner Schulen gesendet und ihm einen langen Arbeitstag gegeben, welcher sich zwar zum Abende, aber noch nicht zum Feierabende neigt. Nächst Gott aber, der ihn sendete, gehört Dein Dank ihm selbst. Und Vieles mahnt Dich, diesen Dank nicht aufzuschieben, vor Allem die Zahl seiner Jahre und sein graues Haupt. Und Anderes wiederum mahnt Dich, für

*) 1 Thimoth. K. 3, V. 17.

Digitized by Google

dieſen Dank den rechten Ausdruck zu ſuchen; denn für Vieles kalt geworden und abgeſtorben iſt ſein Herz, welchem heute nur noch Wenig von dem übrig iſt, was an die Erde feſſelt, und welches in dem fröhlichen Bekenntniſſe ſchlägt: „Ich habe Luſt abzuſcheiden und bei Chriſto zu ſein.*) Und ſo magſt Du denn immerhin ſagen: „Silber und Gold habe ich nicht,**) — denn das begehrt ſein Herz auch nicht von Dir —; wenn Du ihm nur giebſt, was Du haſt, wenigſtens für ſolche Dienſte, wie er Dir geleiſtet, reichlich haben ſollteſt. Ich meine, daß Du ſelbſt „einen guten Kampf kämpfeſt, daß Du Glauben hälſt,***) daß Du „Dich ſonderſt von den böſen Leuten,†) wie er Dich gelehrt hat, und der Sünde abſtirbſt, zum Zeugniſſe, er habe unter Dir nicht umſonſt gelebt und gewirkt. Das iſt der beſte Dank, das iſt die reinſte Liebe, das ſind die ſchönſten Kränze, die Du ihm, noch überdieß aus ſeinen eignen Blumen, für ſeinen Lebensabend und einſt zu ſeinem letzten Gange flechten kannſt.

Sie aber, die Sie ſeines Amtes Genoſſen und Arbeiter in demſelben Heiligthume, in der chriſtlichen Volksſchule ſind, Sie, meine geliebten Lehrer! o, beherzigen Sie: Von aller Volksbildung iſt Jeſus Chriſtus der Mittelpunkt. „Chriſtum lieb haben

*) Philipp. K. 1, V. 23.

**) Apoſtelgeſch. K. 3, V. 6.

***) 2 Thimoth. K. 4, V. 7.

†) Jerem. K. 15, V. 19.

Digitized by Google

ist viel besser, denn alles Wissen,*) nicht etwa, weil es das Wissen — und somit auch das Lehren — überflüssig macht, sondern weil es alles Wissen und alles Lehren erst heiliget. Er, Jesus Christus, Er muß der Kern und Inhalt des neuen Lebens werden, um welchen sich auch in der Schule alles Wissen und Können, jede Geschicklichkeit und Tüchtigkeit ansetzt, wenn dieß Alles der Erde wahrhaft nützen und der eignen erlösten Seele wahrhaft frommen soll. Und darum reichen Sie sich heute die Hände zu dem feierlichen Gelübde, vor Allem Ihre eigenen Herzen und dann Ihre Schulen und Alles, was Sie in denselbigen thun und treiben, dem Herrn zu heiligen. Dann wird Sie der Herr durch Ihre Schulen reich machen, wenn auch nicht an Gold und Silber, an Weltgenuß und Weltehre, so doch an allerlei Erfahrungen seiner Gnade und Barmherzigkeit. Dann wird der Herr Sie sättigen, wenn auch nicht mit langem Leben und vielen Amtsjahren, wie diesen frommen Greis, so doch ganz gewiß mit solchen Spuren und Früchten Ihrer verborgenen Mühen, welche auch dem stillsten Leben eine Bedeutung und dem kürzesten Tagewerke Unvergänglichkeit verleihn. Sie werden dann inne werden, es sei ein unvergleichlich-köstlicheres Ding, der letzte und niedrigste seiner treuen Diener, als der lauteste und vornehmste und bewundertste seiner Abtrünnigen und Widersacher zu sein.

---

*) Ephes. K. 3, K. 24.

Digitized by Google

Sie aber, frommer und geliebter Jubelgreis, der Sie so oft in Ihrem langen Leben sich im Gebete mit Ihrem Gott besprochen, Sie sollen am Wenigsten heute ohne unser aller Gebet und Fürbitte und ohne seinen Segen von hinnen gehn. Und so geschehe denn das Allerbeste zu guter Letzt. Nahen Sie jetzt dazu diesem Altare und beugen Sie auf den Stufen desselben Ihre Kniee und empfangen Sie unter Anrufen und Gebet den Segen des Herrn.

Herr, Herr, wunderbar an Rath, unerforschlich in deinen Wegen und groß und unerschöpflich an Barmherzigkeit und Treue! Dazu, daß wir uns vor dir demüthigen lernen und uns dir ganz übergeben, dazu lässest du uns solche Wunder deiner Gnade, wie heute, sehn. Dazu thust du an Einem vor unsern Augen, was du an Tausenden nicht thust, damit dieselben Augen wacker werden zu erkennen, wie du dich an Tausenden, ja an der ganzen Welt und an uns selbst verherrlichest. Und heute ist es dieser Lehrergreis, bei welchem du von früh auf mit den Wundern deiner Gnade, und unter allen Schlägen von deiner Hand mit deiner Vaterliebe, bis in diese Abendstunde seines Lebens — in diese Stunde voller Sonnenuntergangesglanz, — gewesen und geblieben bist. So bleibe auch ferner bei ihm, den du bis auf deine Liebe, die nie allein läßt, so einsam werden liesest; denn wir Alle sehen, daß es mit ihm bald einmal Abend werden muß und daß sein Tag im Neigen ist. Und schlägt dann einmal, bald vielleicht, seine letzte Abendstunde, o, dann erquicke du ihn, nach deiner Verheißung, mit

Digitized by Google

der größten aller deiner Erquickungen mit dem Zurufe: Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freuden!*)

*) Ev. Matth. K. 25, V. 23.

Druck von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

GILBERT, Robert Otto.
Geistliche amtsreden.

Digitized by Google

Digitized by Google